Der

# Neuksche Kulturpionier.



Nachrichten

aus der

## Teutschen Kolonialschule

für

die Kameraden, Freunde und Gönner

ausgegeben vom Direktor Fabarius.

Witzenhausen a. d. Werra — Wilhelmshof.

5. Jahrgang 1904/05.

Nr. 4.

— Jahresbezugspreis Mt. 3,50. —

Fest-Bericht.

Drud von Chr. Trautvetter, Wigenhausen.



instrumental integrant 2 and non hir

### Jur Cinführung.

Diese zwanglosen hefte wollen und sollen nicht irgend "einem langgefühlten Bedürfnis abhelfen" ober in Wettstreit treten mit anderen kolonialen, geographischen und ähnlichen Blättern und Zeitschriften.

"Der Deutsche Kulturpionier" will vielmehr nichts anderes sein, als ein geistiges und doch sichtbar wirkendes Band, welches die Glieder der Deutschen Kolonialschule daheim und über'm Meer zusammenhält, er soll insonderheit sein ein deutscher Heimatsgruß an die Kameraden draußen, ein Liebesbote, der in seiner Tasche nützliche und gute, freundliche und ernste Kunde hin und her trägt und nicht zum wenigsten auch ein treuer Freund, der unseren wackeren Pionieren auf einsamen Posten manch guten Wink geben soll für Urbeit und Streben wie für Herz und Gemüt! So trete er denn hin zu jedem mit einem herzlichen deutschen: "Grüß Gott"!



#### "D Deutschland, herrliches Paterland."

Lon Dr. P. Aldinger.

Sang der Deutschen Kolonialschule, in Musik gesetzt von W. Weber.

D Deutschland herrliches Vaterland! Du Cand der Eichen und Linden, Wo ist, wenn du prangest im Maiengewand, Ein schön'res auf Erden zu sinden? Du streckst deine Glieder vom Fels zum Meer, Dich breitend in lieblichen Auen, Dich türmend gebirgig so hoch, so hehr, Bald wie ein Garten zu schauen.

Du trägst ein Volk, das, in Treue echt, In friedlichem fleiße sich reget, Das, wenn der feind sich zu nahen erfrecht, Mit blankem Schwerte ihn schläget. Caß uns nur zieh'n in die weite Welt, für dich wir streben und streiten; Wie ein Lieb dich ein jeder im Herzen behält, In fernsten Ländern und Breiten.

Es mühen sich heiß um der Erde Gut Die Dölker in Wettstreit und Jagen, Wir setzen ein unsere Kraft, unser Blut, Zu siegen in mutvollem Wagen. Wir ziehen gewappnet auf ferne Wacht, Der deutschen Kultur Pioniere, Im friedlichen Kampfe wir schlagen die Schlacht, Daß Deutschland mit Ehren sich ziere.

O beutsches Volk, o du heimatlich Cand, Wir wollen vom Worte nicht weichen; Was der Geist ersann, was erschaffen die Hand, Soll dir nur zur Ehre gereichen. Drum Brüder noch einmalzum Schwure die Hand: Mit Gott und für Deutschlands Ehre, für unsere Lieben das Vaterland, Daheim und fern über'm Meere!



### Inhalts=Perzeichnis.

		Seite
	Drahtgruß Sr. Majestät des Kaisers und Königs	. 6
1.	Rücklick und Ausblick.	. 7
	Feithericht	. 7
	Die Festteilnehmer	. 49
	Blückwunschschreiben und ztelegramme	. 53
11.	Nachrichten aus Wilhelmshof:	
	1. Lehr= und Wirtschaftsfräfte	. 57
	2. Bilder sämtlicher au der Anstalt wirkenden Lehrer	
	3. Schülerverzeichnis des Sommersemesters 1905.	. 65
	4. Vorlesung= und Unterrichtsverzeichnis des Sommer=	
	femesters 1905	. 70
	5. Stundenplan des Sommersemesters 1905.	. 72
	6. Bücherei und Lesezimmer	. 74
	1. Keld, Dot und Garten.	79
	8. Spiel und Sport	. 85
	9. Museum und Sammlungen	. 90
	10. Gelchente	91
111.	Nachrichten aus dem Rameradenfreise:	SEAR T
	1. Briefe von Kameraden	92
	2. Berzeichnis aller Schüler, welche die Anstalt	
	seit deren Bestehen besucht haben	102
IV.	Allgemeines:	te drivi
	1. Ueber Malaria=Prophylaxe	121
	2. Ruberoid	123
V.	Innenhof: Market Bereit in der	
		131
	Lebensfragen	135
		200

Ausgegeben am 2. September 1905.

Hapters in light

TO THE PERSON OF

CONTRACTOR OF

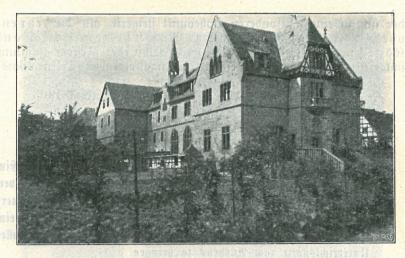


#### Drahtgruß Seiner Majestät des Kaiscrs und Königs.

Holtenau, 21. Juni 1905.

Sr. Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg Wißenhausen.

Sehr erfreut über das freundliche Gedenken der zur Einweihung des Neubaues der dortigen Deutschen Kolonialschule vereinten Festversammlung, bitte ich Euere Hoheit, allen Teilnehmern meinen wärmsten Tank mit meinen besten Wünschen für eine segensreiche Tätigkeit der für unsere Kolonien bedeutungsvollen Unterrichtsstätte zum Ausdruck zu bringen.



Neubau (Nordseite).

#### I. Rückblick und Ausblick.

Vom Herausgeber.

Für diese Nummer des Festberichtes ist es mir leicht gemacht, den üblichen "Kückblick und Ausblick" unseren Freunden zu geben, denn die herrlichen Festtage, die wir am 21. und 22. Juni aus Anlaß der Einweihung unseres Neu= und Erweiterungs= baues hier verleben dursten, boten selbst die beste Kückschau auf das, was bisher hier geschehen und erreicht ist, und gaben uns neuen Mut und freudige Hoffnung für die weitere Arbeit und zusfünstige Gestaltung unserer lieben Kolonialschule.

Ich glaube daher, unseren lieben Kameraden draußen sowie all unseren Freunden und Gönnern diesmal nichts Bessers bieten zu können als einen möglichst aussührlichen **Felkbericht** über jene Tage. Nicht nur der äußere Berlauf des Festes, sondern namentlich das, was an diesen Festtagen gesprochen, was unserer Anstalt an Anersennung und Bünschen gesagt worden ist, und nicht minder das, was ihr als Ziel gesteckt, geben am besten einen Eindruck von der bisherigen Entwickelung und unseren zukünstigen Aufgaben. All das Gute und Freundliche, was in den Tagen uns von hohen und höchsten Stellen nicht nur, sondern auch von unseren lieben Freunden in der Ferne mit ihren Kundgebungen treuer Anhänglichseit, insonderheit aber von Sr. Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und seiner hohen Gemahlin erwiesen worden ist, fand einen begeisterten Wiederhall,

der sich zu einem besonderen Höhepunkt steigerte, als die ehrens volle Anerkennung von Sr. Majest ät dem Kaiser und König von Sr. Hoheit dem Herzog selbst der Festversammlung mitgeteilt wurde durch Berlesung des nachsolgenden Telegramms:

Soltenau, 21. Juni 1905.

## Sr. Hoheit Bergog Johann Albrecht zu Medlenburg.

Sehr erfreut über das freundliche Gedenken der zur Ginweihung des Neubaues der dortigen Deutschen Kolonialschule vereinten Festversammlung, bitte ich Guere Hoheit, allen Teilnehmern meinen wärmsten Dank mit meinen besten Wünschen für eine segensreiche Tätigkeit der für unsere Kolonien bedeutungsvollen Unterrichtsstätte zum Ausdruck zu bringen.

#### Wilhelm I. R.

Auf diesen Ton — das müssen wir dankbar bekennen — war das ganze Fest gestimmt. Möchte die Weiterentwicklung unserer Anstalt sich solcher hohen Anerkennung und solcher Feststimmung

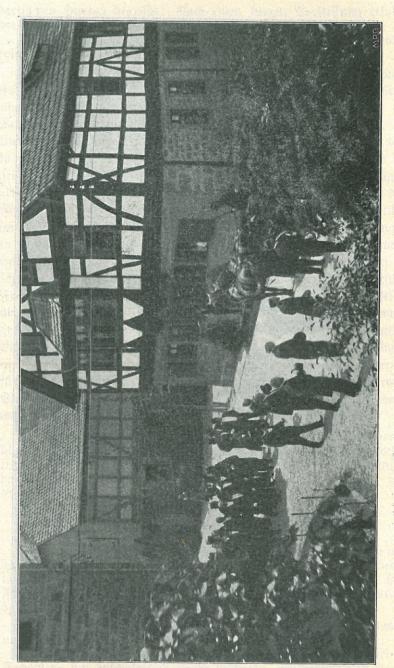
wert und würdig zeigen!

An der Spike der zahlreichen und hohen Gäste war Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg erschienen, während Ihre Hoheit die Frau Herzogin zu unserem größten Bedauern auf ärztlichen Rat verhindert wurde, die ursprüngliche Absicht, an dem Feste teilzunehmen, zu verwirklichen.

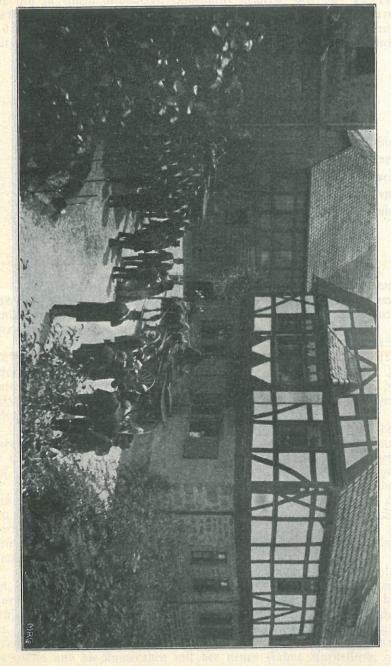
(Berzeichnis der Festteilnehmer S. 49).

Das Fest wurde am 21. Juni um 8 Uhr eröffnet durch den feierlichen Morgenchoral "Lobe den Herrn" und "Ein' feste Burg ist unser Gott," gespielt von der städtischen Musikkapelle im Innenshof. Im Laufe des Bormittags trafen dann Gäste mit den Zügen in der Richtung von Kassel und Sichenberg ein. Bon Münden aus kam um  $10^{1/2}$  sogar ein Sonderzug, der Anschluß an den morgens 8 Uhr aus Kassel abgehenden Zug hatte. Da Herr Ministerialdirektor Stübel erst um  $^{1/2}12$  glaubte eintreffen zu können, mußte der Beginn des Festaktes bis gegen 12 verschoben werden.

Gegen 1/212 traf Seine Hoheit der Herzog von Schloß Berlepsch ein, wo er übernachtet hatte. Auf der Werradrücke war eine Ehrenspforte errichtet. Hier wurde er von den städtischen Behörden besgrüßt und der stellvertretende Bürgermeister, Herr Dr. Bonak, reichte Sr, Hoheit einen Ehrentrunk aus dem historischen, 200jährigen Stadt-Pokal. Im Außenhose der Anstalt vor dem Neubau hatten die Gäste und die Kameraden mit der neuen Fahne Aufstellung genommen. Als Se. Hoheit einsuhr, wurde er mit einem freudigen



Ankunst Seiner Hoheit des Herzogs.



Empfang der Ehrengäste (Bertreter der Reichs= und Staatsbehörden).

dreifachen Hurrah begrüßt. Nach einer furzen Vorstellung erfolgte bie Schlüffelübergabe.

Berr Stadtbauinspektor Fab arius richtete an Se. Sobeit

folgende Worte:

Eurer Hoheit, dem erhabenen Vorfämpfer für Deutschlands Rolonien, dem anädigen Schirmer und Förderer dieser Anstalt. überreiche ich ehrerbietigst den Schlüffel dieses neuen Saufes, als Vertreter der Kunft, die es errichtet. Wir haben uns bemüht, mit Liebe und Sorafalt nachzugehen dem findlich einfachen und doch so großartigen Schaffen der alten flösterlichen Künstler und es den größeren Aufgaben unserer Zeit anzupassen. Es mar eine eigen= artige und schöne Aufgabe, diese Vereinigung des Alten mit dem Neuen. Wir münschen und hoffen, sie zu Eurer Hoheit Aufriedenheit im Geiste wahrer Kunst gelöst zu haben. Wenn uns das gelungen. so ist es deshalb, weil wir mit ganzem Herzen bei dem Werk gewesen find. Der Rern der Runst ift das wo für fie schafft. Wir haben ge= schaffen für das, was Eurer Hoheit vornehmlich unter den deutschen Fürsten am Herzen liegt, — für die Ausbreitung deutschen Wesens über die Erde. Was diefe Steine zusammengefügt hat im mald= grünen Werratale, das ist die Liebe und Tatenlust für das deutsche Baterland, ist das Vertrauen auf Deutschlands Größe und Wachs= tum. Begeisterung haben wir in das Werk gelegt, Begeisterung für das deutsche Baterland soll ausgehen über alle Meere durch die Pforte, deren Schlüffel Eure Soheit allergnädigst entgegennehmen molle "

Er überreichte damit Sr. Hoheit den Schlüssel. Der Herzog übergab ihn Herrn Scheidt und dieser händigte ihn dem Direktor ein, der dann die Haupteingangstüre aufschloß, mit dem Wunsche, daß Alle, die durch diese Pforten ein= und ausgehen werden, stets dem Wahlspruche unserer Anstalt treu bleiben mögen:

"Mit Gott für Deutschlands Ehr' Daheim und überm Meer!"

Seine Hoheit und die Festversammlung begaben sich nun nach dem neuen Gesellschaftssaal zum Festakt. Die städtische "Liederstasel" sang "Die Himmel rühmen des Ewigen Chre", worauf Herr Fabrisbes. Erh. Aug. Scheidt, Vorsitzender unseres Aussichtsrates das Wort ergriff zur Begrüßungsansprache:

"Gure Soheit, Excellenzen, hochgeehrte Damen

und Berren!

Bie das Samenkorn gepflanzt wird, aufgeht und aus kleinem Sprößling sich entwickelt zu einem kräftigen, weitverzweigten Baum, so ist der Gedanke, eine Pflanzskätte zu schaffen für die Heran=

Der ichtigungen. Durch ein bedauerliches Bersehen in ber Druckerei sind die beiden Seiten 12 und 13 verwechselt worden. Es ist daher der auf Seite 13 stehende Text vor dem auf Seite 12 stehenden zu lesen.

- 14 -

bringen für das Interesse, welches Sie durch Ihre Anwesenheit der= selben bekunden.

Willommen heiße ich Sie alle, meine hochgeehrten Damen und Herren, die Sie zumeist schon lange Anteil haben an dem Zustandekommen und Bestehen der Schule, und die Sie heute erschienen sind, um diesem Bau, einer Pflegestätte deutschen Geistes, die Weihe zu geben.

Möchte der heutige Tag in Ihrer aller freundlichen Erinnerung bleiben, möge er dazu beitragen, die Beziehungen zur Kolonialschule und das Interesse wach zu halten, zu fördern und ihr neue Freunde

zu gewinnen!"

Es folgte die Festre de des Direktors:

"Guer Soheit, hochansehnliche Festversammlung!

Ein Fest= und Danktag wie der heutige stellt uns unwillkürlich vornehmlich vor eine ernste Frage, — vor die Frage: Worin liegt die Berechtigung einer solchen Feier? Gewiß giebt uns dazu Fug und Recht allein schon die hohe Chre und Inade, wie sie durch den Besuch der hohen Gönner, Förderer und Freunde, durch eine so erlauchte und bedeutende Bersammlung, zumal durch die Anwesenheit Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht, zu teil wird.

Aber wenn ich Wunsch und Meinung gerade dieser hier so freudig und dankbar begrüßten hohen Gäste recht zu erkennen glaube, dann gilt's doch zuerst und vor allem, an Arbeit und Aufgabe der Deutschen Kolonialschule den prüsenden Maßstab zu legen und durch den Augenschein sestzustellen, was wir sind und treiben.

Die furze Spanne Zeit, in der wir hier erft mirten und streben, mahnt uns ja allein schon zur Bescheidenheit. Denn was sind sechs flüchtige, wenn auch noch so inhaltsreiche Jahre in dem die Jahrtausende erfüllenden Leben des Menschengeschlechtes, im Streben und Rämpfen der Weltgeschichte, in der Kulturarbeit eines Bolkes, unseres teneren deutschen Bolkes? Daran gemessen, sind wir hier mit unserem Werk heute kaum nur wie ein Tropfen am auf= und niedergehenden Schöpfeimer, wie eine schwache Welle auf der Weltmeerflut. Und doch ift die Arbeit der Deutschen Kolonial= schule festgegründet auf dem Bewußtsein, vor einer Aufgabe gu stehen, die in ihrer Eigenart, ja Einzigart mit der weltgeschichtlichen und weltwirtschaftlichen Stellung unseres Volkes sonderlich verknüpft ift und bedeutsam von ihr bedingt wird. Je schwieriger und un= erprobter die neuartigen Bestrebungen unseres hiesigen national= pädagogischen Unternehmens von Anfang an waren, um so mehr freilich ist jedes weitere Jahr der Entwicklung und jeder Fortgang ohne Rückschritt und ohne unüberwindliche Hemmnisse ein besonderer Segen und Anlaß zu großem, freudigem Dank und mutiger, ja in allem Zagen und Bangen — mutiger Hoffnung. Denn nicht das Erreichte, und sei es auch solch ein ftattlicher Abschluß unseres Werfes, dem heute Euer Hoheit die feierliche Weihe zu geben die

Ferner bitten wir folgende Druckfehler zu verbessern:

Seite 17 zweiter Absatz: statt "lastenden Bersuchen" ist zu lesen "tastenden Bersuch en." Seite 41 letter Absatz: statt "der kaiserlichen und königlichen Bertretung" "den Bertretern der Kaiserlichen und König= lichen Behörden." Seite 63 links oben: statt "Pros. Dr. Eser" "Pros Dr. Esser."

bildung von Kolonialbeamten, vor nunmehr 7 Jahren zur Wirklichkeit geworden. Und der Gedanke ist auf einen fruchtbaren Boden gefallen. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat die Deutsche Kolonialschule eine Entwickelung genommen, wie zu hoffen kaum gewagt werden durkte.

Längst lag das Bedürfnis vor, die vorhandenen Anlagen des Internates, dem Zuspruch entsprechend zu erweitern, allein die wirtsschaftliche Lage gestattete nur allmählig vorzugehen. Heubau hat zum ersten Mal seine Tore geöffnet. Möge derselbe dazu beitragen,

die hohen Aufaaben der Kolonialschule zu erfüllen!

Wenn aber nach heißer Arbeit heute die Kolonialschule nach innen und außen auf einem gesestigten Fundamente ruht, so ist dieses in erster Linie der Unterstützung und dem Interesse hoher Gönner, der Königl. Staatsregierung und weiter Kreise zuzuschreiben, von welchem auch heute diese glänzende Festversammlung wieder

Zeugnis giebt.

Sanz besonders dankbar entbiete Eurer Hoheit ich in Vertretung des Borsitzenden der Kolonialschule, Sr. Durchlaucht des Fürsten Wied, und namens der gesamten Schule ehrerdietigen Willstommsgruß! Eure Hoheit sind dieser Schule kein Fremder; schon des Oefteren ist uns die hohe Ehre zu teil geworden, Eure Hoheit hier begrüßen zu dürsen, und weit öfter noch haben wir mannigsache Beweise erhalten, ein wie hohes Interesse Eure Hoheit an den Einrichtungen und der Entwickelung der Schule zu nehmen geruhen.

Besonders freudigen Herzens hatten wir uns aber zum Empsang Eurer Hoheit gerüstet, da in Aussicht stand, zum ersten Mal Ihre Hoheit, die Frau Herzogin auf Wilhelmshof begrüßen zu dürfen. Zu unserm schwerzlichen Bedauern ist Ihre Hoheit in letzter Stunde insolge der vorangegangenen anstrengenden Berliner Festtage vers

hindert.

Wir erblicken aber darin einen neuen gnädigen Beweis des Wohlwollens und der Zustimmung zu unserer Arbeit und zugleich eine hohe Ehrung für die Deutsche Kolonialschule, und der heutige Tag wird durch Eurer Hoheit Anwesenheit ein Gedenk- und Ehren-

tag bleiben.

Als Vertreter der hohen Königl. Staatsregierung habe ich die Ehre Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten begrüßen zu dürsen. Wir sind Ew. Excellenz besonders verbunden, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind und freuen uns, heute Gelegenheit zu haben, Ew. Excellenz zeigen zu dürsen, was aus der ursprünglich Königl. Domäne dank der Zuwendungen und der tatkrästigen Unterstützung der Königl. Staatsregierung geschaffen ist.

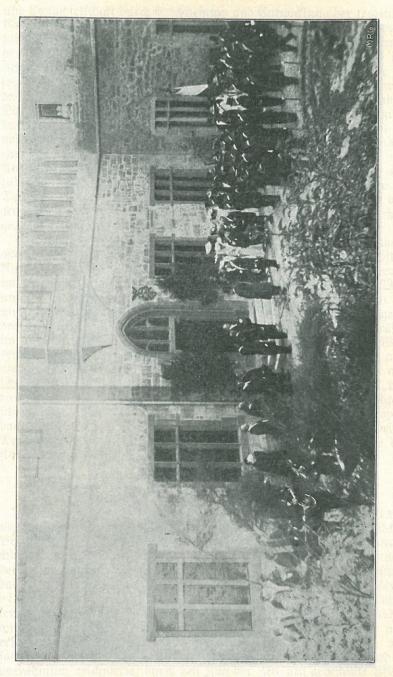
Willsommen heiße ich auch den Herrn Kolonialdirektor, den Hegierungs-Präsident, die Herren Vertreter der Universitäten Marburg, Göttingen und der Königl. Forstakademie Wünden und die Herren Vertreter der staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden. Gestatten Sie mir, Ihnen den Dank der Schule zum Ausdruck zu

Snade haben, sondern der Anspruch an das Weiterfolgende, an die auf dem gelegten Grunde sich ausbauende Fortarbeit und größere, wachsende Aufgabe, — das ist's, was vor Allem den Blick in die Zukunft lenken muß, und darum wird der heutige Dank im letzen und tiessten Sinne eine Prüfung vor uns selbst und an unserem Werke. Kückblick und Ausblick von dieser Stelle legt uns die Pflicht auf, Arbeit und Aufgabe der Deutschen Kolonialschule auf ihren Gehalt und Umfang zu prüsen, gleichsam sestzustellen, ob der Bau nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich zweckentsprechend, geeignet

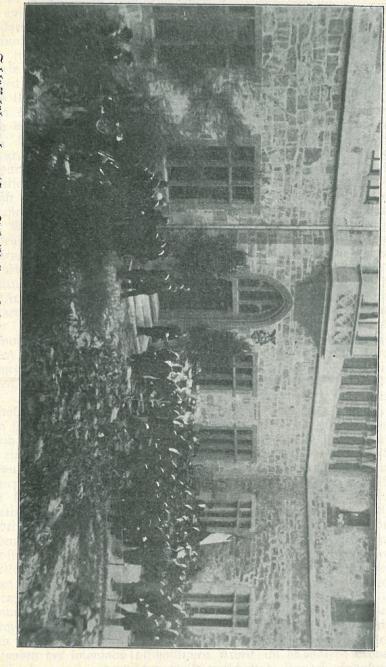
und solide=fernfest sich erweist.

Wir find hier. — trok des mittelalterlichen Rahmens. — eine ausgeprägt moderne Unitalt, herausgewachsen aus dem neuzeitlichen Bedürfnis der überseeischen Kulturarbeit und Rolonialwirtschaft Deutschlands. Bordem erwuchs unserem Bolke die junge Mann= schaft mit geeignetem Ronnen und Streben für Reulandfultur und Neufiedelung in fremdem Lande gleichsam von selbst, wie Tau aus der Morgenröte, dieweil noch nicht die Ueberfultur und einseitige Abtehr der höheren und niederen Bolfsschichten von den einfachen, naturbedingten landwirtschaftlichen und handwerklichen Lebens= verhältnissen so übermächtig geworden wie heutzutage. Zu hundert= tausenden strömte da der ver sacrum unseres Bolfes hinaus in die Ferne, - damals leider ohne den Schutz der Reichsgewalt, ohne Ruken für eine nationalvolitische Geltung des Deutschtums. Beute aber, wo wir mit Reichs= und Seegewalt eine politische Macht= stellung in der Welt haben und noch mehr haben fönnten, da ver= jagen vielfach die Bolfsfrafte, die vordem in Ueberfluk über See vergeudet, vorwiegend als Kulturdünger für fremde Bölker und deren politische wie wirtschaftliche Macht sich opferten.

Darum bedarf es jeht besonderer Anspannung und Ber= anstaltung, um die junge Mannschaft, zumal aus den gebildeten und führenden Kreisen unseres Bolfes, aus den Kreisen, die ohnehin durch allzu einseitige Borliebe für die gelehrten, beamteten Berufe an einer Ueberfülle der dem fog. "Lehrstande" zuströmenden Kräfte leiden, hineinzuleiten in die schwere, aber schöne Lebensaufgabe, Bor= fämpfer des Deutschtums, Reufaffen auf eigener Scholle mit breitem Ellbogenraum, Rulturpioniere zu sein draußen, soweit irgend noch Blat an der Sonne für deutschen Einfluß, deutsche Arbeit, deutschen Berd und deutsche Sitte. - Bäuerliche Auswanderuna haben wir nicht mehr, werden wir vielleicht nie mehr haben, und wenn wir fie je wieder hätten in bedeutendem Umfange, wäre es ein nationaler. mirtichaftlicher Schaden, aber was an maderen bäuerlichen Kräften schon draußen im größeren Deutschland wirft, ja oft nur, national betrachtet, als Krüppelpflänzlein dort vegetiert, — das gilt es zu sammeln, zu stärken, ihm Wegführung und Richtungen zu geben durch geeignete Kräfte aus der alten Beimat, dem engeren Deutsch= land. Nicht minder aber gelten uns hier die großen schwierigen Aufgaben der folonialm irtichaftlichen Arbeit im besonderen Sinne, die Erganzung der heimischen Bolkswirtschaft in Sandel, Industrie



Schlüssellibergabe: Ansprache des Baumeisters (Stadtbauinspektor Fabarius).



Schlüsselübergabe: (Herr Fabrikbesitzer Scheidt händigt dem Direktor den Schlüssel ein).

und Landwirtschaft durch Erschließung und Entwicklung der tropischen Gebiete, durch Pflege der Gaben fremder Klimate und durch verständenisvolle Beeinflußung der eingeborenen Bevölkerung zur Förderung der wichtigken Lebensinteressen, zur kulturellen, geistigen und sittlichen Hebung der Menschheit insgesamt, — d. h. also mehr als sog. "Erziehung zur Arbeit", dieser schiese, oberstächliche Ausdruck, da man zur Arbeit nicht erziehen kann, sondern sie ist ja im wahren Sinne des Wortes ein Produkt der Kultur, einer langzeitig mühsam durch die Geschlechter gepslegte und geübte Gewöhnung, ist die notwendige selbstverständliche Begleiterscheinung einer zur Gewohnheit, zur Volksgewohnheit gewordenen Pflege der Natur, — für diese Ausgaben unseres Volks die Jugend wachzurusen, zu begeistern, vorzubereiten und zu stählen, das ist Kolonialpädagogik im Sinne der Deutschen Kolonialschule, das ist die Arbeit, die wir hier zuerst aufgenommen und für die wir den Ausdruck "Kolonialpädagogik" hier geprägt haben.

In aller Schwachheit, mit lastenden Versuchen, mit Zagen aber mit Ernst und Beharrlichkeit hat die Rolonialschule sich dieser Aufgabe unterstellt, — aber nicht vergeblich wirft sie wie ein Berold im deutschen Land, der seinen wackeren Sohnen zuruft das Wort unseres Herzogs: "Beffer ein früher Tod unter Balmen denn ein untätig Leben daheim!" Dem männlichen Tatendrang unferer Jugend. dem trok aller Berknöcherung und Berweichlichung immer noch fräftig im Berborgenen pulsierenden Idealismus weisen wir neue Wege mit der Schillerschen Bariante: "Dadrau gen, da ift der Mann noch was wert, da wird das Herz noch gewogen!" - Aber freilich verschwiegen wird hier noch viel weniger die ernfte Begenfeite: "daß dies Wiegen des Bergens da draußen doppelt gefahrvoll, daß, folgen= schwerer als hier den Stuben- und Dfenhocker, — den Kulturpionier das Wort trifft: "Gewogen, gewogen und zu leicht befunden!" Darum ift Kern und Schluß unserer folonialpädagogischen Ziele der flammende Gedanke:

> Und setzet ihr nicht das Leben ein, — Nie wird euch das Leben gewonnen sein!"

Gerade diese Gedanken und Ziele haben der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Einrichtung, haben dem ganzen pädagogischen Betrieb der Kolonialschule den eigenartigen Stempel aufgedrückt. Weil es uns auf die rechte Auswahl besonders geeigneter und vorsbereiteter junger Männer ankommt, weil wir nicht in erster Linie das schulmäßige Lernen und Wissen betonen, sondern die Charaktersbildung und sprüfung in höchster Wertung der sestwurzelnden kernig wachsenden Versönlichkeit, — darum haben wir uns nicht gebunden an sorglich überlieserte Schulschablonen, an ängstlich gepslegtes und erstrebtes Verechtigungswesen heimischer Hochstutz. Weil wir sonderlich Gewicht legen auf die bei unserer modernen Jugend so vornehmlich erschwerte, durch den Zug der Zeit arg gehemmte Pflege der sesten Zucht und Selbstrucht, der sicheren Zuverlässigseit, des

treu innerlichen Pflichtbewußtseins und auf eine Gewöhnung an täglich, ja ftündlich angespannte Arbeitsenergie, — darum haben wir das in Deutschland für diese Altersstusen der gebildeten Jugend — im Gegensah zu England und Amerika — ungewöhnliche Internatsleben. Das dietet uns gleichsam das seste Aahmenneh, in das hineingewebt wird die Pflege eines edlen guten Korpsgeistes, einer jungmännlichen ritterlichen Gesinnung und eines kameradschaftlichen Sinnes, während dazwischen hindurch als starke, kräftige Einschlagsstäden gezogen werden die Uebungsausgaben in Autoritätssinn, Disziplin, Ordnung und Unterordnung, — Dinge der Lebenssweisheit, die heute wohl mehr als je, und zumal für die schweren

Aufgabe draußen gehegt und gepflegt werden müssen.

Doch gerade das Ziel: im Sinne der besonderen deutschech rist= lich en Lebensauffassung Personlich feit bildend zu wirken, — bies unser pädagogisches Ziel trug die Pflicht in sich, uns für den wiffenschaftlichen Lehrbetrieb an das altbewährte Borbild der deutschen Sochschulen nach Form und Inhalt möglichst eng an= zuschließen. In dem viersemestrigen abgerundeten Lehrgang unserer Borlesungen wird jedem fähigen und strebsamen Kolonialschüler die Möglichkeit geboten, sich eine sorgfältige kolonialwirtschaftliche Bildung au verschaffen, die neben der Unregung des allgemeinen kolonialpolitischen und geschichtlich=geographischen Verständnisses sowie der reiferen Urteilsfähigkeit insonderheit auf dem festen Grunde der verschiedenen Zweige der modernen natur= und fulturwiffenschaftlichen Erfenntnis dem besonderen Bedürfnis des überseeischen Pflanzers. Unsiedlers. Raufmanns, Technikers entspricht, - deffen Bedürfnis zumal, der sich drauken vom rein handwerksmäßigen Braktiker als so tüchtig geschult unterscheiden will, wie hier daheim der echt gebildete durch Umficht, Ginficht und Weitblid geforderte Braftifer vor der großen Masse der Landwirte, Gartner, Kaufleute und Industriebeamten.

Freilich nur in der zu solcher Geiftesbildung unbedingt hingu= gehörigen Ergänzung täglicher praktischer Arbeit und Uebung, fann der gange Mann zu seiner Aufgabe befähigt werden, den wir als kolonialwirtschaftlichen Vorkämpfer, als nationalen Sachwalter und umsichtigen Werkführer draußen uns wünschen. Wie keine andere höhere Lehranstalt, — mit Ausnahme derer, wo es in der Natur der Sache liegt, derer für die schönen Rünfte, - bietet und fordert die unsere ein hohes Maß wirtschaftlich-technischer Arbeitsleiftung und jeglicher Sinnesübung, zumal der des Auges und der Hand. Dies Ineinander von sorgfältiger Theorie und umfäng= lichster Praxis macht wohl die bemerkenswerteste Sonderart der Rolonialschule aus, eine Sonderart, worin sie sich nicht nur von ver= wandten heimischen höheren Bildungsanstalten landwirtschaftlicher, gärtnerischer und technischer Art unterscheidet, sondern namentlich auch die ausländischen, gleichen kolonialwirtschaftlichen Zwecken dienenden Anstalten in weitestem Mage übertrifft. Wie der rechte deutsche Soldat und werdende Offizier nur von der Pife auf, in ernstem strammem Dienst selbst in der fleinsten, einfachsten und niedrig=

sten Uebung geschult wird, so hat hier in Landwirtschaft und Garten= bau, in Handwerf und Kulturtechnik die praktische Arbeit der Schüler wahrlich nicht Urt und Wirkung einer besseren Spielerei, sondern Sinn und Form ern fter praftifcher Lehrlingsjahre. Das aber gerade, diefer ernste handseste Hintergrund, der auch die geringste un= scheinbare und oft auch nicht eben geistreichste Arbeit als Erziehungs= mittel und Bildungswert für unsere jungen Manner fraftig betont, bildet das Gegengewicht gegen die größte Berju hung Bielseitigfeit, gegen die klügliche Unbrauchbarkeit des Kfuschertums und oberflächliche Einbildung. Denn da gilt's Besch eiden heit lernen und einzusehn, wie wenig man fann, wie ungeschickt und unfertig man ist, wie blind noch das Auge, wie tappig noch die Hand, und vor Allem, wie unreif noch Urteil und Sachverständnis sind. Die Meisterschaft einseitigen Birtuosentums, wie fie hochgestiegene Kultur und Ueberkultur zeitigt und fordert, ift ja überhaupt fein Wertmaß für die ringende Kulturarbeit in unfertigen Ber= hältnissen; — aber "fertige" Leute, — und wer würde denn je fertig im Leben, so er recht das Leben versteht, — oder "Meister" bildet die Rolonialschule nicht. Bielmehr, wer am richtigsten und tüchtigsten seine Lehrzeit hier durchgemacht hat, der fann dann in der Schule des Lebens da draußen ein ganzer Mann wohl werden, von hier aber fann er nur icheiden mit dem rechten Gelbstzeugnis für Hand, Ropf und zumal Berg: "Nicht daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei, - ich jage ihm aber nach, ob ich es erareifen möchte!"

So spricht aus Recht und Sinn der heutigen Feier die ganze, in der Rolonialschule verkörperte Idee, wie sie in ihrem Bappen= bilde sich darstellt. Hinaus über See weist uns das Schiff; doch ob es auch die junge Mannschaft unseres Bolkes hinüber trägt an fremde Geftade unter dem nördlichen himmel mit feinem uns fo heimatlich vertrauten Sternwahrzeichen, oder in die uns Germanen von jeher sonderlich lockenden südlichen Länder mit dem mehr sagen= haft als in echter Wirklichkeit dort gerade hellstrahlenden südlichen Kreuz. — die Pflugschar des Landmannes bleibt gleicherweise da wie dort, in der alten wie neuen Beimat die erste, die beste Kultur= waffe, - benn Grundlage und sicherster Rückhalt aller Rultur ist und bleibt die vornehmlich Werte schaffende, aus dem Boden die Güter für Leben und Wirtschaft, für Handel und Technif erarbeitende Landwirtschaft, bleibt der Ackerbau als Mutter aller Kultur, — und nicht, wie fürzlich in hochansehnlicher Bersammlung der geschichtliche und volkswirtschaftliche Frrtum mit viel Eifer vertreten wurde, der Bergbau, der nur Tochter der Kultur und dann freilich ihre weitere, wertvolle Förderin. Auch in den Kolonien kann und darf man eben nicht die Tatsachen der Kulturgeschichte auf den Kopf und in

umgefehrte Ordnung stellen!

Doch nicht als äußerer Zierat nur gehört uns in unserem Schild das ernste Kreuz, — die Hindeutung auf deutschriftliche Kolonisationsarbeit, vielmehr im Geiste Dessen, der die höchsten Biele uns steckte, der uns Deutschen zumal die verständnisvoll aufgenommenen Wege zur Einheit mit der ewigen Quelle des Lebens, mit dem Bater und Gott aufwies, dabei aber doch zu Freud, Leid und Arbeit des erdgebundenen, auf der Scholle und mit den Fluten ringendenMenschen anteilsvoll verklärend sich niederneigt, — in Seinem Geiste soll unser Leben und Streben stehen, daheim und überm Meer. Denn es ist, zumal seit den Tagen der deutschen Resormation, dem Geiste der modernen Welt eingeprägt, daß nur das praktische Christentum im Geiste des Meisters ist und daß die ernste Treue in der Berufsarbeit und der schlichte gotteinige Sinn im täglichen Wandel, die edelmütige Gesinnung gegen alle Kreatur des waltenden Schöpfers unter Palmen und auf der Steppe wie daheim uns und die Welt im "Bete und Arbeite!" auswärts führt.

Und daß es auch aufwärts geht, innerlich und äußerlich mit uns, unserem lieben beutschen Bolke, das ist ja unser Wunsch und Streben. Darum das Herzschild des deutschen Adlers im Kreuz: "nec soli cedit," auch der Sonne weicht er nicht, darf er nicht weichen, ihr entgegen soll seine Bahn gehn. Daran mitzuarbeiten, ist unsere Ehre, in aller Schwachheit unser Ziel, in aller Kraft unser Stolz,

unsere Pflicht! -

Nicht umsonst fühlen wir uns hier an diesem lieblichen Erdenfleck des deutschen Baterlandes, mit all seinen Reizen deutschen Heimatschmucks in Wald und reicher Flur, an stromdurchglänzter Au und sonniggrüner Bergeshöhe ringsum, dem Herzen des teueren Heimatlandes sonderlich nahe. Drum singen und jauchzen wir in unserem Kolonialschullied so gern:

"O Deutschland, herrliches Vaterland, "Du Land der Eichen und Linden,

"Wo ist, wenn du prangest im Maiengewand

"Ein schönres auf Erden zu finden?"

Nicht umsonst mahnt uns hier diese Stätte — uns, die modernen Menschen mit den auf die unruhigen Pfade der weiten, weiten Welt gerichteten Gedanken, — an die nachwirkende Tatkraft der Bäter, an den hohen Feinsinn der alten Geschlechter, auf dessen Schultern wir doch nur stehen. Der alte Geist deutscher Aunst, deutscher Geschichte, deutscher Sitte unweht uns hier auf Schritt und Tritt und der soll uns, unseren jungen Kulturpionieren in Fleisch und Blut übergehen, damit sie es als heiliges Erbe der Bäter, als unzerreißbares Heimatsband, als besten Schatz wert halten, wo immer sie in der Ferne wirken und wohnen.

Noch klingt uns ja gar zu oft die Klage entgegen, daß den Gliedern unseres Volkes draußen die seite Rationalges innung und die Zähigkeit im Halten an der heimischen Art, am stolzen, nationalen Selbstbewußtsein sehle; aber mehr liegt wohl die Schuld solch beschämender Anklagen gegen das überseeische Deutschtum, soweit sie berechtigt sind, an uns, an dem Deutschtum innerhalb unserer heimischen Grenzpfähle. Denn hier daheim ist ein wirklich innerliches Deutschtum noch so schwach; deutschbewußt, nationaltreu, großzügig

benkend so klein die Schar unter den Millionen unseres Bolkes. Gegen diese Schwäche anzukämpsen schon hier an der Jugend unseres Bolkes, das ist unser ehrliches Streben. Im modernen Sinn sind wir ja noch ein politisch so junges, ja unreises, ungeschultes Bolk. Darum ist die bewußte Erziehung zu gut nationalem Deutschempsinden und volkswirtschaftlicher wie staatspolitischer Urteilsfähigkeit auch ein gut Stück der Schulung zum überseischen Beruf und Wirken als deutscher Kulturpionier. Auch hier haben wir dabei anzukämpsen gegen den Hauptsehler unseres Bolkes, gegen die Reigung zur Zerssplitterung zur Duers und Bielköpfigkeit, die sich dem gemeinsamen Zweck und dem "Alle für Einen und Einer für Alle" nicht versständnisvoll und opferfreudig einsügen will.

Doch umsomehr geht unser Trachten dahin, die Freude am Segen und Gut des deutschen Baterlandes, an Kaiser und Reich, an allem, was Borzug und Ehre des deutschen Namens ausmacht, zupflegen. Es ist uns nicht nur vorübergehende Phraseologie des Schillerjahres, sondern heiliger Ernst, — die Mahnung: "Ans Baterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die starken Wurzeln deiner Krast."

Was daher irgend prophetische Männer deutschen Beiftes und deutscher Arbeit gewirkt, dem nachzueifern, ift unser und unfrer jungen Männer Ziel. Was einft die großen Sachsen= faifer von Beinrich an, mas die Deutschritter und Sanfen für den deutschen Namen leisteten, sogut wie das, was Schillerscher Idealismus und Göthescher Wirklichkeits= und Kunstsinn wirkte, mas die Sohenzollern= Fürsten, ein großer Rurfürst wie der erste Raiser schafften, was eines Luthers Gewiffenstreue und germanische Freiheitsfraft oder eines Bismarcks fühnent= schlossene Mannhaftigfeit und weitblickender Rationalfinn zu ftande brachten, sogut wie die Wirkung der Männer deutscher Wissenschaft und Forschung: Barth, Flegel und Nachtigall, Alex. von Sumboldt, Liebig und Thäer, Wigmann und Bögen, find und sollen sein unsere Ibeale, die Ziele, denen auch wir nachstreben. Denn wir halten auch hier gerade fest an der stolzen Hoffnung und ernst mahnenden Ueberzeugung:

> "Es soll am deutschen Wesen Die Welt noch einmal genesen."

Freilich über all unserm Hoffen und Wünschen, unseren Plänen und unserem Streben, Arbeiten, Pflanzen und Bauen steht die demütige Mahnung und Erkenntnis geschrieben:

So der Herr nicht das Haus baut, arbeiten umfonst, die daran bauen! Möge darum Gottes Segen mit uns sein und bleiben! Ramerad Richards sprach sodann folgenden Brolog:

Nur wen'ge Jahre zogen in das Land, Seit aus verfall'nen Trummern altvergangner Zeit Sich unfer Haus erhob: Als Hochburg deutschen Sinnes, deutschen Strebens Aufragend, mit dem Blick in weite Ferne. Nur wen'ge Sahre find dahingegangen - In Lernen, Suchen, Fehlen mancherlei So wie es Menschenart -Nun schmiegt ein neues Haus sich an das erste. In Kormen, Karben alter deutscher Runft Bleich jenem wohlgeschmückt. Und deutsche Waldesschönheit schaut ringsum Bon all den Sohen in die Fenster nieder, Ms wollte fich der Beimat lieblich Bild So recht noch in die jungen Bergen prägen, Damit sie draußen ihrer nicht vergessen!

Bott schütze unser neues Beim. Im Sonnenlichte wie im Wettersturm! Mag mancher noch mit jungen hoffnungsträumen, Mit großen, frohen Blanen seinen Weg Durch diese Tore finden, mancher hier Bur Meerfahrt sich, von uns geleitet, ruften! Und mag er oft durch diese Räume flingen. — Und vollen Wiederhall in Vieler Herzen wecken, — Der Ruf, der uns vereint: "Mit Gott Für Deutschlands Ehr' Daheim und überm Meer!"

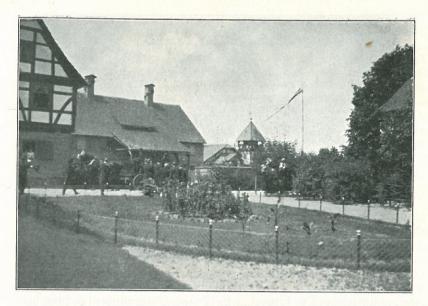
Sodann hielt Berr Raiferl. Beh. Reg.=Rat Brof. Dr. Bohltmann=Balle, Mitalied unseres Aufsichtsrates, folgende Un= fprache:

Eure Soheit, hochansehnliche Festversammlung!

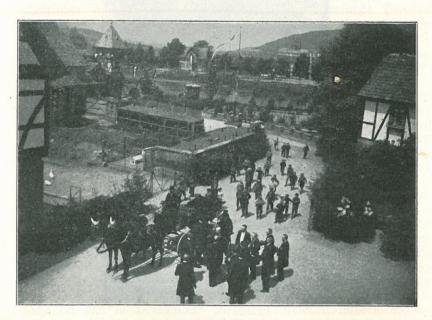
Wenngleich ich nicht als Bevollmächtigter einer wiffen= schaftlichen Institution vor Sie trete, so glaube ich doch als Ber-treter der Landwirtschaftslehre, im Namen der Landwirtschafts= wissenschaft nicht zurückhalten zu dürfen mit den aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünschen, welche sicherlich alle meine Kollegen an diesem schönen Einweihungsfeste der deutschen Rolonialichule und ihren Vertretern darbringen.

So wie die Landwirtschaftswiffenschaft vor fechs Jahren die Begründung der Kolonialschule in Witzenhausen mit allgemeiner lebhafter Freude begrüßt hat, fo beglückwünschen wir heute diese Tochter= und Schwesteranstalt, die sich inzwischen trefflich bewährt

hat, zu ihrem gediegenen Ausbau mit gleicher Empfindung.



Anfahrt Sr. Hoheit des Herzogs.



Empfang Sr. Hoheit des Herzogs.



Festgäste: Kolonialdirektor Dr. Stübel. Se. Erzell. Oberpräsident v. Windheim.



Festgäste: Seine Hoheit der Herzog. F. Oloff=Bremen.

Diese äußere und innere Erweiterung ist der beste Beweis ihrer Lebensfähigkeit und ein erneuter Beleg dafür, daß die Anstalt

einem dringenden Bedürfnis entsprang.

Zwar hat es in den sechs Jahren nicht an Stimmen gesehlt, welche die Schule für überflüssig hielten und ihre Zöglinge nicht nur ablehnten, sondern sogar vor ihnen warnten. Aber die Zustände auf den Pflanzungen unserer Kolonien haben jene Stimmen längst Lügen gestrast. Nicht Hunderttausende, sondern in der Tat Millionen von Mark sind durch unfähige Beamte und sehlerhaste Betriebsmaßnahmen auf den Pflanzungen unserer Kolonien verwirtschaftet worden, und insolge dieses bitteren Lehrgeldes gibt es heutzutage wohl niemand mehr, der eine gründliche und wissenschaftliche Borbildung zum Pflanzerberuf, wie sie gerade hier in Witzenhausen betrieben wird, verkennen und mißachten könnte.

Aber man hätte nicht erst nötig gehabt, diese teuer erkaufte Ersahrung in den Kolonien zu sammeln. Unsere eigene heimische Landwirtschaft lehrt uns auf Schritt und Tritt, wieviel sie der wissenschaftlichen Ausbildung unserer Gutsbesitzer, Beamten und Bauern zu verdanken hat. Seitdem die Wissenschaft eingesett, getragen von den Grundideen eines Thaer, Liebig und Kühn, hat sich erst jener gewaltige Ausschwung der landwirtschaftlichen Technif entsalten können, welcher die Erträge um das Doppelte dis Dreisache hob und die deutsche Landwirtschaft vor dem Ruin durch

die fremde Konkurrenz bewahrt hat.

Und so sahen wir denn in der richtigen Würdigung wissenschaftlicher Fachkenntnis in unserem engeren Vaterlande Preußen seit etwa 40 Jahren eine derartige Zahl und Fülle landwirtschaftslicher Unterrichtsanstalten wie in keinem anderen Lande entstehen.
— Allein an fünf Universitäten: Halle, Breslau, Königsberg, Göttingen und Kiel, wirken landwirtschaftliche Universitätsinstitute; daran reihen sich die Landwirtschaftliche Akademie Bonn-Boppelssdorf und die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin. Für den mittleren Unterricht sorgen 16 landwirtschaftliche Schulen mit der Berechtigung zum einsährigsfreiwilligen Dienst, und für den niederen nicht weniger als 138 Ackerbaus und Winterschulen. Dazu kommt eine große Zahl von Haushaltungss, Wolkereis und landwirtschaftslichen Fortbildungsschulen und das weit verzweigte System der landwirtschaftlichen Wanderlehrer und Tierzuchtinspektoren.

Wenn derartige Unterrichtsanstalten für den landwirtschaftlichen Fachunterricht in einem hochentwickelten Kulturstaate, der auf eine fast tausendjährige landwirtschaftliche Brazis zurückblickt, für unentbehrlich erachtet wurden, wie viel mehr ist da eine wissenschaftliche Unterweisung erforderlich für alle diejenigen, welche als Pflanzer in unsere Kolonien gehen wollen und unkundig aller Verhältnisse draußen und jedes Verständnisses der tropischen Agrikultur von Haus aus dar sind! Es ist schier unbegreislich, daß diese Tatsache bei uns in Deutschland überhaupt verkannt werden konnte, und daß auch heute unserem Kolonialschulunterricht die allgemeine höchste Würdigung, die ihm mit Recht zukommt, noch immer nicht

voll zu teil wird.

Wie ganz anders schätt der praktische Amerikaner seine land= wirtschaftlichen Schulen und Colleges, die er für seine subtropischen und tropischen Landstriche und seine neuerworbenen Inseln er= richtete, im richtigen Verständnis, daß nur durch die Wissenschaft die Schäte der Natur richtig erkannt und seitens des Pflanzers ausgebeutet werden können.

Das gilt nun besonders auch gerade für die Neuzeit, in der auch die tropische Landwirtschaft arg unter der gegenseitigen Konkurrenz zu leiden beginnt. Ich erinnere nur an den Kassebau und

den Rückgang der Kakaopreise. -

In unserem modernen Unterrichtswesen nimmt nun die tropische Agrikultur noch eine beschränkte und eigenartige Stellung ein. Sie wird zwar am Orientalischen Seminar in Berlin und ganz vereinzelt an Universitäten gelehrt, aber hier doch mehr zur allgemeinen Orientierung, als für die Ausübung in der Praxis.

Anders in Witenhausen; hier gilt es, Fachleute, Praktiker heranzubilden. Aber dieses geschieht nicht etwa wie auf unseren landwirtschaftlichen Schulen, sondern der Unterricht gleicht dem der Hochschulen einerseits, indem der Stoff in Borlesungen vorgetragen wird; anderseits lehnt er sich an die Methode der Handwerkerschulen oder besser an die der "technical" und "mechanical" Colleges und Schools in England und Amerika. Darin besteht die Eigensart dieser Anstalt, und sie entspringt den praktischen Ansorderungen, welche man an einen ausziehenden jungen Pflanzer stellen muß. Wenn dabei, und zwar mit Recht, auch ein großes Gewicht auf die Erziehung zu einem ernsten, gesitteten und charaktersesten Mann, der hier bereits erprobt werden kann, gelegt wird, so war die Form des Internats sür die Schule die einzig gegebene und zulässige.

An dieser Eigenart der Anstalt müssen wir durch= aus festhalten, daraufhin ist Wigenhausen begründet

worden, und darin liegt feine Rraft.

Man hat sich in jüngster Zeit mehrsach und sogar — wenn auch nur vereinzelt — in sonst unterrichteten Kreisen darüber geswundert, daß man in dem soeben neueingerichteten System der Außebildung der höheren Kolonialbeamten nicht Witzenhausen zur Silse herangezogen hat. Ich muß gestehen, daß ich es für Witzenhausen für das größte Glück halte, daß es in seiner heutigen Eigenart ausschließlich verbleibt, und daß die Außbildung zum höheren kolonialen Verwaltungsdien st enst vollskändig unabhängig von dieser Anstalt gestaltet ist. Die Kolonialschule würde ein Zwitterding, wollte sie neben dem praktischen Pflanzer, der hier am besten im Internat heranzuziehen ist, auch noch höhere Verwaltungsbesamte heranbilden, die doch schwerlich in ein Internat eintreten können.

Nur als Fachschule mit einem bestimmten, fest begrenzten Programm und mit einem begrenzten Unterrichtsziel wird sich

unsere Anstalt nach meiner Ansicht vollwertig bewähren fönnen und unseren Kolonien die Männer liefern, die sie für den praktischen Dienst und für den Erwerb so dringend benötigen. Jeder Versuch, die Kolonialschule mit anderen Unterrichtsaufgaben zu belasten,

wurde fie auf eine schiefe Ebene bringen.

Wollen anderseits befähigte Schüler, welche hier den Kursus mit Erfolg absolvierten, sich umfangreichere naturwissenschaftliche oder noch nationalökonomische, geographische, juristische oder politische oder sprachliche Kenntnisse erwerben, so bleibt es ihnen unbenommen, dieses am Orientalischen Seminar zu Berlin oder an irgend einer Hochschule nachzuholen. Zudem steht es der Kolonialsverwaltung jederzeit frei, je nach Bedarf tüchtige Kolonialschüler in ihre Dienste zu nehmen.

Im übrigen lehrt der starke Andrang nach Witzenhausen, der schon jetzt vorhanden und sich mit der Entwicklung unserer Kolonien immer mehr steigern wird, daß wir hier nicht besorgt zu sein brauchen, vor Lücken auf den Bänken und in den Werkstätten zu

lehren!

In der Beschränkung zeigt sich der Meister! — Das gilt auch für unsere Anstalt in Wißenhausen! Mit dem Programm, welches bis jett hier entfaltet wurde, ist Wißenhausen groß geworden, und

in diesem Programm liegt fein Wirten und fein Sieg!

Aber nun könnte man einwersen: "Dann ist also mit dem heutigen Tage, wo wir diesen schönen Neubau einweihen, das Arbeitsseld der Anstalt abgegrenzt und keiner Erweiterung und Entwicklung mehr fähig!" Das wäre ein voreiliger und falscher Schluß! Es gibt noch Aufgaben in Hülle und Fülle, welche zu

lösen Witenhausen geradezu berufen ist.

Zunächst fehlt es hier noch in hohem Grade an Anschausung s= und Lehrmaterial für tropische Landwirtschaft aller Art, an einem tropischen Museum, welches nicht nur der Schule, sondern auch weiteren Areisen zur Belehrung dient. Tropische Früchte, Herbarien, Gesteine, Bodenpräparate können kaum genug beschafft werden. Bon tropischen Haustieren wie Zebus, Sangas, Maultieren, Geslügel usw. usw. und einem tropischen Haustiergarten ist überhaupt noch nichts vorhanden. Das tropische Gewächshaus und ebenso auch der botanische Garten erweisen sich bereits heute als viel zu klein!

Es ist eine sehr dankbare Aufgabe, die über See ziehenden Schüler anzuhalten, nicht nur ethnographische Merkwürdigkeiten, sondern naturwissenschaftliche Präparate und nach bestimmten Vorschriften und gedruckten Formularen aufgenommene Proben nach hier einzusenden, um hier ein vielseitiges, sustematisch angelegtes Tropenmuseum zu begründen! An einem solchen fehlt es in Deutschsland! Und auf diese Weise verbleiben auch die Schüler mit der Ans

stalt in beständiger, reger Wechselwirfung.

Das lettere wird ferner noch umsomehr der Fall sein, wenn der Lehrkörper in Witzenhausen sich neben dem Unterricht auch der

Tropenforschung in vielseitiger Weise zuwendet. Zu seinem Ruhme wollen wir betonen, daß schon jett ein erfreulicher Aufang damit gemacht ist. Aber um ihn auszugestalten, dazu bedarf es wohlausgerüsteter und vollsommenerer Laboratorien, als die Schule

eben der Forschung zu bieten vermag.

Wohl keine Institution in Deutschland hat so vielseitige kest geknüpste Berührung mit der Landwirtschaft und somit auch mit der Natur unserer Kolonien und der Tropen überhaupt als gerade die Kolonialschule durch ihre einstigen Schüler. Dieses Verhältnis gilt es im Interesse der Wissenschaft und Forschung sowie vor allem auch der Schule und der Kolonien in Zukunft nach allen Richtungen auszunutzen!

Ich bin überzeugt, daß dadurch auch gerade dem Lehr= förper eine von Jahr zu Jahr reicher fließende Quelle der An= regung und Belehrung erschlossen wird, wenn er sich nach der ge= fennzeichneten Seite hin in Zufunft betätigen kann. Ja ich möchte saft glauben, daß, wenn sich Wißenhausen zu einer ständigen Unter= suchungsstation für tropische Produkte herausbildet, die Anstalt ge=

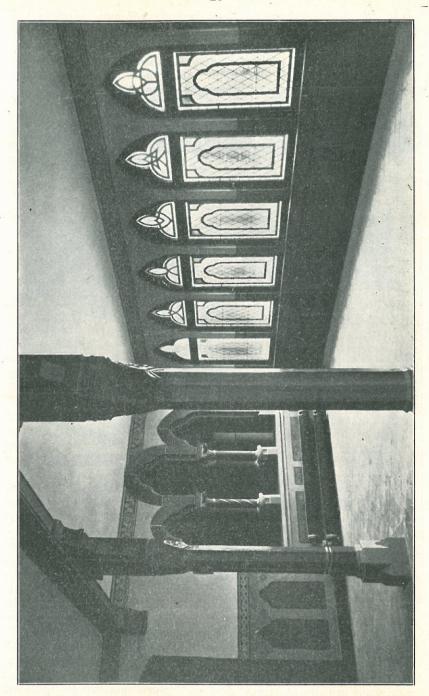
radezu führend auf diefem Bebiete mirten fann.

Für eine lange Reihe von Jahren ist also dafür gesorgt, daß die Entwicklung der Kolonialschule nicht in Stagnation gerät. Was dis heute geschaffen ist, stellt nur erst den vollendeten Rohbau dar, und jett bedarf es des inneren Ausbaues. Aber in diesem Rohbau ledt zu unserer aller Freude ein Geist, der sich lebendig betätigt! Dank dem unermüdlichen Schaffensdrang und der rastlosen Umsicht des Direktors, Herrn Fabarius, dank der sorgsamen, gediegenen und fleißigen Mitarbeit des Lehrkörpers, voran Prosessor Dr. Max Fesca, dank dem jugendlichen Enthusiasmus unserer jungen Schüler und schließlich auch dank der aufmerksamen Fürsorge des Aussichtstrates und der mannigsachen staatlichen wie privaten Hispan, glänzende Entwicklung der Anstalt in der Zukunft rechnen.

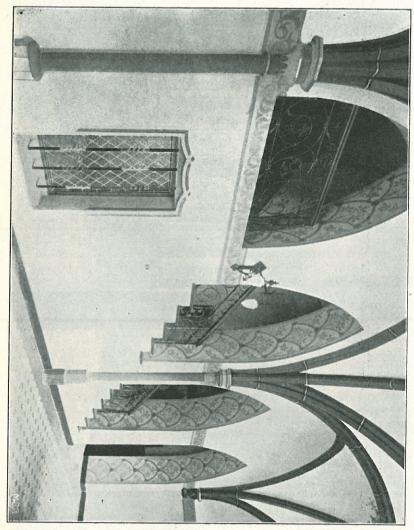
Und nun noch ein Wort an die Schüler insbesondere! Wenn Sie, meine lieben, jungen Freunde, dereinst diese Anstalt verlassen, und Ihre schwere, ernste Kulturarbeit sern über See beginnt, glauben Sie dann nicht, daß Sie dort nun alsestrige Männer antreten. Was Sie hier erlernen und in sich aufsnehmen, ist nur der Ansang der Fähigkeiten, auf grund derer sie drüben selbständig denken und erkennen sollen. Ausgelernt haben Sie hier noch lange nicht! Dafür ist das Gebiet des tropischen Landbaues ein viel zu weites, als daß das hier möglich wäre! Sowenig wie ein heimischer Landwirt auf einer Unterrichtsanstalt in Deutschland auslernen und Alles lernen kann, sowenig vermögen

Sie es auf der Rolonialschule!

Aber hier bei uns in der Heimat bieten sich dem deutschen Landwirt jederzeit tausenderlei Hilfsmittel, seine Lücken auszubessern und sein Wissen zu vervollständigen: Dutzende von Fachschriften stehen ihm täglich leicht zur Verfügung, wissenschaftlich geleitete



Obere Halle.



Das Treppenhaus.

Bersuchsfelder und Untersuchungsstationen, Wanderlehrer und Zuchtviehinspestoren beraten ihn beständig, die bewährte Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, sandwirtschaftliche Bereine, die Landwirtschafts= kammern und zahlreiche landwirtschaftliche und Maschinenaus= stellungen in allen Landesteilen suchen ihn unausgesett zu fördern!

An allen diesen Hilsmitteln sehlt es dem Pflanzer in unseren Kolonien noch sehr oder vollständig! Und dabei ist die tropische Landwirtschaft eine mindestens ebenso verwickelte wie die heimische, wenn nicht gar eine noch weit schwierigere. Was Sie daher hier nicht prositiert haben, drüben wird es schwer, Versäumtes nachzuholen!

Darum nuten Sie hier Ihre Zeit aus; die Mittel dazu sind

Ihnen in Wigenhausen reichlich geboten!

In diesem Sinne nehmen Sie Ihre Tätigkeit in dem schönen Neubau auf:

sich selbst zum Nuten, dem weiteren Baterlande und dem Deutschtum zum Segen und der Deutschen Kolonialschule zur Ehre!

Herr Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. jur. Stuebel, Direktorder Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, sprach sodann seine herzlichsten Glückwünsche aus. Er empfinde es eigentlich als ein Unrecht, daß er nicht schon früher einmal zur Besichtigung der Anstalt gekommen sei. Er nehme das lebhafteste Interesse an der Entwicklung der Kolonialschule, und die Kolonialabteilung werde es auch sernerhin an jeder möglichen Förderung nicht sehlen lassen. Dank und Amerkennung gebühre dem Direktor Herrn Fabarius, dem Kuratorium und Lehrerkollegium sür das, was disher geleistet wurde. Er wünsche der Anstalt eine glückliche Weiterentwicklung und glaube auch nach allem, was er von der Kolonialschule wisse und sehe, daß der heutige Einweihungsakt sicher nicht der letzte sei, sondern daß bald ein weiterer Ausbau sich als nötig erweisen werde.

In einem Stud fei er aber mit den vorangegangenen Ausführungen des Herrn Geheimrates Wohltmann nicht ganz ein= verstanden. Er meine nämlich, die Kolonialschule solle zwar in erster Linie praktische Pflanzer, Farmer und koloniale Wirtschafts= beamte heranbilden; aber seiner Ueberzeugung nach fonne er und die Kolonialverwaltung des Reiches es nur mit Dank und Freude begrüßen, wenn Direktor Kabarius ihnen von seinen Schülern auch einige besonders geeignete und tüchtige für die Uebernahme in den Reichsdienst empfehlen wolle; er würde solche junge Leute gerade sehr gerne in die neue Laufbahn einstellen, denn es sei besonders wertvoll, solche vielseitig und forgsam praktisch vorgebildete junge Männer in den Dienst der Kolonialverwaltung zu bringen, da die Rolonialbeamten vornehmlich Männer praftischer Erfahrung sein sollten. Er habe seit Jahren an einem neuen Suftem für die Mus= bildung der Kolonialbeamten gearbeitet, jest stehe die Anwendung desselben un mittelbar bevor. Er hoffe zuversichtlich, den einen oder

anderen Kolonialschüler nach Bollendung des vollen Lehrganges an der Anstalt in den Reichsdienst übernehmen zu können.

Zum Schlusse richtete Redner an die Kolonialschüler die Mahnung, nicht aus Schwärmerei oder Abenteuerlust in die Tropen ziehen zu wollen, sondern ernstlich zu bedenken, daß es sich bei der Kolonisation in erster Linie um Arbeit, Arbeit und immer wieder Arbeit und ernste Einsehung der ganzen Persönlichkeit handle.

Hierauf überbrachte Herr Professor Dr. André die Glüdswünsche der Universität Marburg:

"Im Namen der Universität Marburg habe ich die Ehre, der Deutschen Kolonialschule die aufrichtigsten Grüße und Wünsche der Landesuniversität auszusprechen. Als Vertreter der Wissenschaften nehmen wir lebhaften Anteil an dem Gedeihen Ihrer Anftalt. Brinat doch die Tätigkeit der Manner, die aus der Deutschen Rolonialschule hervorgehen, der Wiffenschaft eine Fülle von Unreauna. ftellt doch die deutsche Kolonialbewegung der Wiffenschaft neue große und dankbare Aufgaben. Wir werden deshalb gern, soviel es an uns ift, die Entwicklung der Deutschen Kolonialichule zu fördern suchen. Umgekehrt aber glauben wir, daß auch unsere Tätigkeit die Erreichung der Biele, welche Sie fich gefett haben, erleichtern fann. Mit Stolz weise ich darauf hin, daß grade das Zusammenwirken von Theorie und Praxis auf wichtigen bedeutenden Gebieten un= bestrittene Erfolge gezeitigt hat. Möchten die Deutsche Kolonial= schule, welche im schönen hessischen Land ihre Beimatstätte gefunden hat, und die hessische Landesuniversität sich je länger desto mehr zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen, zur Förderung der Wiffenschaft und zum Wohle unseres großen deutschen Baterlandes!"

Herr Geh. Bergrat Professor von Koenen brachte im Namen von Prorestor und Senat der benachbarten Universität Göttingen der Kolonialschule die besten Glückwünsche dar zu der wichtigen neuen Stuse der Entwickelung, welche sie durch den Neubau erreicht habe.

"Gerade in Göttingen hat das Berständnis und das Interesse für foloniale Angelegenheiten bedeutend zugenommen dadurch, daß eine größere Anzahl von Offizieren dort eine spezielle Aussbildung in Geodäsie und der Bornahme astronomischer Ortssebestimmungen erhalten hat. Männer, wie von François, Bamsan, Trost und viele andere, deren Namen jetzt weltbesannt sind, haben sich zu diesem Zweck längere Zeit in Göttingen ausgehalten und dann auch die Gelegenheit benutzt, ihre Kenntnisse auf anderen Gebieten zu erweitern, die ihnen in ihrer serneren Tätigkeit in unseren Kolonien von Rutzen sein konnten.

So kam es denn, daß in Vorlesungen allmählich mehr unsere Kolonien berücksichtigt wurden, daß namentlich auch spezielle Vorlesungen über Kolonialrecht gehalten wurden, und daß in dem Vor

lesungs-Berzeichnis in einem besonderen Abschnitt "folonialwissen=

schaftliche Vorlesungen" aufgeführt wurden.

Es nehmen daher auch weitere Kreise in Göttingen an der heutigen Feier lebhaften Anteil und wünschen, daß die Kolonialschule sich in ebenso erfreulicher Weise weiter entwickeln möge unter der tatkräftigen Leitung des Borstandes, unter der energischen Direktion ihres Organisators, des trefflichen Direktors Fabarius, und unter Mitwirkung ihrer bewährten Lehrer und Angestellten zum Ruzen und Frommen unseres Baterlandes und seiner Kolonien, aber auch zum Wohl ihrer Schüler, sodaß diese stets Beranlassung haben mögen, mit Genugtuung und Dankbarkeit an die Kolonialschule zurück zu denken."

Alls Bertreter der Rgl. Forstakademie Münden sprach

Berr Brof. Dr. Jentich:

"Alls Bertreter des grünen Waldes und im Namen der Königt. Forstafademie Münden habe ich die Ehre, der Deutschen Kolonialschule Grüße und Glückwünsche zum heutigen Tage darzubringen. Nicht nur räumlich steht unsere sorstliche Hochschule der Deutschen Kolonialschule nahe, sondern auch innerlich ist sie ihr von Ansang ihres Bestehens an eng verbunden gewesen. Der Atademiedirettor, Herr Obersorstmeister Weise, war der ersten einer, die als Lehrer dem jungen aufblühenden Unternehmen ihre Dienste und Kräfte zur Bersügung stellten. Herr Obersorst meister Weise beklagtes deshalb besonders schmerzlich, daß sein Gesundheitszustand ihm verdietet, heute selbst hier zu erscheinen. Ich din aber ermächtigt, seine aus dem warmen Interesse jahrelanger treuer Mitarbeit geborenen Glück-

münsche hier auszusprechen.

Deutschland ist das Land, das den Wert und die Bedeutung des Waldes mehr wie irgend eine andere Nation von alters her gewürdigt hat und seinen heimischen Wald als wertvolles Vermächtnis der Altvordern zu pflegen und zu vermehren stetig und erfolgreich bemüht ist. Gerade Deutschland mußte deshalb auch den jungen tatenfrohen Männern, die hier die Borbildung für ernfte Bionier= arbeit in unseren Rolonien finden sollen, diese Bedeutung des Waldes und der Waldwirtschaft nahe bringen, sie ausstatten mit den Kennt= nissen welche nötig find, um die ungeheure und unermegliche fulturelle Wirksamkeit des Waldes in den jungen, wirtschaftlicher Kultur zu erschließenden Erwerbungen zu schaffen und zu erhalten. Diese Er= fenntnis hat die einsichtige Leitung der Deutschen Kolonialschule schon bei der Begründung derselben veranlaßt, auch die Wald= wirtschaft einzubeziehen in den Kreis der mannigfaltigen hier ver= tretenen Disziplinen. Und ichon heute fonnen wir der erften Er= folge froh sein. Im fernen Often Usiens, in den weiterstreckten Besikungen Ufrikas, im sonnigen Giland der Sudsee zeugen auf= machsende Waldbestände von tüchtiger fleißiger Arbeit, feben wir Wald und Jagd geschützt vor leichtfertiger und frevelhafter Bernichtung. Wenn jemand, so ists der Forstmann und Waldbegründer, der

sein Werk auf Hoffnung baut. Diese frohe Hoffnung dürfen wir auch hegen mit Bezug auf die Deutsche Kolonialschule, die, als junger Baum gepflanzt, schon heute ihre kräftigen Zweige streckt über Land und Meer und im sesten Grund der Heimat heute den Wachsraum mehrt. Die Forstasademie Münden, die wie bisher so auch fürder ihr gern in Mitarbeit verbunden bleiben möchte, wünscht, daß dieser junge stolze Baum sich weiterhin so freudig auswachsen möge und daß noch spätere Geschlechter unter seinem Schatten die Früchte der Saat genießen mögen, die hier tatkräftiger Patriotismus und ernste beutsche Arbeit begründet haben."

Nun entbot Herr Landrat v. Bischoffshausen herzliche Glückwünsche im Namen des Kreises Wikenhausen, der es sich zu besonderer Ehre rechne, die Deutsche Kolonialschule innerhalb seiner Grenzen haben zu dürsen. Der Kreis sei der Anstalt zu besonderem Danke verpslichtet, da diese zur Hebung und Belebung der Obst- und Weinkultur in hiesiger Gegend in der wirksamsten Weise beitrage.

Er spreche darum namens des Kreises die besten Wünsche für

eine gesegnete Weiterentwicklung der Kolonialschule aus.

Herr Regierung krat Dr. Bonah als stellverstretender Bürgermeister beglückwünschte die Anstalt namens der Stadt, indem er betonte, daß zwischen der Stadt und Wilhelmsshof von Ansang an die freundlichsten Beziehungen bestanden, und die seste Zuversicht ausdrückte, daß auch fünstig nur das beste Einvernehmen herrschen werde. Die Stadt wünsche der Anstalt reiches Klühen und Gedeihen.

Herr Generalsuperintendent D. Pfeisser-Kasselüber-brachte die besten Wünsche des Königlichen Konsistoriums zu Kassel, das ein volles Verständnis habe für die eigenartigen Aufgaben und Bedürsnisse der Deutschen Kolonialschule. Es sei ein schöner und ernster Gedanke, daß am deutschen Wesen die Welt noch einmal genesen solle, und in diesem Sinne begrüße auch die evangelische Kirche, insonderheit der Heimats-Provinz Vessen, die Gründung der Deutschen Kolonialschule. Denn mit Dank und Freude müsse man anerkennen, daß die Deutsche Kolonialschule sich ernstlich bemühe, in die schwere Arbeit der Förderung christlicher Kultur in überseisschen Ländern unter unentwickelten Bölkern tüchtige Männer hinauszusenden, die das Herz auf dem rechten Flecke hätten und im Sinne der Errungenschaften deutschristlicher

Kultur sorgsamst arbeiten wollten. Es sei besonderer Anerkennung wert, daß die Anstalt das Hauptgewicht darauf lege, gesestigte Persönlichkeiten in die koloniale Arbeit hineinzustellen. Er wünsche im Namen des Königlichen Konsistoriums zu Kassel der Deutschen Kolonialschule eine weitere recht segensreiche Entwicklung und den von ihr ausgehenden deutschen Söhnen den besten Ersolg zu ihrer Mitarbeit an den Aufgaben des Deutschtums und Christentums über See.

Herzliche Dankesworte sprach im Ramen des Aufsichtsrates Herr Generalsuperintendent D. Umbeck= Roblenz und führte dabei Kolgendes aus:

Einst kamen die Leute zum Herrn und taten Fürsprache für einen Hauptmann, der seine Hülfe erbeten, und sagten von ihm:

"Er hat unser Bolf lieb und hat uns die Schule erbaut!"

So könne man auch von den Gründern der Deutschen Kolonialschule sagen, sie haben das deutsche Bolk lieb, und deshalb haben sie ihm diese Schule hier gedaut. Sie solle dem deutschen Bolke dienen, auch in der Ferne seine Kraft und Tüchtigkeit zu zeigen und zu bewähren. Freilich sei das Werk erst begonnen und noch viel zu schaffen und zu wirken bleibe übrig, aber doch sei auch in der kurzen Zeit des Bestehens der Deutschen Kolonialschule in der Tatschon viel geleistet worden zum Nutzen unseres Vaterlandes, und darauf dürsten wir allerdings mit Kecht stolz sein. Die herrlichen Worte warmer und reicher Anerkennung und der Beglückwünschung, die heute hier gesprochen worden, seien aber ein kräftiger Ansporn zu erneuter freudiger Weiterarbeit, ein Antrieb, die besten Kräfte einzusehen, um das begonnene Werk zu seinem hohen Ziele zu führen.

Auffichtsrates aufs Er danke namens des heralichite Sr. Hoheit dem Herzog für die Ehre seines Erscheinens jum heutigen Chrentage der Kolonialschule, sowie für die bisherige so rege und tatkräftige Unterstühung und Förderung anseres Werkes. Er danke auch befonders dem Herrn Rolonialdirektor Stuebel für die so überaus anerkennenden Worte, er danke Herren Bertretern der Reichs= und Staatsbehörden für die Ehre ihres Besuches und die dadurch bekundete Anteilnahme an der Arbeit der Kolonialschule. Er danke den Herren Bertretern Ral. Universitäten Marburg und Göttingen und der Ral. Forst= akademie Münden für die freundlichen Worte der Begrüßung und Beglückwünschung. Er danke dem Kreise und der Stadt Wigen= hausen für die freundliche Aufnahme der Anstalt innerhalb ihrer Grenzen. Er danke der ganzen hohen Festversammlung für das offenkundige Reugnis ihres Einverständnisses mit der Arbeit und den Bestrebungen der Deutschen Kolonialschule und bitte, sie Alle

möchten auch weiterhin der Anstalt wohlwollendes Interesse bewahren und ihre wertvolle tatkräftige Förderung angedeihen lassen.

Treuer Wunsch und ernstes Streben aller aber, die an diesem Werke mitarbeiten, sei es, daß die Deutsche Kolonialschule allezeit zum Nuten und Segen des deutschen Volkes wirke. Möge Gott auch ferner seinen Segen zu unserer Arbeit geben!

Zum Schluß des Festattes sang die Liedertafel das Lied "Das deutsche Schwert" mit Orchesterbegleitung.

Damit war der Festakt zu Ende. Nach einem kleinen Imbiß begann dann die sehr eingehende Besichtigung der Anstalt, besonders des ebenso schönen wie praktischen Neubaues, wobei Seine Hoheit und die Gäste sich sehr anerkennend über den einsachen, stilgerechten und unseren Bedürsnissen durchaus entsprechenden Bau aussprachen.

Besondere Anerkennung wurde auch der Einrichtung der Handswerksstätten und der Baumschule zu teil, während für Besichtigung des landwirtschaftlichen Betriebes leider die Zeit nicht ausreichte.

Nachmittags 3 Uhr fand im Eßsaal und dem bisherigen Gesellschaftszimmer das Festmahl statt.

Nach dem ersten Gange richtete Seine Hoheit der Herzog folgende Worte an die Festversammlung:

"Es ist ein bedeutsamer Tag, den wir heute seiern, voll Frohsinn, aber auch ernster Empsindung. Ein edler deutscher Geist hat sich hier niedergelassen. Freuen wir uns dessen, wenn wir mitunter wie heute hier stille stehen zu furzer Rast, um Rückschau zu halten über das, was erreicht ist! Nun aber heißt es vorwärts schauen. Was wird der Schule bevorstehen, wie wird sie sich weiter entwickeln?

Daß dieser Geist Anerkennung und Ehre gefunden hat, ist heute klar geworden, wo treue Herzen aus allen Gauen Deutschlands sich vereinten und Berständnis zeigen für die Aufgaben der Kolonialschule. Diesen Geist, der so sicheres Zeichen hier geworden ist, den Ihr verdienter Leiter, aus eigener innerster Herzenskraft schöpfend, wieder in diesen Hallen zum Wohnen brachte, diesen Geist zu halten, zu pslegen und hinauszutragen, diese Aufgabe geshört den jungen deutschen Männern zu, die sich hier in so großer

hoffnungsvoller Zahl vereinigt haben. Und an diese möchte ich

heute mein Wort richten.

Sie lassen sich gerne "Bioniere", Kulturpioniere, nennen. Wiffen Sie. mas ein Bionier ift? Das ift die erste Frage, die jeder, der diesen Ehrennamen tragen will, sich vorzulegen hat. Sie haben einen ehrenwerten Beruf. Es ist nicht ein gewöhnlicher, gleich= ailtiger Beruf, der ergriffen wird, weil es Bater, Mutter oder sonstigen Verwandten aut schien, sondern wer in die Kolonialschule eintreten, wer deutscher Kulturpionier für unsere Kolonien werden will, hat dies reiflich und ernftlich zu überlegen, und hat er den Schritt getan, so halte er die Sand am Bflug und schaue nicht qu= ruck! Bionier ift der Mann, von dem man größte Intelligenz, Todesverachtung, Mut und fluge Vorsicht verlangen muß. stehen hinter ihm nicht nur wenige Mann, sondern hinter ihm, der in erster Linie arbeiten muß, steht die ganze Armee und hofft auf ihn und weiß, fie kann ihm vertrauen. Bu feinen Arbeiten gehört nicht nur das gleichmütige sich Fassen, wenn der Tod ihm entgegen= tritt, sondern auch daran zu denken, daß sein Leben wertvoll ist für die, welche hinter ihm ftehen, daß er sein Leben nicht leicht= finnig wegwerfen darf, denn es gehört nicht ihm allein, sondern auch den Seinen, dem deutschen Bolke.

So steht es auch mit Ihnen draußen. Sie müssen arbeiten nicht nur für sich allein, nicht nur in Erinnerung an alle Mühe, Sorge und Arbeit, die Ihr Direktor und Ihre Lehrer mit Ihnen gehabt, nicht nur eingedenk sein draußen der Kosten und Sorgen, die Ihre Eltern getragen, sondern Sie müssen auch bedenken, das deutsche Volk steht hinter Ihnen. Und darum dürsen Sie Leben und Gesundheit nicht leichtsinnig hinwersen. Sie wissen durch zurückkernde Kameraden, welche Gesahren die Gesundheit draußen bedrohen. Wer seine Kräfte trotzem leichtsinnig vergeudet,

begeht einen Frevel an der Nation.

Diese ernste Mahnung sollte jeder deutsche Kulturpionier sich nicht aus dem Gedächtnis kommen lassen. Wie wir stolz auf den jenigen sind, der klug und kühn die Bresche in des Feindes Festung schlägt, so wendet sich der mutige Deutsche auch von dem jenigen ab, der leichtsinnig die Erwartungen nicht erfüllt, die wir auf ihn sehen. Möge keiner aus diesen Käumen gehen, auf den nicht Deutschland, auf den nicht die wahren Freunde unserer Kolonien stolz sein können! Möge jeder seinem verdienten Vorbilde, Ihrem Direktor, gleichen!

Und wenn Sie einst einsam draußen auf stiller Wacht stehen in ernster Arbeit des Lebens, dann denken Sie zurück an die schönen Stunden, die Sie in diesen Hallen verlebt, denken Sie, daß das Baterland auf Sie schaut. Und in jeder Lage denken Sie: Wein Kaiser, mein lieb Baterland sieht auf mich! So weihen wir dies

erste Glas im neuen Beim dem Raiser mit dem Rufe:

Den zweiten Trinkspruch brachte der Borsikende des Aufssichtsrates, Herr Fabrikbesiker Erh. Aug. Scheidt-Rettwig, auf das Wohlergehen Sr. Hoheit des Herzogs aus:

### "Durchlauchtigster Herzog!

Noch lebendig in unser aller Erinnerung ist der Tag, an welchem Eure Hoheit vor nunmehr 3 Jahren die Kolonialschule mit Ihrem hohen Besuch beehrten, und die Begeisterung in unsern Herzen hat lange nachgeklungen.

Es war nicht allein die Begeisterung über diesen Besuch, es war die aufrichtige Freude und Genugtuung darüber, wie Eure Hoheit an allen Einrichtungen der Schule und selbst den kleinsten

Dingen so lebhaften Anteil nahmen.

Ich darf wohl daran erinnern, daß gerade der geplante Neusbau damals Eurer Hoheit besonderes Interesse hatte, daß Eure Hoheit bedauerten, daß die mangelnden Mittel den Ausbau derzeit nicht gestatteten, und immer wieder empfahlen, der Notwendigkeit folgend, sobald wie möglich mit dem Erweiterungsbau vorzugehen.

Wie Eure Hoheit an allen Phasen der Entwickelung der Kolonialsschule von ihrer Gründung an so lebhastes Interesse nahmen und durch Rat und Tat den Ausbau der Schule zu fördern geruhten, so ist Eurer Hoheit Name auch eng mit dem heute sestlich geweihten

Erweiterungsbau der Anstalt verbunden.

Aber nicht allein die Schule, auch die Schüler sind dankerfüllt für Eurer Hoheit Wirken. Wie manchem jungen Manne ist es das durch ermöglicht, sich der Ausbildung für den kolonialen Beruf zu unterziehen, und es darf nicht verschwiegen werden, wie Eure Hoheit selbst an der Ausbildung des Einzelnen persönlichen Anteil nehmen.

Bei einer Arbeit, die weiten Kreisen unseres Volkes noch fernsliegt, die mit den geringsten Mitteln das höchste Ziel erstrebt, haben wir es mit wärmstem Dank zu würdigen gelernt, von welchem Wert solch ein förderndes Interesse ist. — Reben der festen Ueberzeugung, der Zukunft und dem Wohle unseres Vaterlandes zu dienen, ist uns gerade das Bewußtsein dieses Müchaltes eine Ermunterung, ein Ansporn gewesen, wenn der Ersolg nur gering und das Gelingen zweiselhaft erschien.

Eurer Hoheit ernste Arbeit um die koloniale Zukunft unseres Baterlandes, Eurer Hoheit Interesse für die Kolonialschule im bessondern hat uns aufrichtiges Vertrauen eingegeben, und wir wissen, daß uns dieses Vertrauen nicht im Stiche lassen wird, weder in

guten noch in bosen Tagen.

So kann der heutige Tag in uns allen nichts Besseres zeitigen als die Ueberzeugung und das Pflichtbewußtsein, weiter ausbauen und arbeiten zu müssen an der großen Ausgabe, getren dem Vorbild, welches Eure Hoheit selbst geben in rastlosem Mühen um die koloniale Sache und um

Deutschlands Chr' Daheim und über'm Meer!



Wilhelmshof.



Fahrt nach der Baumschule.



Festgäste: Gen.=Sup. D. Umbeck. Geh. Rat Prof. Wohltmann. Morik Schanz.

In unseren Herzen aber vereinigen sich heute die aufrichtigen Wünsche so vieler junger Kulturpioniere in fremden Landen mit den unsrigen für Euer Hoheit ferneres Wohlergehen!

Gott erhalte noch lange Jahre Se. Hoheit in derselben Frische und Tatkraft der deutschen Sache und ihm zur Seite seine hohe

Bemahlin!

Se. Hoheit Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft Hurrah! . "

Direktor Kabarius drudte zunächst Gr. Soheit dem Bergog Johann Albrecht gu Medlenburg feinen tief= gefühltest en Dank aus für die gnädigen, ehrenvollen und wohl= wollenden Worte der Anerkennung, die er der Anstalt und dem Redner gespendet habe. Dann gedachte er Gr. Durchlaucht des Fürsten Wilhelm zu Wied, der leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei, dem die Anstalt aber viel zu danken habe. Seit der erfte Gedanke der Kolonialschule auftam, habe er ihr fein hohes Interesse gewidmet. Er habe die Enade gehabt, das Protestorat der Gesellschaft zu übernehmen. Und noch hänge er mit warmem Interesse an diesem Werke. Se. Durchlaucht habe lebhaft bedauert. am heutigen Tefte frankheitshalber nicht teilnehmen zu können, so= wie verhindert zu fein, in der bisherigen Beise an der hiefigen Arbeit fich zu beteiligen. Wir seien Gr. Durchlaucht außerordentlich viel Dank schuldig, namentlich aus der erften Zeit, wo es noch aalt, die Existenaberechtigung der Kolonialschule in Deutschland zu erfämpfen, mo gegenüber unserer unwilligen Drohung, bei länger mahrender Berweigerung der Umbaugenehmigung die Schafe im verwahrloften Bau weiter haufen zu laffen, von hoher Konfervator= weisheit uns die benkwürdigen Worte entgegengeschleudert murden : "Die Schafe zerstören wenigstens nichts." Wieviel wir hier zerstört oder vielmehr pietatsvoll gerettet haben, davon find diefe Ballen Beugen. In jenen schwierigen Zeiten habe Se. Durchlaucht uns durch Wort, und Schrift an hoher und höchster Stelle außerordentlich viel geholfen und das Wert gefördert. Mit herzlichem Danke ge= denken wir darum auch heute Gr. Durchlaucht des Fürsten au Wied.

Bor allem aber sei es die weitere ehrenvolle Aufgabe, der kaiserlich en und königlich en Bertretung wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen, daß sie uns die Ehre erwiesen, am heutigen Tage in der Kolonialschule zu erscheinen. Diese Anteilenahme sei uns ein Zeugnis dafür, daß wir doch die Hoffnung haben dürsen, etwas zu werden. Insonderheit herzlichen Dank Er. Erzellenz dem Herrn Oberpräsidenten dieser Provinz, der die Kolonialarbeit in doppeltem Sinne gehöre. Herzlichen Dank dem Herrn Kolonialarbeit in deperkten, der unsere Anstalt so außerordentlich sicher gefördert habe, denn ihm verdanken wir den Reich Lyuschus. Es gehöre Mut und Klugheit dazu, ein derartiges Unternehmen wie unsere Anstalt zu gründen, ohne sich dabei auf

den breiten Kücken des Staates stützen zu können. Um so danksbarer sei die Kolonialschule den Reichs- und Staatsbehörden, daß sie immer fördernd zur Seite stünden. Nochmals herzlichen Dank darum den Vertretern der Behörden.

Dieser Dank aber solle nicht nur in Worten zum Ausdruck kommen, sondern Alles, was wir an Dank im Herzen fühlen, solle uns an spornen zu täglich neuer Weiterarbeit. Dieser Dank, den die Kolonialschule heute entbiete, solle ausklingen in ein dreisfaches Hoch auf die hohen Chrengäste, insonderheit die Vertreter der Reichs= und Staatsbehörden, der Hochschulen, des Kreises und der Stadt Wigenhausen.

Seine Erzelleng der Berr Oberpräsident der Bro= ving Beffen= Naffau, Frhr. v. Windheim, fprach fodann herz= lichen Dant aus namens der Chrengafte für die Ginladung zu diesem Feste. Berne seien sie dieser gefolgt, um bei diesem eigenartig und einzigartigen Feste zugegen zu sein, das für die Bedeutung Entwicklung der Anftalt von höchster Wichtigkeit sei. Es sei eine seltsame Fügung, daß hier auf diesem schönen Rledchen Erde, wo vor Jahrhunderten christliche Kulturpioniere im Ordenstleide gewirft hätten, jest junge deutsche Männer ihren Aufenthalt hätten, deren Beruf fein folle, Vorarbeiter deutscher Tüchtigkeit zu sein, chrift= liche Kultur ins überseeische neue Deutschland hineinzutragen und heraus aus dem Herzen Deutschlands, aus dem Heffenlande. Aus den Ruinen und wenigen Ueberresten des alten Alosters der Wilhelmiten, die hier geseffen, erhebe fich der stattliche Bau, in dem der Grund zu deutscher Tüchtigkeit gelegt werden solle. Sier sollen Jünglinge bei harmonischer Ausbildung von Berz und Gemüt geprüft werden, ob fie fich eignen, als Unfiedler ober Pflanzungs= beamte sich eine Existenz zu gründen.

Mit dem neuen Bau, der heute geweiht und seiner Bestimmung übergeben worden, sei die Frage gesunder äußerer Lebensbedingungen für die Kolonialschule zu einem gewissen Abschluß gekommen. Alle seien einig, daß die Frage vortrefslich gelöst sei, daß es in hervorragendem Maße gelungen sei, das Alte mit dem Neuen zu verbinden. In dem schönen äußeren Rahmen solle auch stets der rechte Geist herrschen, das Feuer nationaler Begeisterung und ideale Lebensauffassung. Die jungen Zöglinge dürsen lebenssfroh und wagemutig der Zukunst entgegensehen, dasür bürge das erfolgreiche Wirken der Anstalt, dasür bürgten die Persönlichsteiten, die an der Spize der Anstalt stünden, alle Lehrer und Erzieher, die an derselben wirkten, dasür bürge insbesondere der vorstrefsliche Leiter der Anstalt.

Möge die Kolonialschule wachsen und gedeihen, möge sie stets ihrem hohen Ziele nachstreben und es als Hauptaufgabe betrachten, die Zöglinge heranzuziehen zu freier Entwicklung der Individualität, zu eigenen Persönlichkeiten, die nicht nur im stande wären, ihr

Glück zu machen, sondern auch es als ihre höchste Aufgabe betrachteten, sich würdig zu zeigen des deutschen Namens, der derutschen Herfunft. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Anstalt.

Heubau so hochverdienten Herrn Stadtbauin spektor Fabarius:

Raffel sowie die Meister und Bauleute.

"Pflanz' und bau', Gott vertrau'!" Dieser Wahrspruch der Kolonialschule, den Sie an den Wänden dieses Hauses finden, kennzeichnet den ersten Zeitabschnitt der Entwickelungsgeschichte der Schule, an dessen Eine mehr werden. Freilich war er wohl in etwas anderem Sinne gedacht worden, als ihn die Verhältnisse hier haben wahr werden lassen. Es ist in der Tat eine Zeit des Pflanzens und Bauens und grade des Bauens hier in Witzenhausen gewesen und zwar eines Bauens im Vertrauen auf Gott, daß er zur rechten Zeit die rechten Männer und die nötigen Mittel aeben

werde, um das begonnene Werf zu Ende zu führen.

Denn an den Mitteln hat es ja wohl oft genug gefehlt, und auch dieser schöne Bau, über dessen Vollendung wir uns heute freuen dürfen, ist doch zu einem recht auten Teil mit einem Bechsel auf die Zukunft gebaut worden, bei dem wir darauf vertrauen, daß ihn unser Berrgott zu seiner Zeit für uns einlösen werde. Un den rechten Männern, die ihr Können und Wiffen eifrig und freudig mit Kunstsinn und Hingabe in den Dienst unserer idealen Sache gestellt haben, hat es uns dagegen niemals gesehlt! Und groß waren die Aufgaben, die es insbesondere für den Architekten und Baumeister zu lösen galt! Als eine Ruine, als ein Bild der Ber= mahrlosung und Entweihung fanden wir das altehrwürdige Be= bäude por, von dem aus einst die Kulturmission der frommen Wilhelmiter ihre segenspendende Tätigkeit über das Hessenland ausbreitete. Die Brandfackel des Krieges hatte die stolzen Klostergebäude in Trümmer gelegt, und was dem Zahn der Zeit, dem Haß und dem Unperstand noch Trok geboten hatte, verfiel profanen Zwecken. dem ehrwürdigen Kapitelfaal und das herrliche Refektorium hielten Schafherden ihren Einzug, die Obergeschoffe wurden Kornspeicher und der Klosterflügel wurde durch das Ankleben einer Scheune ver= unziert, ohne daß ein preußischer Konservator oder ein Berein zur Erhaltung deutscher Burgen und Schlöffer seine schützende Hand dagegen erheben fonnte.

Doppelt schwierig war die Aufgabe des Baumeisters und Künftlers, weil es galt, mit so beschränkten Mitteln, wie sie uns nur zur Verfügung standen, zugleich den Forderungen der Kunst und der Zweckmäßigkeit Genüge zu tun, das alte neu erstehen zu lassen und das Neue dem Alten anzupassen, dem Auge gerecht zu

werden und zugleich das Herz zu erfreuen.

Nun, Sie alle sehen, in wie hervorragender Weise es dem reichen Wissen und dem seinsinnigen, kunstverständigen Empfinden des Stadtbauinspektors Fabarius gelungen ist, dieses

schwierige Problem zu lösen. In seiner Hand lag seinerzeit schon der Um= hau und der Neugufbau der Reste des alten Rlofters, feinem Roufe find die Blane und Entwürfe entsprungen, die nunmehr bank der trefflichen Sulfe durch Berrn Architeften Rothe und Maurermeifter Mackenroth, Firma Bott-Münden, Bildhauer Sofmann und die tüchtigen und fleißigen Meister und Bauleute, welche unter seiner Oberleitung den Bau errichtet haben, Wirklichkeit geworden find. Stolz und zufrieden fann er, können alle seine Mithelfer auf diesen wohlgelungenen Abschluß, auf diese Krönung ihrer Arbeit bliden, auf diese herrlichen Sale, Bange und Wohnraume, die von dem Beiste deutscher Runft und deutschen Empfindens durchweht sind. und sie haben sich damit ein bleibenderes schöneres Denkmal errichtet. als es die beredtesten Worte vermögen. Uns aber, die wir uns heute mit ihnen über ihr Werf freuen dürfen, ift es ein Bergens= bedürfnis, sie dazu zu beglückwünschen und ihnen unseren Danf und unfere Anerfennung, fogut wir es eben vermögen, auszudrücken, des= halb bitte ich Sie Alle mit mir Ihr Glas zu füllen und es mit einem donnernden Boch zu leeren auf Berrn Stadtbauinspettor Kabarius, Berrn Architett Rothe und die Meister und Bauleute dieses schönen Baues."

Herburg bekannt gegeben:

Soheit der Frau Herzogin Johann Albrecht zu Meckstenburg bekannt gegeben:

"Direktor Fabarius, Wigenhausen.

Bedaure aufrichtig, den Herzog nicht haben begleiten zu können, wünsche Ihnen und der Schule durchschlagende, gewichtige Erfolge.

Elisabeth"

Berr Stabsarzt Dr. Urning-Hannover brachte ein Hoch auf die Damen aus.

Sodann wurde durch Herrn Scheidt der von Herrn Ritterguts besitzer v. OsterrotheCoblenz geschenkte prächtige, in Gold getriebene Pokal, (s. S. 47) gefüllt mit edlem Rheinwein (Steinberger Rabinett 1883), — dazu bestimmt, den ab gehenden Kameraden einen Scheidetrunk, den heimkehrenden einen Willkommtrunk zu bieten — Seiner Hoheit dem Perzog überreicht mit der Bitte, ihn durch den ersten Trunk daraus zu weihen und ihn damit seiner Bestimmung zu übergeben. Se. Joheit übergab sodann den Pokal mit herzlichem Zutrunk dem Direktor mit dem Auftrage, ihn nunmehr dem Wunsche des Stifters gemäß in Gebrauch zu nehmen. Nun begrüßte der Direktor die aus Anlaß des Festes anwesenden alken Schüler, ins dem er insbesondere darauf hinwies, daß der heutige Tag eine bes

sondere Ehre und einen Ansporn für uns bedeute, da Se. Hoheit der Herzog die Gnade gehabt habe, das Abzeichen der Deutschen Kolonialschule anzulegen. Darum hätten nunmehr die alten und jungen Kameraden doppelt die Pflicht, sich draußen als Kulturpioniere in dem von Sr. Hoheit gekennzeichneten Sinne der Absicht der hohen Gönner, die in diesem Pokale zum Ausdruck komme, durchaus würdig zu zeigen: "Wit Gott jür Deutschlands Ehr', daheim und überm Meer!"

Als Bertreter der alten Kameraden erhielt nun Kamerad Bachmann den Pokal zum Trunk. Er trank auf das Wohl der hohen Gönner und Freunde der Unstalt mit etwa folgenden Worten:

"Künf Jahre sind vergangen, seit in diesen festlich geschmückten Räumen eine gleich glänzende Versammlung anwesend mar. Bar manches befannte Gesicht von damals sehe ich heute wieder; aber nicht klein ift die Bahl derer, die damals nicht zugegen waren und heute in unseren Reihen stehen; ein Zeichen, daß die Zahl der Freunde von Wilhelmshof zugenommen hat. Ich wende meine Blide in den anftogenden Raum, wo die große Bahl der jungen Rameraden versammelt ist, und gedenke der fleinen Schar von da= mals, die in jener Ede des Saales ftand in gleichsam banger Er= wartung, die nicht ungerechtfertigt war; wußten wir doch nicht, mas Wigenhausen uns werden sollte. In alle Welt zerstreut ift die Schar von damals; viele find gurudgefehrt in die Beimat und wieder hinausgegangen, einige wenige scheinen hier wieder seghaft werden zu wollen und für sie gilt ja das "Daheim" in unserm Wahlspruch. Allen lieben Kameraden, ob daheim oder drauken und auch Euch, den jungen Kameraden rufe ich wie damals vor 5 Jahren wieder zu:

> "Drum Brüder noch einmal zum Schwure die Hand: Mit Gott und für Deutschlands Ehre; Für unsere Lieben, das Baterland, Daheim und fern überm Meere!"

Wenn es uns gelungen sein sollte, draußen unsere Pflicht zu erfüllen, denn verdanken wir dies vor allem denjenigen, die es uns durch die Gründung der Deutschen Kolonialschule ermöglicht haben, hier unseren Studien obzuliegen. Wir verdanken es dem Lehrerkollegium von Wilhelmshof, das uns eine eiserne Richtschnur an die Hand gegeben, an die wir uns draußen halten konnten. Es wird wohl jedem draußen so gegangen sein, daß er ost mit einer stillen Wehmut an die schönen Stunden in den trauten Klostermauern gedacht und aus dieser Erinnerung immer neue Krast für neue Arbeit und zur leberwindung der sich ost turmhoch entgegen stellenden Schwierigkeiten geschöpft hat und ich weiß mich einig mit allen Kameraden, wenn ich den hohen Freunden und Gönnern unserer Anstalt für ihre Opfer und Mühen den wärmsten Danksage; und so trinke ich denn aus diesem Becher, der wie das neu-

erstandene Haus, zu dessen Einweihung wir versammelt sind, eins der jüngsten Zeichen des Wohlwollens derselben ist, und bitte Sie mit wir einzustimmen in den Ruf: "Die Freunde und Gönner von Wilhelmshof, sie leben hoch!"

Herr Moritz Schanz, Mitglied des Aufsichtsrates, verlas die Namen derer, die leider verhindert waren, an dem Feste teilzunehmen, die aber entweder telegraphisch oder brieflich ihre herzelichen Glückwünsche in liebenswürdiger Weise uns hatten zustommen lassen (f. S. 53).

Nach 6 Uhr endete das Festmahl und es begannen die Festsspiele, zunächst Tennis, dann Fechten vor der Terrasse des Neubaus, hierauf Schauturnen und zum Schlusse ein Korso auf der Werra in reich geschmückten Booten. Näherer Bericht

hierüber S. 85.

Gin sehr ansehnlicher Fackelzug unter Vorantritt der Musit= fapelle leitete nach Ginbruch der Dunkelheit die prächtige Be= leuchtung der Werraser, strücke und des Neubaues ein (s. S.

87).

Ilm ½11 Uhr abends, nachdem das Feuerwerk vorüber war, rief die Glocke die Gäste und Schüler nach dem neuen Hörsfaal, wo Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht die erste Borlosung hielt, indem er vom Lehrpult aus das eben eingetroffene Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs verlas (f. S. 6). Dies war eine anregende, ermutigende und eindringliche Borlesung und der schünste Schluß des herrlichen Festztages.

Am folgenden Tage fand die Hauptversammlung der Gesellschafter statt, an welcher Seine Hoheit der Herzog sowie Herr Kolonialdirektor Dr. Stübel und mehrere Festgäste teilnahmen.





Der goldene Ehren=Pokal.



Gruppe von Festteilnehmern am Abend des Festlages.

### Die Festteilnehmer.

1. Seine Soheit Serzog Johann Albrecht zu Medlenburg.

2. Herr Kammerherr v. Rankau, Hofchef Sr. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg.

3. " Dr. jur. Stuebel, Wirfl. Geh. Legationsrat, Direftor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Berlin.

4. "Geh. Legationsrat v. König, Auswärt. Amt, Berlin. 5. "Frhr. v. Windheim, Erz., Oberpräsident d. Prov. Hessen= Nassau.

6. " Graf v. Bernstorff, Regierungspräsident, Kassel.

7. Dberstaatsanwalt Biebig, Kassel.

8. "Geh. Oberpostrat Hoffmann, Kaiserl. Oberpostdirektor, Kassel, Borstands-Mitglied der Kolonialgesellschaft.

9. " Frhr. v. Bodenhausen, Arnstein, Mitglied des Kommunal= landtages.

10. "Generalteutnant z. D. v. Lev, Erz., Borsitzender der Abteilung Kassel der D. Kolonialgesellschaft.

11. " Professor Dr. André, Marburg, Bertreter der Universität Marburg.

12. "Geh. Bergrat Prof. Dr. v. Roenen, Göttingen, Bertreter der Universität Göttingen.

13. " Professor Dr. Jentsch, Hann. Münden, Vertreter der Rgl. Forstakademie Münden.

14. "v. Bischoffshausen, Landrat des Areises Witzenhausen 15. "Regierungsrat Dr. Bonatz, stellvertretender Bürgermeister, Witzenhausen.

16. "Generalsuperintendent D. Pfeiffer, Kassel, Vertreter des Kal. Konsistoriums zu Kassel.

### Mitglieder des Auffichtsrates:

17. Herr Fabrikbefiger Erh. Aug. Scheidt, Kettwig.

18. "Geh. Bergrat Dr. Mt. Buffe, Berlin.
19. "Generalfuperintendent D. Umbeck, Coblenz.

20. " Stabsarzt a. D. Dr, W. Arning, Hannover.

21. " Morit Schanz, Chemnit.

22. " Rechtsanwalt Dr. Wesenfeld, Barmen.

23. " Kaiferl. Geh. Reg.=Rat Prof Dr. Wohltmann, Halle a. S.

### Besellschafter:

24. Herr Kommerzienrat Adalbert Colsman, Langenberg.

25. " F. F. Eiffe, Hamburg.

26 Herr Erich Fabarius, Bremen.

Kabrifbesiker J. Frike, Bremen. 27

28. Friedr. Gruneberg, Röln.

29 Ritterautsbesiker v. Löbbede, Raffel.

30. R. Oloff, Bremen.

31. Max Reklaff, Samburg.

32 Osfar Boat, Effen, Bertreter Gr. Erz. des Kaiserl. Gesandten von Waldthausen. Buenos Aires.

### Lehrer und Beamte der Anstalt:

- 33. Herr Direftor Kabarius, Wikenhausen.
- Professor Dr. Fesca, Wigenhausen.
- Bfarrer Lic. Faure, Wikenhaufen. 35
- 36. Dr. Sanne, Wikenhausen.
- 37. Gartenmeister Sonnenberg, Wikenhausen.
- " Rendant Menran. 38.
- " Sprachlehrer Metger, 39.
- 40.
- cand. min. Thiem ann, 41
- cand. geod. Gragmann,
- 42. Inspettor Mener,
- 43. Buchhalter Hamel.
- 44. Berr Stragenmeister Burghardt, Wigenhausen.
- 45.
- Amtsgerichtsrat Drießen, Witenhausen. Geh Medizinalrat Prof. Dr. Effer, Göttingen. 46.
- " Stadtbauinspeftor W. Fabarius, Raffel. 47.
- 48 Steuerinfpeftor Sahn, Wikenhaufen.
- 49. Dr. med. Mense, Raffel.
- 50. Herr Gärtner Richter, Wikenhausen.
- " Müller. 51.
- 52. Meyer, "
- Schmiedemeifter Bornemann, Wigenhaufen. 53.
- Sattlermeifter Jaeger, 54.
- " Schlossermeister Trautvetter, 55.
- 56. Schreinermeister Boigt,
- 57. Hofmeister Bachmann,

### Bauleute:

"

- 58. Berr Dachdedermeifter Faber, Wigenhaufen.
- 59. Malermeister Gries sen,
- 60. Herr Bildhauer Hofmann, Klaustal i. Harz.
- Klempnermeifter Suhn, Wigenhaufen. 61.
- 62. Baumeister Mackenroth,
- 63. Architeft Mast, Sann. Münden.

64 65 66 67 68	. "F. Salzmann, Wihenhausen. . " Dekorationsmaler Scheele, Kassel.	101 102 103
	Damen des Aufsichtsrates und der Anstalt:	101-
69 70 71 72 73 74 75	" Direktor Fabarius, Wißenhausen. " Stadthauinspektor Fabarius, Kassel. " Prosessor Dr. Fesca, Wißenhausen. " Dr. Hanne, Wißenhausen.	100 100 100 100 100 1111 1111 1112 1112
	Damen als Chrengäste:	
77. 78. 79. 80.	"Superintendent Fabarius, Kassel." Fräulein Frieda v. Fischer-Treuenseld, Dresden. Oberschwester Johanna Grüneisen, Städt. Krankenhaus. Frau Geheimrat Hoffmann, Kassel. "Oberstaatsanwalt Biebig, Kassel.	
	Weitere Chrengäste:	
84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99.	" Frhr. v. Berlepsch, Fahrenbach.	fel,

101. Berr Geheimrat Brof. Dr. S. Magner, Göttingen.

102 Reffor Meher Mikenhausen Regierungsrat Winfel, Raffel. 103

### Frühere Schüler:

104. Berr Bermann Bachmann, Großalmerode, jett Samoa.

105.

Kudolf Baumbach, Duisburg, jest Mexiko. Rudolf Findeisen, Rohr b. Suhl, jest D.-Ostasrika. 106

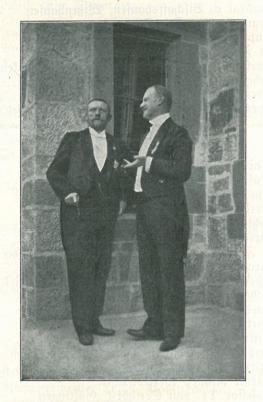
Beinrich Buttenhain, Bonn. 107 Martin Raker, Salle a. S. 108

Hans Laue, Chersmalde b. Berlin, jett Guatemala. 109

110 Frik Linder, Lindi, D.=Oftafrifa.

111. Ermin Reiniger. München. 112 Ernst Bölfer, Sannover.

113—176 die Schüler der Anstalt.



Festgäfte. Morit Schang-Chemnit. Reg. Prafident Graf v. Bernftorff.

# Herzliche Glückwunschschreiben und -telegramme

gingen uns zu von:

1. Gr. Majeftat dem Raifer und Ronig

2. 3hrer Soheit Frau Bergogin Johann Albrecht zu Medlenburg

3. Er. Durchtaucht Würft Wilhelm au Wied.

4. Berrn Senator Achelis, Bremen.

5. "Afrika=Post," Hamburg.

6. Herrn Grafen v. Alvensleben, Agl. Rammerherr, Rufteberg.

7. " Professor Dr. Anton, Jena.

8. " Pfarrer G. Arenfeld, Begdorf a/Sieg.

9. " Frit Baededer, Effen.

10. " v. Bartenwerffer, Erz., General d. Infant. z. D., Marburg.

11. " Behrend, Oberregierungsrat, Kassel.
12. Frau Gräfin v. Berlevich, Schlof Berlevich.

13. " Freifrau v. Berlepsch, Kahrenbach.

14. Herrn Bernoully, Ginj. Unteroffizier, Spandau (ehem. Schüler).

15. " Bertelmann, Wiesenbaumeister, Barleshaufen.

16. " Bode, Wirtschaftsinspektor, Bagamono (ehem Schüler).

17. Herren Boeding & Söhne, Kirn.

18. Berrn Bonftedt, Gartenmeifter, Göttingen.

19. " v. Bornhaupt, Berlin.

20. " Brandi, Geh. Oberregierungsrat, Berlin.

21. " Brügmann, Stadtrat, Dortmund.

22. " D. Buchner, Missionsinspektor, Berthelsdorf. 23. " Emil Colsman, Kommerzienrat, Langenberg.

24. " Dr. Conze, Geh Finangrat, Berlin.

25. " Credner, Hofrat, Leipzig.

26. " Dauber, Vifar, Pfalzgrafenweiler.

27. " v. Davidson, Erz., Generalleutnant z. D., Horchheim b. Coblenz.

28. Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin. 29. "Deutschtum im Ausland," Berlin.

30. Eisenach, Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft

31. Frau Kommerzienrat, L. Feldhoff, Langenberg,

32. Herrn Dav. Fuhrmann, Antwerpen. 33. Geologische Landesanstalt, Berlin.

34. Herrn Goethe, Landes-Defonomierat, Darmftadt.

35. " Propst D. Frhr. von der Golt, Bizepräsident d. Kgl. Pr. Oberkirchenrates, Berlin.

36. " Dr. Graf & Co., Berlin=Schöneberg.

37. "Greef, Kommerzienrat, Viersen.

38. Frau Dr. Em. Grüneberg, Köln. 39. Herrn A. v. Guilleaume Köln.

40. " Habenicht, Kommerzienrat, Leipzig.

41. herr Albert Hager, Ginj.-Freim., Leipzig (ehem Schüler).

42. Universität Halle.

43. Hamburger Beiträge. 44. Städt. Handelshochschule Köln.

45. Herrn Haniel, Geh. Kommerzienrat, Duffeldorf.

46. Frau Urn. Hardt, Lennep.

47. Berrn Beidfiect, Oberlehrer, Coblena.

48. " Bellwig, Brunow (ehem. Schüler).

49. " Bennings, Regierungs= und Baurat, Raffel.

50. " v. Hepfe, Fürstl. Wiedscher Kammerdireftor, General= major z. D., Neuwied.

51. " Frhr. v. Herman-Schorn, Kgl. Württ. Kammerherr, Schloß Schorn.

52. " Dr. Hermens Konfistorialrat, Krakau-Magdeburg.

53. " Dr. Hinze, Geh. Regierungsrat und vortr. Kat im Kultusministerium, Berlin.

54. " v. Holleben, Erz., Kaiserl Botschafter a. D., Bize= präsident d. Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin.

55. " Jobst, Berlin (ehem. Schüler).

56. " Reller, Pfarrer, Coblenz.

57. " Frhr. v. Retelhodt, Rittergut Glefien (ehem. Schüler).

58. " v. Kettler, Hauptmann, Wolfenbüttel.

59. " v. Keudell, Landrat des Kreises Eschwege, Eschwege.

60. " Klingemann, Superintendent, Effen.

61. Klosterschule Ilfeld. 62. Klosterschule Roßleben.

63. Herrn v. Anoop, Rothestein, z. 3t. London.

64. " Dr. v. Koebner, Professor, Admiralitätsrat, Berlin. 65. " Körting, Kommerzienrat, Körtingsdorf b. Hannover.

66. Rolonialwirtschaftliches Komitee.

67. Herrn Kraetke, Erz., Staatssefretär des Reichspostamtes, Berlin. 68. Frau Wirkl. Geh. Kommerzienrat Krupp, Erz., Villa Hügel.

69. Herrn Rüppers=Loofen, Röln.

70. " Dr. Friedrich Lange, Herausgeber der Deutschen Zeitung, Berlin.

71. " Lattmann, Reichstagsabgeordneter, Schmalfalden.

72. " Lehmann, Oberstleutnant a. D., Göttingen.

73. " v. Liebert, Generalleutnant z. D., Erz, Berlin.

74. "Lindenberg, Wirtschaftsinspektor, Bagamoyo (ehem. Schüler).

75. " v. Lindequist, Gouverneur, Berlin.

76. " Lohe, Düffeldorf.

77. " Dr. Lohr, Generalsuperintendent, Hofprediger, Kassel.

78. " Menges, Generalmajor z. D., Berlin.
79. " D. Merensky, Missionsinspektor, Berlin.

80. Frau Men, Kommerzienrat, Leipzig. 81. Herrn Meyer, Pfarrer, Antwerpen.

82. " Dr. Herm. Meyer, Leipzig.

83. Herr Michaelis. Mil sionsinspektor, Gr. Lichterfelde.

Dr. Mirbt, Universitätsprofessor, Marburg. 84 Dr. Müller, Geh. Oberregierungsrat, Berlin. 85.

86. S. Müller, Pfarrer Düren.

87 von der Nahmer, Generaldireftor, Remscheid.

v. Ofterroth, Ritterautsbesitzer Coblena. 88

89. Dr. Bahde, Brofessor, Krefeld. Barrot, Rentner, München. 90.

91. Berrot. Wiesbaden.

92. v. Bodbielsti, Staatsminister, Erg., Berlin.

93. Dr. Popp, Cobleng.

Dr. Preuß, Professor, Direktor der Neu Guinea Compagnie, Berlin. 94.

95. D. Rade, Universitätsprofessor, Marburg.

Randel, Ritteraut Schloppe (ehem. Schüler). 96. 97. Dr. Redefer, Generaloberarat a. D., Coblenz.

98. Reiß, Kommerzienrat, Aachen. ,,

99.

Frhr. v. Rheinbaben, Staatsminister, Erz., Berlin. Frhr. v. Richthofen, Staatssekretär des Auswärtigen 100. Amtes, Erg., Berlin.

Arhr. v. Riedefel zu Gifenbach, Landeshauptmann, Raffel. 101.

102. Dr. Rohmeder, Schulrat, München.

Frhr. von der Ropp, Universitätsprofessor, Marburg. 103.

104. Rose, Beh. Legationsrat, Berlin. 105. Schaeffer, Kriegsgerichtsrat, Breslau.

106. Dr. Scharlach, Rechtsanwalt, Hamburg.

107. Frau Scheidt, Beh. Kommerzienrat, Rettwig.

108. Derrn Dr. Schend, Universitätsprofessor, Halle.

109. Schlechtendahl, Kabrifant, Barmen. Dr. Schroeder, Professor, Göttingen. 110. ,,

111. Schubart, Hofprediger, Superintendent, Berbit.

112. Schulze-Berge, Forstaffeffor, Mühlhaufen.

113. Simon, Beh. Oberregierungsrat, Berlin, 3. 3t. Schandau.

Dr. Spies, Umtsrichter, Wiffen. 114. Stard, Kommerzienrat, Chemnig. 115.

116. Dr. Steinede, Effen.

v. Stockhausen, Oberft, Schloß Trendelburg. 117.

Dr. Stodmann, Konfistorialpräfident, Münfter. 118.

119. Dr. Thiel, Wirkl. Beh. Oberreg = Rat, Ministerial= direktor, Berlin.

120. Frhr. von Trott zu Solz, Oberpräsident der Proving " Brandenburg, Erz., Botsdam.

121. Frhr. v. Tucher, Regierungsrat a. D., Nürnberg.

122. Frig Borfter, Fabritbesiger, Köln.

123. Wackermann, Ginj. Freiw., Hanau (ehem. Schüler). 124. Beise, Oberforstmeister, Direktor der Agl. Forst=

akademie, Münden.

125. Herr Dr. Wengel, Wirkl. Geh.=Rat, Oberpräsident d. Prov. Hannover, Erz., Hannover.

126. " Dr. Westberg, Hofrat, Wiesbaden.

127. " Dr. Winterstein, Rassel.

128. "Abolf Woermann, Hamburg. 129. "Eduard Woermann, Hamburg.

130. Nermeth-Compagnie, Berlin Schöneberg.

131. Herrn Graf v. Zedlig-Trütsichler, Oberpräsident der Prov. Schlesien, Erz., Breslau.





Schloß Berlepsch.

# II. Rachrichten aus Wilhelmshof.

# 1. Lehr= und Wirtschaftskräfte.

### Allgemeine Verwaltung:

Geschäftsführer: Direktor Fabarius. Kassen= und Hausverwalter: Rendant Megran. Geheim=Kanzlist: Sprachlehrer Metger. Buchführer: Hamel. Gehilse: Franke. Lehrling: Stender.

### 1. Unterricht:

Direktor Fabarius: Kolonialwirtschaft, Bölkerkunde, Geschichte, Erdkunde u. f. w.

Prof. Dr. Fesca: tropische und heimische Landwirtschaft, Tierzucht, Geologie, Klimalehre u. s. w.

Pfarrer Lic. Faure.

Dr. Hanne: Chemie, Botanik, Physik u. s. w., aufsichtführender Lehrer. Gartenmeister Sonnenberg: Gartenbau, Obstzucht, Weinbau u. s. w. Rendant Menran: Buchführung und Handelslehre.

Sprachlehrer Mekger: Spanisch, Bortugiesische, Suaheli.

Cand. min. Thiemann: aufsichtführender Lehrer; Englisch, Bücherwart.

Cand. geod. Graßmann: aufsichtführender Lehrer; Planzeichnen, Französisch, Turnen, Fechten.

Straßenmeister Burghardt: Baukonstruktionszeichnen. Sanitätsrat Dr. Collmann: Samariterkursus. Amtsgerichtsrat Drießen: Rechtskunde, Hollandisch. Kgl. Steuer-Inspektor Hahn: Landmessen, Kulturtechnik.

Seh. Med.=Rat Professor Dr. Essersöttingen: Tierheilsunde. Stadtbauinspektor Fabarius=Kassel: Baukonstruktionslehre. Dr. Karl Mense=Kassel: Tropen=Gesundheitslehre. Oberforstmeister Weise=Hann. Münden: bisher Forstwissenschaft. Wiesenbaumeister Bertelmann=Harleshausen: Wiesenbau, Bewässerschausen. Bräparator Oberdörkser=Söttingen: Uebungen im Bräparieren.

### 2. Landwirtschaft:

Inspettor: Meger. Hofmeister: Bachmann. Meier: Ohle.

### 3. Gärtnerei

Barten meifter: Sonnenbera.

Gärtner: Müller. Gärtner: Richter. Bärtner: Mener.

### 4. Werkstätten:

Schmiedemeister: Bornemann. Zimmermeister: Fischer. Sattlermeister: Jäger. Schlossermeister: Trautvetter. Tischlermeister: Boiat. Hofmaurer: Amthauer.

Bofftellmacher: Gisfeld. Bofschreiner: Krätter. Boffchmied: Lananese.

### 5. Saushalt:

Hard Direktor Fabarius. Wirtschafterin: Frau Kelly.

Beschließerin: Frl. Apel.

Stubenfrauen: Frau Wigel; Frau Förfter;

Frau Bielefeld.

Rutscher: de Groote.

Hausdiener: Jatho; Weber; Daleste; Bries.

Nachtwächter: Funte.



Wilhelmshof.

# 2. Die an der Anftalt wirfenden Lehrer.



Direktor Fabarius.



Prof. Dr. M. Fesca.



Pfarrer Lic. A. Faure.



Dr. R. Hanne.



Gartenmeister D. Sonnenberg.



Rendant S. Meyran.



Sprachlehrer H. Metger.



cand. min. Thiemann.



cand. geod. Graßmann.



Inspektor R. Meyer.



Straßenmeister Burghardt.



Sanitätsrat Dr. Collmann.



Amtsgerichtsrat Drießen.



Steuerinspektor Sahn.



Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Eser=Göttingen.



Stadtbauinspektor Fabarius=Caffel.



Dr. med. Mense=Caffel.



Oberforstmeister Weise, Direktor der Agl. Forstakademie Münden.



Wiesenbaumeister Bertelmann, Harleshausen.



Präparator Oberdörffer, Göttingen.



Witenhausen in der Kirschblüte.

# 3 Schülerverzeichnis des Sommerfemesters 1905.

- d. Bekenntnis, e. Stand b. Geburtsort und =taa. c. Seimat. a. Name. des Baters. f. Bilbungsgang. g. Eintritt.
  - 1. a. Andreas, Adolf, b. Tjepper auf Java 1./4. 86, c. Tjepper auf Java, d. evang., e. Plantagendirektor +, f. Privatschule, g. 11./7. 04.

2. a. Arnold, Eduard, b. Herford 7./10. 82, c. Herford i. Beftf. d. evang., e. Raufmann, f Gymnasium, Technifervolontar,

g. 17./11. 04.

3. a Arnold, Karl, b. Herford 9./4. 87, c. Herford i. Weftf., d. evang., e. Kaufmann, f. Landwirtschaftsschule, g. 21./4. 04.

4. a. Barthel, Richard, b. Baddington=Sydney 15./7. 87., c. Dresden-A., Kuffhäuserstr. 19., d. evang., e. Raufmann, f. Re= algymnasium, g. 4/5. 05. Braktikant.

5. a. Berg, Johannes, b hinternah, Bez. Erfurt 24./6. 84, c. Stendal, d. evang., e. Pfarrer, f. Gymnasium, g. 21./4 04.

6. a. Birnbaum, Magnus, b. Stettin 27./11. 84, c. Mül= hausen i. Els., d. evang., e. Generalmajor, f. Kadett, g. 4., 5. 05. Braftifant.

7. a. Böhlen, Frit, b. Herford 21./12. 82, c. Schötmar, d. fath., e. Postmeister, f. Gymnasium, g. 2./8. 05.

8. a. Brandt, Alfred, b. Stolberg, Ahlb., 7./1. 87, c. Stol= berg, Rhld., d. evang., e. Kaufmann, f. Gymnasium, Kadett, g. 14./12. 04. Braftifant.

9. a. Conradi, Beinrich, b. Bremen 8./4. 82, c. Bremen, Süderftr. 3, d. evang., e. Fuhrwerksbesitzer +, f. Realichule,

Raufmann, g. 20./10. 04.

10. a. v. Corswant, Walther, b Gumbinnen (Oftpreußen) 14./4. 86, c. Jena. d. evang. e. Ingenieur a. D., f. Real= anmnasium, g. 20./10. 03.

11. a. Dehnhardt, Willibald, b. Franksurt a. M. 7/12.87, c. Franksurt a. M., d. evang., e. Stadtbauinspektor, ff. Gymnasium,

Landwirtschafts-Cleve, g. 4./5. 05. Praktikant. 12. a. Diether, Ernst, b. Thy-le-Chateau 17./1.87, c. Rasselstein b. Neuwied, d. evang, e. Huttendireftor, f. Radettenhaus, Real= schule, g. 4./5. 05. Praktikant.

13. a. Döhler, Baul, b. Lengenfeld i. Bgtld. 5./9. 87, c. Lengen= feld i. Bgtld., d. evang., e. Fabrifant +, f. Realschule, g. 21./4. 04.

Braktikant.

14. a. Fahrig, Ernst, b. Gemünden a. d. Wohra 26./12. 83, c. Gemünden a. d. Wohra, d. evang., e. Sanitätsrat, f. Symnasium, Apothefer, g. 20./10. 02.

15. a. v. Flotow, Wilhelm, b. Teutendorf 22./5. 85, c. Staven (Mecklbg.-Strel.), d. evang., e. Rittergutsbesiger +, f. Symnasium,

g. 4./5. 05. Praftifant.

16. a. Frentag, Rarl, b. Wandsbeck 1./7. 80. c. Rarlshof bei Bartenstein i. Oftpr., d. evang., e. Gutsbesiker +, f. Technische Sochschule, g. 21./10. 04.

17. a. Glaß, Werner, b. Reichenbach i. B. 13./4. 85, c. Reichen= bach, Albrechtstr., d. evang., e. Kabrifbesiger +, f. Realschule,

g. 29./4. 03.

18. a. Godeffron, Adolf. b. Untertürfheim 13 /7. 82, c. Stutt= gart, d. evang., e. Ingenieur, f. Realschule, Söhere Handels= schule, Landwirt, g. 3./8. 05.

19. a. Grünewald, Paul, b. Möschlik, Reuß ä. 2., 2./9. 86, c. Greiz, Reuß a. L., d. evang., e. Diatonus, f. Gymnafium, g. 21/4.04.

20. a. Hadlander, Frik, b. Raffel 2./1. 86, c. Raffel, d. evang.,

e. Kaufmann, f. Gymnasium, g. 4./5. 05. Praktikant.

21. a. Haeberlin Heinrich, b. Botsbam 17./8. 86, c. Bots= dam, Bismarcfftr. 17, d. evang., e. Hofbaurat +, f. Real= gymnasium, g. 20./10. 04. Braftifant.

22. a. Heder, Albert, b. Sangerhausen 18./6. 85, c. Sanger= hausen, Ulrichstr. 1, d. evang., e. Kaufmann +, f. Inm=

nasium, g. 29./4. 03.

- 23. a. v. Being, Gerhard, b. Wallwig 13,/9. 84, c. Liegnig, Moltkestr. 7, d. evang., e. Rentner, f. Radettenanstalt, g. 4./5. 05. Braftifant.
- 24. a. Hoffmann, Albert, b. Begefact b. Bremen 26./10. 83. c. Bukow (Mecklenba.), d. evang., e. Kaufmann, f. Realschule, Gärtner, g. 20./10. 03.
- 25. a. Jochen, Willi, b. Greiz 19./10. 86, c. Greiz, d. evang., e. Kaufmann, f. Gymnasium, g. 4./5. 05. Praftikant.
- 26. a. Rahler, Wilhelm, b. Markoldendorf 9./5. 84., c. Markoldendorf, d. evang. e. Apotheker, f. Symnasium, Landwirt, g. 4./5. 05.
- 27. a. Rlein, Roland, b. Waldhof, 7./7. 85, c. Mannheim-Waldhof, d. evang., e. Chemifer, f. Realgymnasium, g. 20./10. 04. Praftifant.
- 28. a. Röhler, Otto, b. Hamburg 29./3. 88, c. Hamburg 14, Zweibrückenstr. d. evang., e. Fabrikant +, f. Pabagogium, g. 21./4. 04. Praftifant.
- 29. a. Arefel, Cherhard, b. Limburg a/2. 31./10. 87, c. Wiesbaden, d. evang., e. Landeshauptmann, f, Brivatschule, g. 4./5. 05. Praftifant.
- 30. a. v. Rügelgen, Hermann, b. Ottenfüll (Esthland) 3./10. 83, c. Unterrodach b. Kronach, d. evang., e. Ingenieur t. f. Realgymnasium, g. 21./10. 02.
- 31. a. Lehmann, Felix, b. Kaldenkirchen i. Rhld. 25./9. 86, c. Elberfeld, d. evang., e. Oberzollrevisor, f. Cymnasium, g. 21./4.04,

32. a. Lichtenberger, Jakob, b. Alfenz 21./9. 86, c. Alfenz (Mhpfalz), d. evang., e. Kunst= und Handelsgärtner, f. Real= schule, g. 28. 5. 05.

33. a. Magdeburg, Wilhelm, b. Danzig 17./3. 84. c. Langfuhr. d. evana. e. Brofessor, f. Gymnasium und Brivatschule.

g. 20./10. 03.

34. a. Maus, Robert, b. Bonn 14./11. 86, c. Freiburg i. B., d.

evang., e. Kaufmann, f. Privatschule, g. 21./4. 04.

35. a. Middendorff, Hermann, b. Emden 17./3. 86, c. Emden, d. evang., e. Paftor, f. Gymnasium, Gärtner, g. 21./4. 04.

36. a. NoII, Otto, b. Hersfeld 17./7. 87, c. Dillenburg, Reg. -Bez. Wiesbaden, d. evang., e. Königl. Gymnasial=Oberlehrer,

f. Gymnasium, g. 21./4. 04.

37. a. Dehlmann, Franz, b. Wülfel v. Hannover 2./1. 85, c. Wülfel, d. evang., e. Apothefer, f. Realgymnasium, g. 21./4. 04.

38. a. Dehlmann, Karl, b. Wülfel v. Hannover 12./6. 87, c. Wülfel, d. evang., e. Apotheker, f. Realgymnasium,

g. 21./4. 04.

39. a. Orth, Karl, b. Kempfenbrunn, Kr. Gelnhausen 2./10. 83, c. Schlüchtern, d. evang., e. Superintendent, f. Universität, stud. theol. et phil., g. 21./4. 04.

40. a. Pagel, Paul, b. Krufenbeck 2./9. 86, c. Krufenbeck (Bz. Köslin), d. evang., e. Lehrer, f. Realgymnasium, g. 29./4. 03.

41. a. Panne, Friedrich, b. Arnao (Spanien) 4./10. 88, c. Darmstadt, Heinrichstr. 124, d. evang., e. Hüttendirektor †, f. Realschule, Gärtner, g. 4./5. 05. Praktikant.

42. a. Peelen, Karl, b. Amsterdam 14./5. 87, c. Oberlahnstein a. Rh., d. evang., e. Zivilingenieur, f. Gymnasium, g. 4./5. 05.

Braftikant.

- 43. a. Penserot, Eberhard, b. Kirn a. Nahe, 29./6. 87, c. Kirn a. Nahe, d. evang., e. Ledersabrikant, f. Realgymnasium, g. 4./5. 05. Praktikant.
- 44. a. Petzholtz, Wilhelm, b. Potsbam 8./1. 87, c. Potsbam, Schulstraße 3, d. evang., e. Superintendent und Oberpfarrer †, f. Gymnasium, g. 20./10. 04. Praktikant.

45. a. Plazikowski, Max, b. Sagan 17./10. 82, c. Liegnit,

d. evang., e. Hotelier †, f. Gymnasium, g. 9./1. 05.

- 46. a. Preußer, Armin, b. Dresden 16./7. 83, c. Dresden, Albrechtstr. 25./11, d. evang., e. Kunstmaler †, f. Privatschule, g. 20./10. 04.
- 47. a. Preußer, Wolfgang, b Dresden 16./5. 85, c. Dresden, Albrechtstr. 25./II. d. evang., e. Kunstmaler †, f. Realsgymnasium, g. 20./10. 04.
- 48. a. Puttfarden, Paul, b. Hamburg 1./11. 83, c. Hamburg, d. evang., e. Kaufmann †, f. Oberrealschule, Bärtner, g. 21./4. 04

49. a. Remmers, Albert, b. Brafel 4./1. 88. c. Minden i. W., d. evang., e. Rechnungsrat, Kgl. Rentmeister, f. Oberrealschule, g. 4./5. 05. Braftifant.

50. a. Richards, Baul, b. Ober-Wiederstedt 27./3, 79. c. Königsberg.

d. evang., e. Rentner +, f. Symnasium, g. 21./4. 04.

51. a. Ritter, Paul, b. Aleinbrembach b. Weimar 3/8. 87, c. Oppurg a. Orla, d. evang., e. Pfarrer, f. Gymnasium, g. 4./5. 05. Braftifant.

52. a. Sager, Wilhelm, b. Buenos Aires 2./6. 89, c. Wieß= baden, Neuberg 5, d. evang., e. Rentner, f Realschule, g.

4./5. 05. Braftifant.

53. a. Schafft, Walther, b. Dörnhagen 22./12. 87. c. Hersfeld. d. evana., e. Superintendent, f. Gymnasium, g. 4./5. 05. Braftifant.

54. a. Schmid, Hans, b. Auerswalde 13./2. 85, c. Gersfeld i. Rhön, d. evang., e. Privatmann, f. Realschule,

g. 29./4. 03.

55. a. Schmidt=Bornagius, Walther, b. Posen 7./4. 86, c. Hannover, d. evang., e. Oberregierungsrat f. Gymnasium, Land= wirtschaftsschule, g. 21./4. 04.

56. a. v. Schüching, Emil, b. Duffeldorf, 19./2. 87, c. Schleswig, Schleistr. 42, d. fathol., e. Landrentmeister, f. Realschule,

g. 20./10. 04. Braftifant.

57, a. Schulte, Walther, b. Siegen i. B. 17./6. 86, c. Siegen i. W., Frankfurterstr. 21, d. evang., e. Fabrikbesitzer +, s. Real= gymnasium, Landwirt, g. 20./10. 04.

58. a. Freiherr v. Seld, Frik, b. Frankfurt a. D. 16./7. 83, c. Gnadau b. Magdeburg, d. evang., e. Hauptmann a. D. †, f. Kadettenforps, g. 21./4. 04.

59. a. Stein, Arthur, b. Billfallen 4./9.79, c. Tilfit, d. evang.

e. Pfarrer, f. Universität, g. 10./11. 04.

60. a. Tiege, Arthur, b. Rolmar i. Bosen 25./1. 86, c. Raffel, d. ev., e Ral. Depart.=Tierarzt, f. Oberrealschule, g. 20./5 05. Praftifant.

61. a. v. Tichirichty und Bogendorff, Günther, b. Reinera (R.=B. Breglau) 25./10. 83, c. Erfurt, d. evang., e. Forstmeister,

f. Gymnasium, g. 21./4. 04.

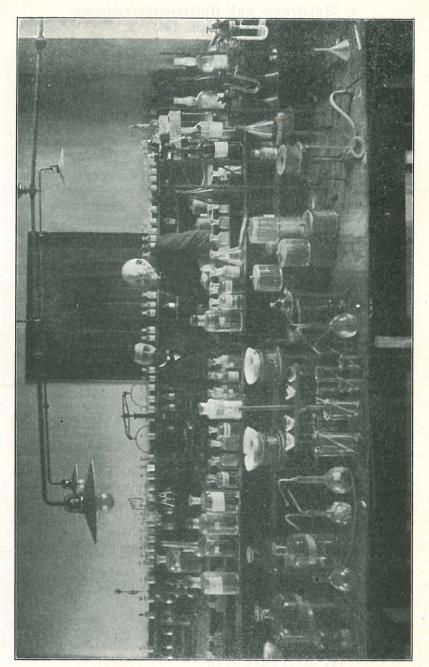
62. a. Wegel, Herbert, b. Danzig 26./2. 85, c. Liegnig, d. evang., e. Oberregierungsrat, f. Landwirtschaftsschule, g. 4./5. 05. Praftifant.

63. a. Wiederhold, Kurt, b. Wilhelmshöhe b. Cassel 8./5. 87, c. Wilhelmshöhe b. Caffel, d. evang., e. Sanitätsrat, f. Gym= nasium, g. 21./4. 04.

64. a. Wolff, Richard, b. Schildberg (Westpreußen), 19.17. 86, c. Schlochau (Westpreußen), d. evang., e. Gutsverwalter, f.

Gymnasium, g. 20./10. 04. Prattikant.

65. Birzom, Rudolf, b. Berlin 8./8.85, c. Detmold, Moltke= straße 20, d. ev., e. Major a. D., f. Realgymnasium, g. 29./4. 03.



Laboratorium.

### 4. Vorlefung= und Unterrichtsverzeichnis.

Sommerhalbjahr 1905.

# I. Allgemein bildende Lehrfächer:

a) Kultur wissenschaften: 1. Bölkerkunde, erster Teil: Direktor Fabarius. 2. Kolonialwirtschaft, Handels= und

Verfehrspolitif: Direftor Fabarius.

b) Naturwissenschaften: 1. Organische Chemie: Dr. Hanne. 2. Die Pflanzen und ihre Feinde: Dr. Hanne. 3. Botanische Systematik: Dr. Hanne. 4. Milch und Molkerei: Dr. Hanne. 5. Praktische Uebungen im Laboratorium: Dr. Hanne. 6. Botanische Ausflüge: Dr. Hanne.

c) Sonftiges: 1. Tropengesundheitslehre: Dr. Mense (Kassel). 2. Englisch: cand. min. Thiemann. 3. Spanisch: Sprachlehrer Metzger. 4. Portugiesisch: Sprachlehrer Metzger. 5. Holländisch: Amtsgerichtsrat Drießen. 6. Französisch: cand. geod. Graßmann. 7. Suaheli: Sprachlehrer Metzger. 8. Prastische Uebungen im Präparieren: Oberdörsser, Bräparator an der Universität Göttingen.

II. Wirtschaftliche Lehrfächer:

a) Landwirtschaft: 1. Spezieller Pflanzenbau, erster Teil: a) Ernährungsfrüchte: Getreide, Hülfenfrüchte, Wurzeln nnd Knollen. b) Zuckerrohr. c) Stimulanten: Kaffee, Kakao, Kolanuß, Tee, Mate. d) Faserpflanzen: Baumwolle, Kapok, Jute, Kamie, Sisalagave etc.: Pros. Dr. Fesca.

b) Gärtnerei und Forst wirtschaft: 1. Obst- und Gemüsebau mit praktischen Unterweisungen: Gartenmeister Sonnen-

berg. 2. Forstwirtschaftslehre: vakat.

c) Kaufmännisches: Buchführung und Handelslehre: Rendant Menran.

III. Technische Lehrfächer:

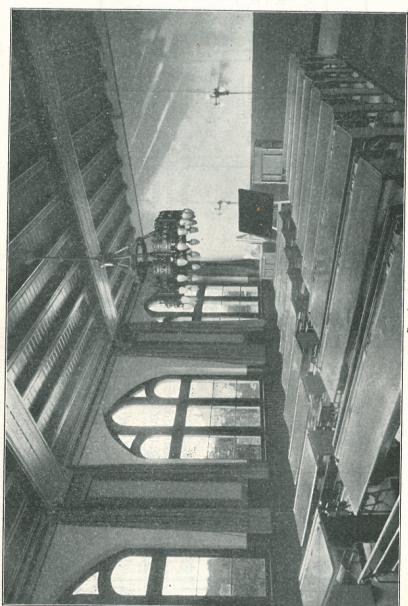
1. Grundzüge der Baukonstruktion, insbesondere Wege= und Wasserbau: Stadtbauinspektor Fabarius (Kassel.) 2. Feld=
messkunde, Be= und Entwässerung: Steuer=Inspektor Hahn.
3. Baukonstruktionszeichnen: Straßenmeister Burghardt.
4. Planzeichnen: cand. geod. Graßmann. 5. Praktische Uebungen in Wiesenbau und Bewässerungsanlage: Wiesen=
baumeister Bertelmann=Harleshausen.

6. Handwerke: a) Schmiede: Meister Bornemann und Altgeselle Langnese. b) Zimmerei: Meister Fischer. c) Sattelerei: Weister Jäger. d) Tischlerei: Meister Boigt und Altgeselle Krätter. e) Stellmacherei: Hofftellmacher Eisfeld f) Schuhmacherei: Hausdiener Jatho. g) Maurerei: Hof.

maurer Amthauer.

IV. Leibesübungen:

1. Turnen. 2. Fechten. 3. Reiten.



Hörfaal.

# 5. Stundenplan für bas Commerjemester 1905.

# Bormittags.

Uhr	Uhr Praktifcher Tag 1. Hörfaaltag 2. Hörfaaltag 3. Hörfaaltag 4. Hörfaaltag 5. Hörfaaltag	1. Hörfaaltag	2. Hörfaaltag	3. Hörfaaltag	4. Hörfaaltag	5. Hörfaaltag
7-3/48	7—3/48 In jeder Woche Dr. Hanne	Dr. Hanne	Dr. Hanne	Dr. Hanne	Dr. Hanne	Dr. Hanne
8-3/49 mirb	wird ein Tag	Prof. Fesca	Dir. Fabarius	Dir. Fabarius Dir. Fabarius	Prof. Fesca	Dir. Fabarius
9-3/410	9-3/410 ausschließlich der Dr. Mense	Dr. Menfe	Prof. Fesca	Prof. Fesca	Dr. Hanne	Prof. Fesca
	praftifchen	od. Stadtbautnip. Fabarius				
	Arbeit gewidmet.					

10–³/411cand. min. Thiemann (Englisch), Sprachl. Wehger (Spanisch, Portugiestisch, Suaheli), Amtsger.=R. Drießen (Französisch).

Sport Sport	wird nachmittags in Verbindung mit praftischen Uebungen gruppenweise unterrichtet.	in den Abendstunden von 6—7 Uhr.
Sport   G. M.=R. Prof.	Dbst= und Gemüsebau (Gartenmeister Sonnenberg). Buchführung und Handelsstunde (Rendant Meyran) Feldmessen (Steuerinspettor Hahn) Konstruktionszeichnen (Straßenmeister Burghardt) Vansteidnen (cand. geod. Graßmann)	

Nachmittagsdienst.

5. Hörfaaltag	Gärtnerei	Landwirtschaft	Stellmacherei	Sattlerei	boratorium tonstruftions= zeichnen	Landwirtschaft	Bäxtnerei	
4. Hörfaaltag   5.	Gärtnerei	Landwirtichaft Ba	Schreinerei S	Schmiede	Buchführung und Laboratorium Gartenbau u. Konstruftions= zeichnen	Landwirtschaft &	Gärtnerei	"
3. Hörfaaltag	Bärtnerei	Landwirtschaft	frei	frei	Laboratorium Labor	Landwirtschaft	Gärtnerei	,,,
2. Hörfaaltag	Gärtnerei	frei	Schreinerei	Sattlerei	Laboratorium u. Planzeichnen	Landwirtschaft	Gärtnerei	
ifcher Tag 1. Hörfaaltag	frei	Landwirtschaft	Stellmacherei	Schmiede	Laboratorium und Feldinessen	Landwirtschaft	Gärtnerei	
Praktischer Tag	Gärtnerei	Landwirtschaft	Stellmacherei	Schmiede	Gäxtnerei oder Landwixtschaft	Landwirtschaft	Gärtnerei	"
Wrippe Uhr	1 1-7	B 11-7	C <sup>1</sup> 1—7	C <sup>2</sup> 1—7	) 1—7	E1 1—7	E <sup>2</sup> 1—7	E3 1-7

# 6. Büdierei und Lesezimmer,

Es gingen uns au:

Deutscher Kolonialatlas mit Jahrbuch 1905. 8 Karten und 24 Seiten Text, Breis brofch. Mt. - .60. geb. Mt. 1 .- . Berlag von Dietrich Reimer (Ernft

Bohsen) in Berlin.

Soeben ist eine neue Ausgabe vom Deutschen Kolonialatlas mit erweitertem Text ericienen. Neben der Richtigstellung der inzwischen einge= tretenen Beränderungen in der Topographie, der administrativen Einteilung, in den Berkehrsverbindungen nach den Schukgebieten, fowie in der Darftellung der Bostanstalten, Botenposten Landtelegraphen, Seliographenlinien, Ochsen-posten in den Kolonien, sowie der Kabel ist die diesjährige Ausgabe auf Wunsch hervorragender Mitglieder der Kolonialgesellschaft und insbesondere im Sinblid auf ihre Berwendung für Lehrzwede vermehrt durch die Beigaben:

a) verschiedener neuer Kartons zur Darstellung besonders wichtiger Gebiete in größerem Maßstabe als die Hauptkarten, nämlich: 1. Bahnlinie Lome—Palime, 2. Umgegend von Busa, 3. Bahnlinie Swakopmund—Winds

hut. 4. Ufambara=Bahn, 5. Bazelle=Balbinfel;

b) eines bedeutend erweiterten Textes, in dem neben den früher bereits vorhandenen geschicklich = geographisch = statistischen Angaben ein ausführ= licher Rückblick über den Entwicklungsgang jeder Kolonie im verslossenen Jahre, sowie ein Verzeichnis der bedeutenderen vorjährigen Erscheinungen der Kolonialliteratur gegeben ist. Hierdurch ist der bisher 6 Seiten starke Text auf 24 Seiten angewachsen.

Der billige Preis von Mt. —.60 für das brosch. und Mt. 1.— für das gebund. Eremplar ift fo niedrig bemeffen, um den Atlas jedermann juganglich zu machen und dadurch das Interesse für unsere Kolonien in die weitesten Kreise

au tragen.

Deutschlands Obstforten, bearbeitet von Muller-Diemit, Gran-Rorbelit, Bißmann-Gotha. Berausgegeben von Edftein & Stähle, Ronigl. Softunftanftalt,

Stuttgart. Preis des Jahrgangs Mf. 5.50.

Der Titel des Werkes ist etwas zu allgemein gewählt. Besser wäre schon der "In Deutschland hauptsächlich kultivierte und ertragreichste Obstsorten."
— Man kann doch nicht sagen, daß z. B. die Aepfelforten "Goldparmäne" und "Schöner von Boskop" Sorten Deutschland's sind, wiewohl dieselben sich hier infolge ihrer guten Eigenschaften rasch verbreitet haben und in großen Maffen

angepflanzt wurden und heute noch werden.

Much geht aus dem Titel nicht recht hervor, welche Sorten zur Beschreibung und Abbildung fommen. Bir hoffen, doch nur die beften und bewährteften, da wir ja schon seit längeren Jahren bestrebt find, nicht allzuviele und nur ertragreiche Sorten anzupflanzen, um den Obstbau einträglicher zu gestalten. Die Aussührung des Werkes ist trot des billigen Preises recht vortrefslich. Die Farbentaseln sind gut koloriert und lassen auf den ersten Blic die Sorten erkennen. Bon besonderem Wert sind auch die den Sesten beige= gebenen ichmargen Abbitdungen ber Baume ber beichriebenen Sorten. Belehren doch diese den aufmerksamen Leser des Werkes über den Buchs der Sorte, Form der Krone, überhaupt über die ganze Entwickelung des Holzes u. dergl. mehr. — Der beschreibende Text giebt ein gutes Bild in ichlichter, ver= ständlicher Sprache.

Nochmal's wollen wir den Wunsch aussprechen, es möchten in dem Werke nur die wirklich erprobten Sorten zur Abbildung gelangen, damit diese all= gemein bekannt und angebaut werden, wodurch fich der Obstbau lohnender gestalten wird.

Auch bas nunmehr erschienene Seft 2 steht dem ersten in bezug auf die Ausführung der farbigen Tafeln, wie auch der Bollbilder nicht nach. Sie

find durchweg gut, auch die Auswahl der Sorten und die Beschreibungen derselben laffen nichts au wünschen übrig. Obstauchter können aus benfelben viel guten Rat schönfen.

Beltall und Menichheit, Geschichte ber Erforidung ber Ratur und ber Berwertung der Naturkräfte im Dienste der Bölker, von Hans Kraemer in Berbindung mit hervorragenden Fachmännern. Mit ca. 2000 Illustrationen, sowie dahl= reichen farbigen Kunstblättern, Facsumile-Beilagen usw. Extrabeigaben in neuem System der Darstellung. Deutsches Berlagshaus Bong & Co., Berlin

und Leipzig. (f. Anzeige.)

Die Gediegenheit und geistvolle Form des Tertes, vereint mit den mirk-In Geolegengen und gestidde horm des Lettes, derem int den iditessamen und farbenprächtigen Flustrationen, vor allem aber die Gemeinverständlichkeit der Darstellung, die den ersten Bänden das uneingeschränkte Lob der bedeutendsten Fachmänner und Kritiker eingetragen haben, zeichnen auch den 4. Band aus. Der große Gedanke des Herausgebers, die Beziehungen des Menschengeschlechtes zum Weltall und seinen Kräften einmal von den frühesten Anfängen der Kultur bis zur Gegenwart zu verfolgen, wird durch die Abhandlungen der Professoren Weule, Marshall und Marcuse in dem ste Anganotungen der Prosessiert Weite, Aufgun und Anterie in dem gleichen großen Stil weiterausgeführt wie vordem von Geheimrat Wilh. Foerster, den Prosessieren Sapper, Klaatsch, Potonié und anderen Trägern be-rühmt gewordener Namen. Die erste Hässte des vierten Bandes süllt der Schluß der breit angelegten wirfungsvollen Darstellung der Geschichte der Erforschung der Erdoberfläche aus, für die kaum eine geeignetere Kraft gewonnen werden konnte, wie der Leipziger Universitäts=Professor und Direktor am Musem für Bölferfunde, Dr. Karl Weule. Ihm folgt sein Leipziger Kollege Krosessor Dr. William Marshall, der meisterliche, ost erprobte Schilderer einer überaus fesselnden Arbeit über die Erforschung des Meeres in alter und neuer Zeit, und den Schluß bildet endlich die Darstellung der Erforschung der Gestalt, Größe und Dichte der Erde, deren Bearbeitung der bekannte Astronom an der Berliner Sternwarte, Dr. Adolf Marcuse, übernommen und troß der Schwierigkeit der spröden Materie in interessantester Form durchgeführt hat. Der vierte Band von "Weltall und Menschheit" steht also vollkommen auf der Sohe feiner Borganger und verdient die gleiche warme Empfehlung wie jene.

Dentide Rundichau für Geographie und Statiftif. Unter Mitwirfung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Brof. Dr. Fr. Umlauft. XXVII. Sahr=

ragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauft. XXVII. Jahrsgang 1904/1905. A. Hartleben's Berlag in Wien. (S. Anzeige.)

Aus dem Inhalt des 10. Deftes: Fortschritte der geographischen Forschungen und Keisen im Jahre 1904. 1. Asien. Bon Dr. J. M. Jüttner. — Avembaland und seine Bewohner. Bon Albert Benke. Mit einer Karte. — Einiges vom Simplontunnel. Bon Dipl.-Ingenieur H. Kalbsus in Radebeul bei Dresden. (Schluß mit 2 Abb.) — Die großen Geyser auf Reuseeland. Bon Ambros Erbstein (Mit 2 Abb.) Bon Brasiliens Küste nach Europa. Bon Ed. Müller vom Malbeck in Montreux. (Mit 1 Abb.) — Astronomische und physikalische Geographie. Die experimentale Rachbildung der Gebirgsstarmstienen des Mandes. Auf Begulierung der Rachbildung der Gebirgsstarmstienen des Mandes. formationen des Mondes. Zur Regulierung der Rogat. Bon S. Mankowski in Danzig (Mit Textkarte) — Politische Geographie und Statistik. Die Tabakproduktion Rubas. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Emil Blenck (Mit Porträt.) — Geographische Netrologie. Todesfälle. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. Geographische und verwandte Vereine. Bom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten 2c. — Kartenbeilage: Die Liutufila-Nyamadzi-Wasserscheide. — Die Marschländer des Chambezi beim Einfluß in den Banguelo. Maßstab: 1: 1,600 000.

Aus dem Inhalte des 11. Seftes: Der XV. Deutsche Geographentag in Danzig. Kon Dr. August Wolkenhauer, Afsistent am Geographischen Seminar der Universität Göttingen. — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1904. 2. Amerika. Bon Dr. J. M. Jüttner. - Durch das Salzkammergut. (Mit einer Karte und 5 Abb.) — Die Reger= frage in Amerika und Afrika, vom weltwirtschaftlichen Standpunkt betrachtet. Von Wilhelm Krebs in Großslottbed. — Aftronomische und physikalische Geographie. Ein Vorschlag zur Bestimmung der Rotationsdauer der Venus.

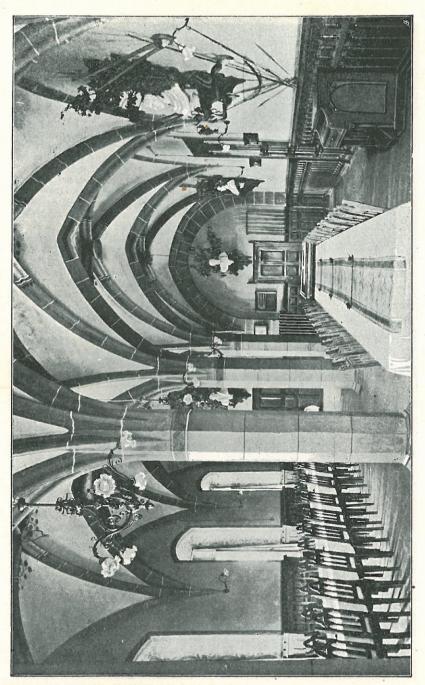
— Politische Geographie und Statistik. Zur Statistik der Baummollspinnereien in Mitteleuropa. - Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Brof. Dr. Geza Czirbusz. (Mit Porträt.) — Geographische Nefrologie. Todesfälle. Dr. Bermann v. Wikmann. (Mit Vorträt.) — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. - Eingegangene Bücher, Karten 2c). -- Kartenbeilage: Das Salzkammergut. Makit 1: 250,000.

Deutsche Monatsschrift für das gefamte Leben ber Gegenwart. Begründet

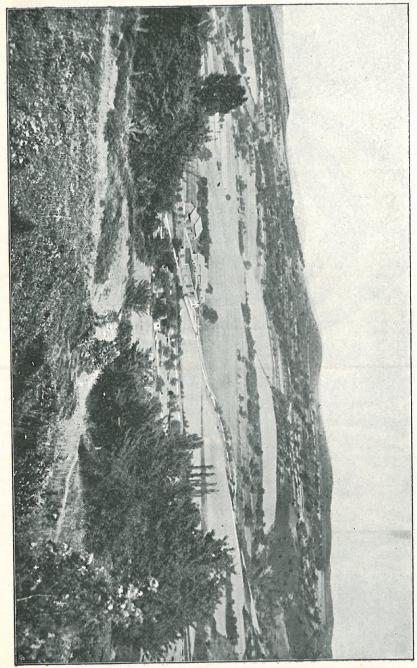
von Julius Lohmeyer. Berlag von Alexander Dunder, Berlin. Vierteljährlich 3 Hefte Mt. 5.—, nach dem Ausland Mt. 6.25.
Inhalt des Juniheftes: Aug. Boech: Leitspruch. — Georg von der Gabeleng: Der Mönch. Kovelle III. — Professor Dr. Theodor Schiemann: Eine Fahrt ins Mittelmeer mit Kaiser Wilhelm. Geh. Hofrat Dr. ing. h. c. War n. Krift in Um. Vart und Vartage. Sine Fahrt ins Mittelmeer mit Kaiser Wilhelm. Geh. Hofrat Dr. ing. h. c. Max v. Cyth in Ulm: Wort und Verkzeug ll. — Farmer C. Ohlsen: In Notwehr! Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Aufstände in Deutschschwestafrika und zur Frage der Entschädigung der beraubten Ansiedler. Friz Philippi: Hell rusen die Kraniche. Gedicht. — Viktor Plütthgen: Keue Zeitschriften für die Jugend. — Aus neuen Büchern. — Georg von Skal, Chefredkeur der "Kew Porker Staatszeitung": Der Deutsch-Amerikaner. Eine Studie ll. — \*\*, Die wirtschaftliche Lage im Yangtsetal bei Beginn 1905 mit besonderer Berücksichtigung deutscher, britischer und japanischer Interessen 1. — Pros. Abolf Bartels: Abolf Stern, zu seinem siedenzissten Gedurtschae. — Oberslehrer Dr. Udo Gaede in Berlin: Schiller und die ästhetische Erziehung. — Rausschen Spieder Freiehung. — Bücherschau, — Paula Knappde: Im Vorübergehen. Stizze. — Archiverat Dr. Kudolf Krauß in Stuttgart: Schiller=Jubiläums=Literatur — Obersteleutnant z. D. Layriz in München: Die Verwendung des mechanischen Zuges im Kriege. — Prof. Dr. Theodor Schiemann: Monatsschau über auswärtige Politik. — Wilhelm v. Wassow: Monatsschau über innere deutsche Politik. - Oberlehrer Dr. 3. Zemmrich in Blauen i. B .: Das Deutschtum im Muslande III.

Der Runftwart, Rundichau über Dichtung, Theater und Mufit, bildende und angewandte Künste. Heransgegeben von Ferd Avenarins. Berlag von G. Callwey, München. Jährlich 24 Hefte. Vierteljährlich durch die Post Mt. 3.— Sallwey, München. Jährlich 24 hefte. Vierteljährlich durch die Post Mt. 3.—
Inhalt des zweiten Juliheftes 1905: "Christliche Literatur". Bon Wilselm Walther Krug. — Zur poetischen Anschalteit. Bon Leopold Weber.
— Paris und Helena von Gluc. Bon Max Arend. — Kunstindustrie und Kunsthandwerf. Bon Karl Groß. — Sprechsal: Der Leipziger Künstlerverein und seine Stiftung. — Lose Blätter: Frauenlyrik. — Kundschau: Hermann Lingg † — Berliner Theater — Wies gemacht wird — Dilletantenbühnen und Liebhabertheater — Bergleichende Musikfunde — "Geistliche Gesänge" — Buchliteratur — Jahrbuch der Musikfunde Wusstlicher Peters 1904 — Wie kritisiert wird — Münchner Kunstaussftellungen 1 — Otto Greiner — Die Kunst und der Kroschen — Standbild aber freis Denkung? — Großkabermeiterungen" der Groschen – Standbild oder freies Denkmal? – "Großstadterweiterungen" — Rachträge. – Bilderbeilagen: W. L. Lehmann, Der Berninapaß; Otto Greiner, Bildnis eines Zeichenlehrers; Die Tänze; Odysseus und die Sirenen; Studie. — Notenbeilagen: Ch. W. Gluck, Arie des Paris aus "Paris und Helena"; Julius Weismann, Der Reisebecher; Martin Frey, Schlummer= liedden; Otto Barblan, Rlavierstud.





Speisesal.



Vorwerf "Gelsterhof."

# 7. Feld. Hof und Garten.

Bieder einmal ift die Reit der Ernte gefommen; die Salme harren bes Schnitters, und um den goldenen Segen aufgunehmen, haben die Scheuern

ihre Tore weit geöffnet.

Freilich ist bereits der Ertrag der Beu= und Kleeernte darin unter= gebracht, und der war heuer kein geringer. 1150 Zentner Seu und 975 Zentner Alee vom ersten Schnitt haben wir eingebracht, ein ausgezeichneter Ertrag. Das anhaltend aute Wetter erlaubte es uns, Alles ichnell und gut vom Telbe zu bekommen, bis auf die legten 5 Fuder Beu, die wegen eintretenden Regen= wetters uns ebensoviel Arbeit machten, wie die übrigen Ruhren insgesammt.

Hoffentlich ift uns das Wetter auch bei der Getrei deernte gunstig. Bis por einiger Zeit versprach diese noch eine porzügliche zu werden, wiederholte starte Regenschläge haben aber das Getreide jo start leiden laffen, daß wir noch — vorausgesetzt bei guter Witterung — eine mittlere Durchschnittsernte

Der Roggen steht sowohl im Korn als auch im Stroh recht gut. So= viel wir bis jest feben konnen - benn es ift bereits ein fleines Stud ge= schnitten -, wird die Ernte auch lohnend; wir erhielten 15 Stiegen von einem Morgen.

Der Sommerweizen hat etwas durch Frost gelitten, doch hat er sich meift gut wieder erholt. Die beiden neuen Gorten: "blaue refp. grune

scheinen den an fie gestellten Erwartungen zu entsprechen.

Safer haben wir in diefem Jahre mehr denn je gebaut; denn badurch daß der Kontratt mit der Konfervenfabrit abgelaufen ift, ift Land frei geworden, welches zum Anbau bes für unseren Pferdebestand fo wichtigen Futters benutt wird.

Die Pferdebohnen versprechen eine ausgezeichnete Ernte; wir haben Stangen von über 2 Meter Länge, was als eine besonders ftarte Entwicklung

bezeichnet werden fann.

Die Rartoffeln haben etwas unter dem Regen gelitten, denn die Kartoffelfäule macht fich an einigen Stellen bemerkbar. Wenn aber das Wetter jest gunftig bleibt, steht nichts zu befürchten; die Bflanzen haben die Krantheit gut überstanden.

Den Buder = und Futterrüben icheint es nicht beffer zu geben wie den Kartoffeln. An Stellen, wo durch die Regengusse sich Stauwasser gebilbet hat, ist das Aussehen der Pflanzen etwas schlecht. Sonft aber laffen die Rüben

nichts zu wünschen übrig, und wir hoffen auf eine gute Ernte.

Der Plan für den in diefem Jahr anzubauenden Raps ift bereits por= gelegt, und im August werden wir voraussichtlich mit ber Bestellung biefes

Delgewächses beginnen fönnen.

Der gunftige erfte Schnitt der Lugerne lieferte ein vorzügliches Brun= futter für den Ruhstall; auch die versuchsweise auf dem Ramp auf fast un= wirtlichem Boden angebaute Efparsette verspricht bei guter Pflege und gutem Wetter einen mäßigen Erfolg.

Unfere Wiefen follen burch Be- und Entwässerung seitens der Kameraden unter Leitung eines geschickten Wiesenbaumeisters wirtschaftlich einträglicher

gemacht werden.

Diefes im Berein mit dem Mehranbau von Hafer wird wesentlich zur Erhaltung und hebung unseres Bieh = und Pferdebe standes beitragen. Der lettere ist durch Un= und Berkauf verbessert worden. Die kleinen Tiere mußten fräftigen arbeitsfähigen Plat machen.

Das Jung vieh wird mit ben Schweinen jufammen in die Berge ge= trieben, um hier das vorhandene Futter abzuweiden. Der Eulengraben bietet

ihnen einen vortrefflichen Aufentaltsort.

Unsere aus 312 Tieren bestehende Schafherde ist in vorzüglichem Zuftande; die Lämmer gediehen bei dem Beidegang ausgezeichnet. Die früher

so beliebte Schaswäsche ist aus der Mode gekommen. Die Wolle wird ichmugig verkauft, ba ber Borteil ein größerer ift.

Buhner, Enten und Ganfe befinden fich in beftem Stand; ber

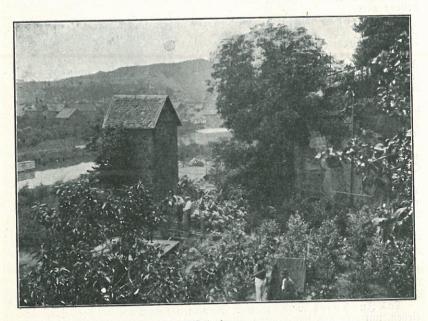
Gierertrag mar ein recht guter.

Aus unserem Kuhftall ist die erfreuliche Tatsache zu berichten, daß die täglich gelieferte Menge Wilch zum ersten Mal seit langer Zeit die ansehnliche Zahl von 400 Liter überstiegen hat. Die Zahl der Milchfühe ist durch Ausmerzung minderwertiger Exemplare auf 33 gesunken. Der alte Bulle wurde ju fcmer, an feinen Blag ift ein leichter fraftig entwidelter getreten. der letten Zeit find besonders viel Ralber geboren; ein Teil murde verkauft, die anderen famen gur Aufzucht auf das Bormerk.

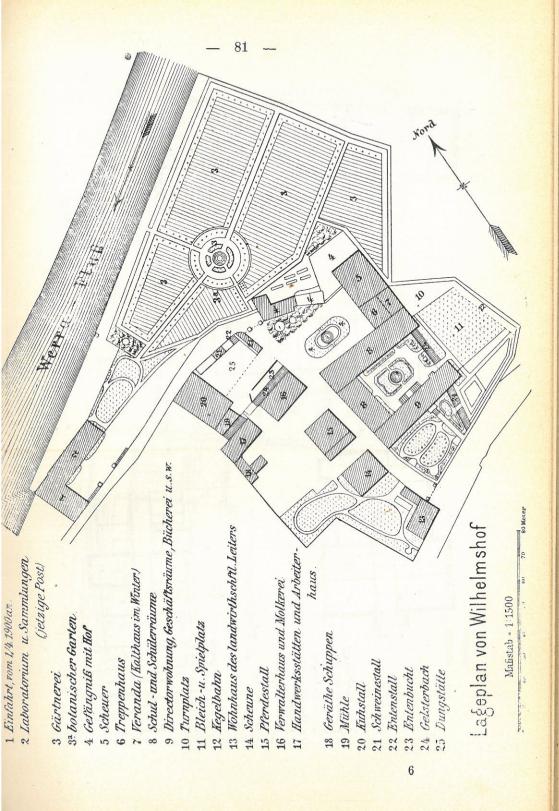
Der Gesundheitszustand der Tiere ift als ein recht guter zu bezeichnen; die Nahrungsaufnahme läst, besonders, seitdem die von der Konservensabrik ge=

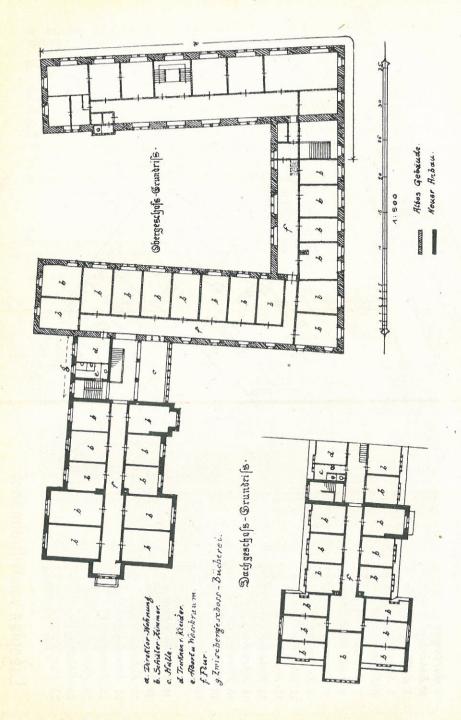
lieferten Erbfenschalen gegeben werden, nichts zu wünschen übrig.

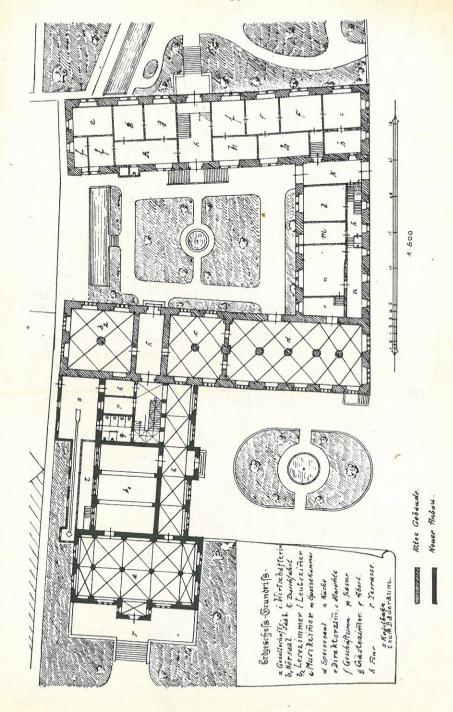
Unsere Gemächshäuser werden 3. 3t. angestrichen. Der Pflanzenbestand in denselben ift ein guter. Die besten Pflanzen haben wir zur Dekoration der Borhalle benugt, fodaß das Warmhaus 3. 3t. etwas gelichtet ift. Die Bart= anlagen vor der Terraffe des Reubaus gedeihen gut, die großen Rafen= flachen entwickeln fich gut, mahrend die Straucher noch einiger Jahre bedurfen, um fich zu entfalten.

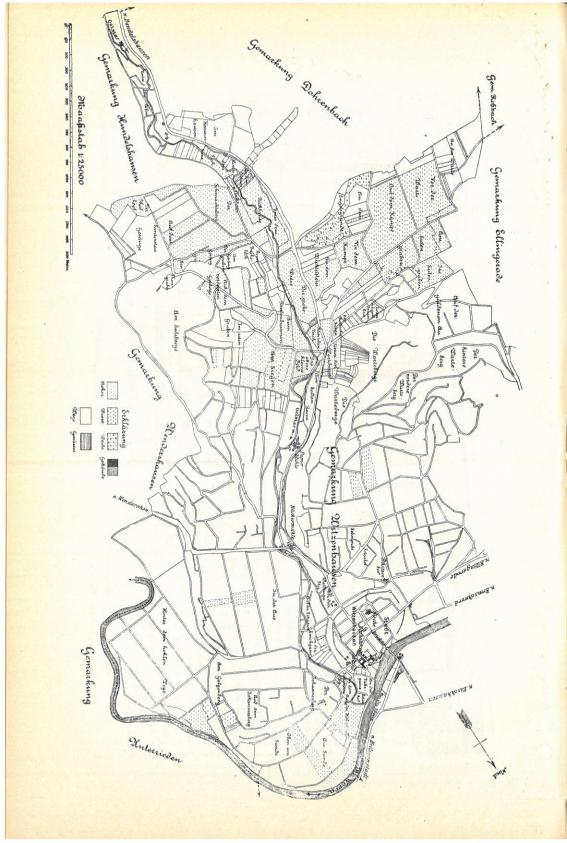


Weinberg.









# 8. Spiel und Sport.

Die edle Turnerei, der älteste und am meisten entwickelte Sport, wird auch in diesem Semester wieder mit Lust und Liebe betrieben. Trog des im Sommer naturgemäß etwas anstrengenden Dienstes versammelt sich Sonnabends von 6-7 Uhr abends immer eine ansehnliche Zahl von Kameraden in der Turnhalle, um sich durch regelmäßige llebungen in dem bisher Erlernten weiter auszubilden.

Bei den Festspielen am Tage der Einweihung unseres Neubaues – am 21. Juni – zogen denn auch die Turnleistung en einiger Kameraden wieder besonderes Interesse auf sich. Es hatten sich unter der Leitung des Herrn Orth zwei Riegen gebildet, die am Reck, Pferd, Barren und an dem Sprung-

gestell Vorzügliches leifteten.

Während bie Herren der ersten Riege schwierige verwickelte Uebungen recht gewandt und gut ausführten, begnügte sich die zweite Riege damit, leichtere Uebungen, die es aber an Künktlickeit und genauer Ausführung nicht sehlen

liegen, zur Schau zu bringen.

Den Schluß des Turnens bildeten einige Pyramiden, an welchen sämtsliche Serren teilnahmen. Die Gewandtheit und Schnelligkeit, mit welcher die einzelnen Figuren aufgebaut wurden, wirkte auf den Zuschauer nahezu versblüffend, und zeugten von der guten Ausbildung der einzelnen Turner. Die gleichmäßige Kleidung der Kameraden, welche in Khaky-Unzug und braunen Turnschuhen bestand, verliehen dem Bilde etwas Einheitliches, Anmutiges.

Es war dies das erste Mal seit dem 29. Mai 1903, daß sich die besten Turner in vortrefslichen Leistungen vorsührten. Es wäre wünschenswert, daß alljährlich ein kleines Schau- oder Wett-Turnen veranstaltet würde, um dadurch das Interesse der Kameraden auf die Ausübung dieses schönen Sportzweiges

au lenken.

Das Bootfahren wird nach wie vor nicht vernachlässigt. Unter der Leitung einiger Herren "von der Wasserlante" macht es sich die Bootsgruppe zur Aufgabe, die Kameraden die Ausübung dieses schönen Sportes nach Mög=

lichkeit zu lehren.

Bei der Sinweihung konnte dann auch eine Korsofahrt unserer kleinen Flotte zum Mittelpunkte der Festspiele werden. Durch die Hand einiger Kameraden waren die einzelnen Boote zu diesem Zweck mit Wimpeln, Fahnen und Blumenguirlanden in reizende Fahrzeuge umgewandelt. Sämtliche Boote zeigten auf dem Mast unseren Kolonialschulwimpel, während die Spize mit der mecklenburgischen und das hintere Teil mit der deutschen Flagge geschmückt waren. Nachdem die Boote einige Bewegungen auf der Werra ausgeführt hatten, kam die kleine Flotte unter Führung der "Herzogin Elisabeth" in Reihenformation dei der Festgesellschaft, welche an der Kaimauer Ausstellung genommen hatte, vorüber. Leider brach bei der Parade in der Herzogin Elisabeth ein Kiemen, der aber gleich durch einen neuen ersetzt konnte. Die einheitliche Kleidung der Bootsmannschaften, welche in weißem Hend, weißer Hoofe, blauen Kudermüßen und schwarzeweißeblauem Schlips bestand, deren gleichmäßiges, frästiges, aber doch ruhiges Kudern, das Manöverieren der einzelnen Boote, alles machte einen guten Eindruck

Um das vortrefsliche Gelingen des Bootfahrens und um die geschmads volle Berschönerung der Boote haben sich die Gerren Pagel und Sans

Schmid, beide Mitglieder der Bootsgruppe, verdient gemacht.

Alls weiterer Erfolg auf dem Gebiete des Wassersports kann eine Ruderpartie angesehen werden, welche am ersten Sonntag des Juli von einigen Kameraden gemacht wurde. Des Morgens in aller Frühe machten sich die Mutigen bei starkem Nebel mit dem Sechssiger "Frene" auf, um stromsauswärts nach Allendors-Sooden zu rudern. Gegen 8 Uhr brach sich die Sonne durch den dichten Rebel Bahn und warf ihre erst schwachen, dann immer stärker werdenden Strahlen auf das Wasser. Wehrere Male hatte man mit

garten eine reizende Polonaise ausstührte. Auf ein gegebenes Zeichen stand Alles und der Zapfenstreich mit Abendsegen wurde vor der Terrasse abgespielt. Da die Kameraden zur Ordnung der Beleuchtung schreiten mußten, so trennten sie sich vom Zuge, während Feuerwehr und Turnverein am jenseitigen Werraufer Ausstellung nahmen. Ginen imposanten Anblick dot der lange Zug unter dem grellen Schein der rauchenden Fackeln, wie er sich am Werrauser entlang bewegte. Almählich entzündete sich ein Lämpchen nach dem andern und in 15 Minuten war Wisselmshof und seine Umgebung in ein Lichtermeer verwandelt. Ungemein wirfungsvoll machte sich die Beleuchtung des Keubaues und ganz besonders schön die der Vorhalle mit ihren bunten Fenstern. Der Bootsturm mit dem kleinen Pavillon- boten im Lichterschein einen hübschen Andlick, während das Gitter des Gemüsegartens nach der Werrassetzu bilden.

Reithalle und Hof war von innen beleuchtet, während der Hauteeingang wie von Lämpchen übersät war, und unter dem Bogen "Willstommen" in bunten Lampions zeigte. Sin vom Kanieraden Schmidt-Bornagius angesertigtes Transparent, welches unser Wappen darstellte, hatte bei der eigenartigen Beleuchtung an der OsteSeite des Bootsturms einen schönen Ersolg. Die Mauern unseres Außenhofes waren mit Lampions und Buntseuer schön erleuchtet, während man als Glanzpunkt die Beleuchtung der Werrabrücke ansehen fonnte. Auf der Werra bewegte sich unsere kleine Flotte in reichem Lichterschein, indem aus den einzelnen Booten teilweise Kaketen ausstiegen. Am jenseitigen Werraufer hatten die Bewohner der Stadt ebensals sür eine reiche Beleuchtung gesorgt. Rach ungesährer Verechnung haben an dem Abend ca. 4500 Lämpch en auf Wilhelmshof gebrannt. Der Ersolg der ganzen Beleuchtung wurde dadurch nicht unwesentlich erhöht, daß es nicht mehr als 15 Minuten bedurfte, um Ales anzuzünden, was hauptsächlich der sachenwähen Berteilung der Arbeit unter die Kameraden zuzuschreiben ist.

Bei der Auswahl des Feuerwerks hatten wir unser Augenmerk darauf gerichtet, möglichst hohe Sachen zu erhalten. Im Gemüsegarten abgebrannt, konnte man von der ganzen Umgebung denn auch dieses schauspiel des wundern. Die hohen Kaketen und Sonnen erzielten großen Erfolg. Den Glanzpunkt des Feuerwerks bildeten die Buch staden E. A. (Elisabeth Johann Albrecht) in Flammenschrift in verscheener Beseuchtung. Wir können bei dem Feuerwerk von großem Glücksagen, da uns in erster Linie das Wetter sehr günstig war, weiter aber auch Ales ohne jede Störung verslief. Zwischen den einzelnen Rummern des Feuerwerks wurde die Fontaine im Gemüsegarten von Buntseuerbeleuchtet. Den Schluß bildete die Beleuch tung der Weinberge. Ter von Buttlarsche mit der alten Ruine bot in den verschiedenen Farben einen erhabenen Anblick. Ebenfalls erregte der Brandsche Weinberg allgemeine Bewunderung.

Besonders verdient um das wirklich gute Gelingen dieser in ihrer Art

bis jest einzig dastehenden Beleuchtung und des nicht minder gut verlaufenen Feuerwerks haben fich die Herren Orth, Pagel und Schmid gemacht.

Die Ausschmüt dung ber Anstalt war von der Kameradschaft ebenfalls sehr nett ausgesührt. Ueberall duftende Tannen und in hellem Grün prangende Maibüsche. Das Hauptgewicht war auf die Ausschmückung des Westeinganges gelegt worden. Die sonst etwas primitive Sinsahrt war durch die Hand einiger geschickter Kameraden nit Tannen, Guirlanden und Fahnen in einen reizenden Garten umgewandelt. Sine große Chrenpforte war daselbst ausgebaut und verdeckte die etwas unschöne Tür. In der Mitte ein von Kameraden gemaltes Wappen, mit der Weckenburgischen Flagge geschmückt, machte einen vornehmen Sindruck. Sin zweiter hübscher Bogen war am Sinzgang beim Bootshaus aufgebaut. Auf dem Weg zum Haupteingang nach dem Spizbogen verdeckten Tannen und Guirlanden die kahlen Wände. Der Innenshof war mit Guirlanden recht geschmackvoll dekoriert, und die Einsuhr von der Stadt war ebenfalls mit Tannen und Fahnen geschmückt.

Endlich möchte ich noch diejenigen Rameraden hervorheben, welche burch ihre Bemühungen und Leiftungen am guten Gelingen ber Feftspiele sowie ber gangen Ginmeihung beitrugen.

die Herren Orth, Fahrig, Maus, Schulte, Brandt, Hadländer Beelen, Remmers, Birnbaum, Penferot, Haeberlin, Sager, Turnen:

Krefel, Schafft, Dehnhardt.

Bootfahren: die Herren Pagel, Magdeburg, Grünewald, Dehlmann II, Koll, Sager, Klein in der Jrene; Puttfarcen, Midden-dorf, v. Corswant, Glaß in der Herzogin Elifabeth; Arnold II. in der Scholle, und Hans Schmid in der

Bazelle.

Tennis:

die Herren Fahrig, Maus, v. Flotow und Penserot. die Herren Freytag, Pagel, Schmid I, Zirzow, Middendorff, Kechten:





Auf einem botanischen Ausfluge.

# 9. Museum und Sammlungen.

Da im 2. Zimmer unserer Sammlungsräume von Herrn Sattlermeister Jäger Ausrüstungsgegenstände zur Besichtigung ausgestellt wurden — schon viele Kameraden haben sich daraus ihre Ausrüstung ausgewählt — und mit Kücsicht auf die schon im vorigen "Kulturpionier" (Jahrgang 5 Heft 3) erwähnte Vogelbalgsammlung, sahen wir uns genötigt, für mehr

Räumlichkeiten zu sorgen.

Ju diesem Zwecke ist im 1. Stock der "Alten Post" ein Zimmer für die Bogel-, Keptilien- und Kriechtiersammlung eingerichtet worden. Außerdem wurde ein im Erdgeschoß desselben Gebäudes gelegener Kaum in ein Präpariersimmer umgewandelt, zumal schon lange das Bedürsnis nach einem solchen vorhanden war. Es wurden die in der Sammlung viel Plat raubenden Schränke mit Präpariergeräten, sowie die wissenschaftlichen Bücher in diesem Zimmer untergebracht, sodaß man beim Präparieren u. dgl. Alles zur Hand hat.

Damit aber das Präparieren auch richtig vollzogen wird und nicht, wie es oft geschieht, die in Frage kommenden Objekte durch falsche Behandlung verdorben werden, hat in diesem Semester die Museumssgruppe den Gedanken angeregt, einen Präparierkursus einzurichten, der auch von der Direktion ausgeführt wurde. Dieser Kursus sindet unter den Kameraden großen Beisall, und es nehmen viele daran teil. Den Unterricht

erteilt Berr Oberdörffer, Praparator an der Universität Göttingen.

Es wird behandelt:

I. Das Präparieren von Bögeln.

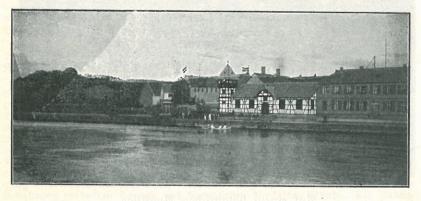
II. " " Sängern.

III. " " " Rriechtieren, Lurchen und Fischen.

IV. " " " Pflanzen.

V. Das Berpacken der einzelnen Objekte.

S. v R



Reit= und Turnhalle.

#### 10. Gefdenke.

- 1. Herr Rittergutsbesitzer v. Ofterroth in Coblenz: Einen in Gold getriebenen prächtigen Pokal (j. Abb. S. 47.) mit der Bestimmung, den ausreisenden Kameraden einen Abschiedstrunk und den heimkehrenden einen Willsommstrunk zu reichen.
- 2. Herr Rechtsanwalt Dr. Wesenfeld in Coblenz: 100 Mt. für die Bücherei.
- 3. Herr Privatier Parrot in München: Das Modell eines feetüchtigen Segelbootes.
- 4. Herr Direftor Fabarius: 2 Querdurchschnitte eines Elefantenzahnes aus Ceylon; einen Obsidiandolch vom Bismardarchipel.
- 5. Kamerad König in Kibohöhe am Kilimandjaro: einen Massai=Schild; zwei Massai=Speere; ein Kongoni=Gehörn; ein Antilopen=Gehörn; ein kleines Zebrasell; ein Wildfatzen= und Meerkatzensell; einen Schwanz eines Kolobusaffen; die Haut einer grünen Baumschlange.
- 6. Die Rameraden Fischer, Pagel, Plazikowski: Einige Bücher für die Bücherei.



Schülerzimmer.

# III. Radrichten aus dem Rameradenkreise.

### 1. Briefe von Kameraden.

D.=Ostafrifa, den 7. Februar 1905.

Sie fragen mich in Ihrem Schreiben nach der Besiedelungsfähigkeit des Kondelandes. Das Kondeland oder im weiteren Sinn,
wie ich lieber sagen will, der Bezirk Langenburg unseres deutschostafrikanischen Schutzebietes eignet sich entschieden zur Unsiedelung
und Bedauung durch Europäer. Gesundheitlich ist er jedenfalls
ausgezeichnet; davon, daß es mir bislang ausgezeichnet geht, will ich
nichts sagen, da ich ja erst 8 Monate im Lande bin. Fieber habe
ich bislang nicht gehabt. Aber von hervorragender Bedeutung ist es
jedenfalls, daß Missionare und Missionarsfrauen 10—13 Jahre, ohne
Urlaub, hier im Lande sind. Auch die meisten Kinder besinden sich
ausgezeichnet. Abgesehen von einigen Fällen, in denen die
Kinder gleich oder wenige Tage nach der Geburt starben, sind noch

feine Rinder in den ganzen Jahren hier geftorben.

Da Sie nach der Besiedelungsfähigfeit des Landes fragen. nehme ich an, daß Sie den Anbau von europäischem Betreide und Obst, sowie evtl. Biehzucht im Auge haben. Soweit ich nun das Land, zwar nicht durch Reisen, sondern nur durch Berichte unserer Missionare fenne, ist ein vorzügliches Ackerbau= und Biehzuchtland das Kingaland. Seine Söhenlage über dem Meere ist ca. 1800— 2000 m. Also aus diesem Grunde wohl als nahezu fieberfrei an= zusehen. Nach den bisherigen Bersuchen gedeiht daselbst Hafer, Roggen, Weizen. Kartoffel ist hier Unfraut. Körnerfrüchte bringen bis zu 60fache Erträge. Wasser ist überall leicht einzufangen zum Treiben einer fleinen Waffermuhle, und eventl. zur Bewäfferung. Eine Mühlenanlage und sei sie auch noch so klein würde ersten Augenblick an eine stetige, sichere und stets nom steigernde Einnahme bilden. Feines Beizenmehl, wie es zu Ruchen und Semmeln verwandt wird, ftellt fich hier im Lande im Gin= fauf auf 70 Pfg. das engl. Pfund, das deutsche Pfd. also 78— 80 Bfa. Nicht nur die Berliner-Mission, auch wohl die Brüdergemeine Miffion und auch die Regierung wurden bei Lieferung guten, feinen Mehles ftändige Abnehmer fein. Die Abfälle konnten zur Schweinemast verwandt werden und die Wurst, Speck und Schinken würden weit und breit im Lande dauernde Abnehmer finden. Eine fernere brillante Einnahmequelle würde die Pferdezucht sein. Auf Neu-Langenburg sind seit ca. 1 Jahre 4 Burenpferde, wir haben gerade jest 4 Somalipferde unterwegs. Die Langenburger Pferde

haben sich bis jetzt tadellos gehalten. Obst wäre ebenfalls ein Ar= tikel, dem man seine Aufmerksamkeit zuwenden müßte.

Hauptbedingung ist jedenfalls bei einer Ansiedelung hier im Lande: Geduld, Geduld und noch einmal Geduld. Klein anfangen, ruhig vorwärts schreiten und stetig vergrößern ist gerade hier das

einzig Richtige.

Der Export von Rindvieh ift augenblicklich leider noch besichränkt, da nur solches eigener Zucht, also aufgekauftes nicht, aussgeführt werden darf. Schweine werden nahezu schon beim Weidesgang fett. — Halbmaskatesel sind, soweit solche bis jest im Kingaskand bei Gelegenheit gezogen sind, sehr gut gediehen, sodaß ich ansnehme, auch Pferde werden daselbst gut gedeihen.

Die Ebene nördlich des Nyassa eignet sich weniger zur Besiedelung wegen ihres ungesunden Klimas; Kaffee gedeiht dort, aber zur Zeit sehlt noch der Absat und dürste auch wohl später, selbst nach dem Bau der Bahn Kilwa=Wiedhafen, der hiesige nie mit dem Küstenkassee sonkurrieren können. — Mais und Batate (Süßkartossel) dürsten vorerst wohl nur zu eigenen Futterzwecken zu bauen sein, da das Land selbst genügend produziert, vielleicht sährt man aber auch besser, man kauft diese beiden Sachen vom Eingeborenen. Ein Versuch müßte den Beweis liesern, welches der beste und der billiaste Weg ist. —

 $\Re. \ \Re. \ 1901/03.$ 

Südafrifa, 12. 6. 05.

#### Sehr geehrter Berr Direktor!

Mit letter Post gelangte ich in den Besitz des letten "Kulturpionier", aus dem ich mit Freude ersehe, daß unsere alma mater sich mehr und mehr ausdehnt. Und auch mancher hat wieder von sich hören lassen, der so lange stumm geblieden war. Es ist also doch mehr Schreibsaulheit als eigentlich Gleichgültigkeit zur Schule, und wie könnte es auch anders sein; wer könnte wohl wirklich "Witzenhausen" und "Wilhelmshof" mit allem, was so drum und dran hängt, vergessen? Auch mancher unsreiwillig Ausgeschiedene denkt doch, davon din ich sest überzeugt, mit innerlichem Wohlzgesallen an so manche traute Stunde, die man zusammen, sei es im Gesellschaftszimmer bei den urgemütlichen Gesellschaftsabenden, oder auf den Nestern der Umgegend verlebt, beim wissenschaftlichen Aussluge oder privaten Bummel. Ich möchte wirklich mal Umfrage halten bei den Kameraden, die hinauszogen, die jett im Ernst des Lebens stehen. Vielleicht ließe sich ein kleiner "Sprechsal" im

Kulturpionier einfügen, in dem Kameraden Antwort geben auf

gestellte Fragen. —

Bor einiger Zeit hatte ich einen Brief von Kamerad L. aus Deutsch=Sudwest, der gerne hierher gekommen mare, jedoch habe ich nach bestem Wifsen abgeraten. Ein Beispiel davon, wie traurig die Zeiten jett hier für Kaufleute 20., zumal der eng= lischen Sprache unkundige, sind, will ich nur erwähnen, hunderte in Rapstadt und allen großen Städten rumlaufen, Schuhe puten, Zeitungen 2c. verkaufen, daß es der Municipalität von Kapstadt wöchentlich L 100 .- . - fostet, um alle Obdachlosen gu speisen, es sind dies nur Unverheiratete, Berheiratete werden in den Steinbrüchen am Lafelberg beschäftigt. Und das alles Leute, die gute Stellen innehatten, also perfett in der Landessprache find. sowie in Buchführung. — Handwerter haben immer noch einige Aussichten, für die ist immer noch was zu tun. Daher habe auch ich ein Handwerk erlernt: Uhrmacher, Juwelier, Monteur, kann Windmühlen aufstellen, mit Dampfbohrer arbeiten und photo= graphieren 2c., dies find gute Handwerte hier zulande, man macht immer sein Leben damit. So habe ich mich seit einem Monat hier im nördlichsten Teil der Kolonie etabliert. So repariere ich nun Uhren, Maschinen, furz alles was entzwei ist, habe ein Lager von Uhren, Juwelierwaren im Wert von 3000 Mf., sowie Tabak, Pfeifen, Seife, Fahrräder, furz alles, woran noch was verdient wird, am besten bezahlen sich noch optische Sachen. In meiner freien Zeit beschäftige ich mich im Garten, ich habe einen herr= lichen Garten hinterm Haus mit einer Menge Obstbäume und einem 60 Fuß langen Weingang. Da mache ich mir eine schöne Butte und fige abends gemütlich bei einer Flasche "Löwenbräu", langer Pfeife und meinem Weibchen drin und lese "Echo" oder den "Rulturpionier" und gedenke verfloffener Zeiten. Das hört sich ganz schön an, aber manchmal ists auch anders, wenn man fo die ganze Woche hindurch nur ein paar Schillinge eingenommen hat und man muß Lebensversicherungsprämien und ein paar Wechselchen zahlen; so gings mir diese Woche, zum Blück hat der heutige Sonn= abend Alles noch gut gemacht, denn morgen ist "Nachtmahl", da ist der ganze Distrikt im Dorf. Auch haben wir noch einen herr-lichen Regen gehabt vor 14 Tagen, also bessere Aussichten. Ferner habe ich ein kleines Kommissions= Geschäft nebenbei: Landwirtschaftl. Geräte, Maschinen, Bumpen, Windmühlen 2c. und Achtelen=Licht=Anlagen; letteres fommt fehr in Mode, billig, einfach, sauber, absolut sicher und giebt großartiges 1 Pfund Calcium Carbid ergiebt 5 Cubiffuß Acytelen= Licht, oder eine Lampe mit 1 Brenner tann für 20 Bfg. 6-7 Stunden brennen, mahrend hier die Flasche Betroleum 50 Big. fostet.

Doch genug des Geschäftlichen, Realen, aber man muß doch sein Leben machen, vom Idealismus allein kann man doch auch nicht leben. Vor uns Deutschen hat man hier keine große Achtung, denn jeder dreckige russische Jude giebt sich als "Deutscher" aus, da tue ich mein bestes, den Leuten den Unterschied zwischen so einem vaterlandslosen Schmierfink und einem echten "Deutschen" klar zu machen, und ich genieße (wohl auch viel durch die Beziehungen meiner Frau, die ja eine entsernte Verwandte vom seligen Ohm Kaul

ist) das Rutrauen der Leute hier.

Rum Schluß möchte ich noch mal auf mein Kapitel vom Anfana zurudtommen, vonwegen der "Schreibfaulheit". Ich glaube, es ift dies so eine Art Auslandsfrankheit. Anfanas sendet man wohl mal einen Bericht ein, man muß doch im R. lefen, wie man das aroke Wasser übersegelt, wie tapfer man Fische gefuttert hat, mas für ein großer Jäger oder Kolonist man geworden, oder wieviel Schwarze man "unter" sich hat, die vor der großen Gegenwart des Herrn gittern, aber so nach und nach verfällt man in eine große Wurstigkeit: Ach, auch noch schreiben, bin müde genug, nächsten Sonntag! Und dann wundert man sich, daß schon 6 Monate hin find, und man hat den angefangenen Brief (wombalich noch mit Samoamarke) immer noch liegen, bis dann mal ein fleiner Aufrüttelungsfak (vergl. Nr. 1 des R.), worin "Mitläufer" und "unter= scheiden" vorkommt, einen etwas unfanft aufwedt. Immerhin gut, wer noch aufwacht, aber wer erst ins 2. Stadium der Auslands= frankheit verfällt. dem gehts ichon ichlimmer, der ichamt fich und schreibt deshalb nicht mehr; ganz verloren sind die, auf die es dann gar feinen Eindruck mehr macht. So wird es wohl meinem treuen Freund E. L. gehen, der schrieb auch erst fleißig an mich. und nun hörte ich schon ca. 4 Jahre lang fast nichts mehr, doch. Bardon, zu meiner Verlobung sandte er mir eine Karte, die ich natürlich beantwortete; seitdem alles still.

Ich bitte nun alle Kameraden, mal nachzusorschen, wo die Krankheit liegt, und mir eventuelle Mittel dagegen anzugeben. Es muß doch sicher eine Krankheit sein, denn 90 sind ausgezogen und man hört nur von ein paar Berichten in jedem Sest, und keinem ist Wilhelmshof "einerlei" oder "nichts" mehr geworden, deß bin ich sicher! So laßt es uns doch betätigen, jeder muß etwas dazu beitragen. Also: Ich sammle Insekten für das Museum, was schickt Ihr Anderen, die Ihr noch viel bessere Gelegenheit zu so was habt, die Ihr mitten im Urwald wohnt, mitten in Krieg und Kevolution steht?!

Doch nun zum Schluß

mit deutschem Gruß Ihr dankbarer

\$. \$. 1899/1900.



#### Deutsch=Südwestafrifa, den 19. Juni 1905.

#### Lieber Berr Direftor!

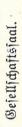
Eine unangenehme Verlekung an der Sand hinderte mich, die end= liche längere Ruhe, die die Kompagnie sich hier leistet, schon früher zu benuten, Ihnen einen längeren Brief zu schreiben. Briefpapier ift aber im Felde ein gar rarer Artifel, nur ab und zu gibt es einige Bogen aus den Liebesgaben: fo muß ich diese Karten nehmen, die es hier gottlob mal in hinreichender Menge gibt.

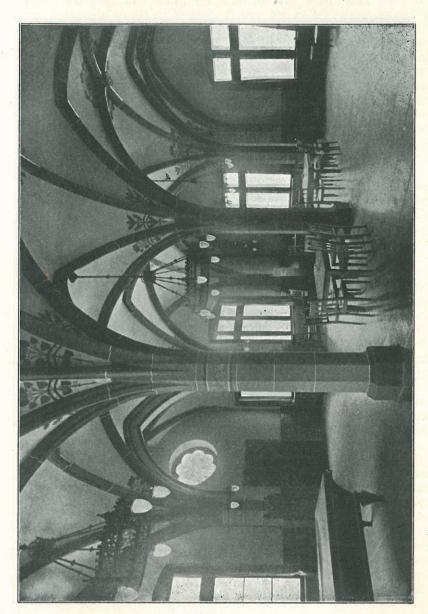
Hoffentlich haben Sie die früheren Karten von mir erhalten. Rulett sandte ich wohl einen Bruk aus Amadab, etwa 60-80 km östlich von Gibeon. Dort in der Gegend waren wir etwa 4 Wochen lang (in der Zeit um Oftern) auf Jagd nach Hotten= totten, haben aber trot aller Mühe und Anstrenaung nur einmal etwas Beutevieh gemacht, mahrend die Besitzer uns just vor der Nase entwischten.

Es ift zu unglaublich schwer, diesen flüchtigen Gegner zu jagen und zu fangen, weit schwerer als den dummen, frechen, plumpen Herero. Ohne Aufhören jagt man ihm auf jeder Spur nach. Mann und Pferd leisten ihr Möglichstes, aber stets kommt man zu spät. Im endlosen Umfreis hat der Keind sich nach dem schweren Gefecht am Anab (Anf. Januar) nicht mehr ernstlich gestellt, nur hier und da geraten mal Patrouillen auseinander.

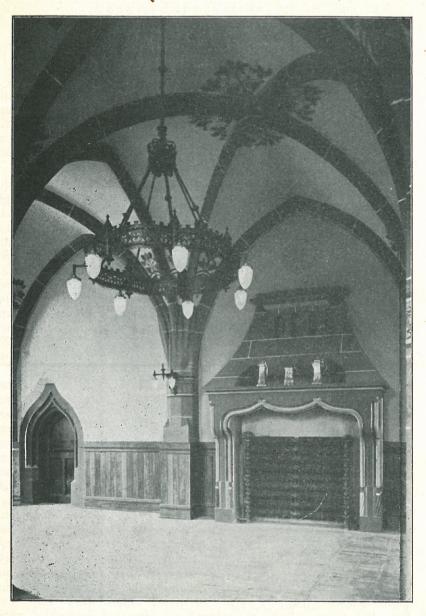
Da wir und zumal unsere Pferde nun mit den Kräften so ziemlich am Ende waren, halten wir hier die Wasserstelle besett, um uns dabei zu erholen; seit Ende Mai liegen wir hier, werden wohl auch noch einige Wochen bleiben, denn ich möchte fast sagen, wir haben ja auch nichts Besseres zu tun, vom Feind ist nah und fern nichts zu spüren, als gelegentlich Spionier-Patrouillen, die meist weit von Suden herauffommen. Da es jett Winter, also nachts schamlos kalt ift, sodaß morgens fast stets Eis auf den Wafferbehältern ist, so lassen wir uns diese Ruhe hier im übrigen ganz gern gefallen. Wir haben uns nach Art der Eingeborenen die praftischen Pontaks aus Zweigen und Gras gebaut, in denen es sich einfach herrlich wohnt, N. B. wenn man nichts Besseres hat, denn im großen und ganzen ist's ja Sundeleben ein hier draußen im Felde, das man aber schlieklich ganz gut verträgt, wenn man Mut und Humor nicht verliert, und weil es eben sein muß und jammern und schimpfen nichts hilft.

Ich darf wohl annehmen, daß H. mal, wenns nötig war, beschrieben hat, wie er draußen im Felde gelebt hat auf größeren Ritten oder Ochsenwagenfahrten auf Bfab. Dement= sprechend gestaltet sich natürlich auch unser Leben, doch denken Sie sich dazu einerseits den militärischen Zwang und Dienst, das ewige





Angeling Beien Oeien gegeneiten.



Blick in den neuen Gesellschaftssaal.

Wache schieben, die meist ungenügende Ernährung, oft großen Durst, die Hike und Kälte, der man ja stets direkt und ganz an= ders ausgesekt ift als ein Brivatreisender, der es sich immer gemütlich und angenehm machen kann; dazu der entsetliche Schmutz, denn man liegt ja stets im Staub und Dreck, da wo man abends bezw. morgens absattelt, legt man sich eben hin und ist oft froh. daß mans endlich darf, fast unbekummert im Sand, in Dornen, Klippen Oft fommt man tagelang nicht zum Waschen, der Rörver steckt oft wochenlang im Schweiß und Staub, manchmal ists Waschen streng verboten, da das Wasser nicht mal zum Trinken reicht. Ferner läuft man in entsetlich zerriffenen Kleidern. Wäsche und Stiefeln herum neben manch anderen Entbehrungen für einen halbmeas "gebilbeten " Menschen a. B. die lange Abaeschlossenheit von jealicher Rultur und gewohntem Umgang, für jeden die Sehnsucht nach der Beimat und den Lieben usm. usm. Auf der anderen Seite bietet das Leben auch nicht zu verachtende Benüsse, die man sich praktisch fünstlich vergrößert, damit sie schwerwiegend zum Ausaleich werden. gibts interessante, oft spannende Batr.-Ritte, überhaupt das Reiten in unbegrenztem Lande, das trog Armut an Naturschönheiten doch oft romantisch genug ist, manch schöne Nachtstunde am Lagerfeuer stets im Kreis gleichgesinnter, stets fröhlicher Kameraden, mit denen ich fast allabendlich am Lagerseuer ein Liedchen singen kann; sehr angenehm empfindet man meistens noch das immerhin freie unzebundene Leben ohne Sorgen (freilich sehne ich mich doch schon wieder nach geordneter Tätigkeit mit Sorgen). Die möglichst regel= mäßig gelieferten Wochengebühren (3/4 Liter Rum und etwas Tabaf) tun ihr aut Teil zur Aufrechterhaltung des guten Mutes. Besonders die Pfeife und der Tabat sind die wichtigsten Dinge im Felde. Die Lieferungen reichen leider nur etwa halb durch die Woche, da wird Tee geraucht (gekochter ist leichter und gesunder, ungekochter aro= matischer); auch gemahlener Kaffee wird mal in äußerster Not ge= nommen, jungst gabs Dorrspinat als Mittagessen, der aber vielfach in die Pfeife manderte.

So hilft man sich mit allen möglichen Mitteln über die Schwierigkeiten fort und Gewohnheit macht viel. Natürlich ginge Alles lieber heute als morgen heim, zumal meine Kompagnies Kameraden ihr Jahr rum haben, aber es hilft nichts, ich werde wohl auch mein Jährchen im Felde abreißen, wenn nicht noch mehr; halb ists schon zu Ende, gottlob. Endlosen Jubel ruft die Ankunft der Post im Lager hervor, ebenso gelegentliche Liebesgaben, die uns ab und zu beim Passieren von größeren Depots oder im eigenen Standquartier erreichen. Gibts auch nur ein wenig Tabak, Zigarren, eine Pfeise, Schokolade usw., so wird es doch stets mit viel Freude und herzlichem Dank empfangen. Natürlich noch schöner ists, wenns Mütterchen ein Paket sendet, da geht ja nichts drüber. Auch die Regimenter, bei denen die hiesigen Soldaten gestanden haben, senden öfter sehr liebe Gaben.

Dabei möchte ich übrigens wohl höchst bettelhafter Weise mal fragen, wie wäre es, wenn die Wilhelmshöser ihren Kameraden im Felde mal solche kleine Liebessendungen schickten. Nicht daß man sie durchaus nötig hätte, man kann es sich ja von Windhuker Gesschäften senden lassen und tut es auch, aber dies ist doch etwas anderes, wenn es aus der Heimat als Liebesgabe kommt. Sie können sich keinen Begriff machen, wie groß die Freude dann ist. Es sind ja nur noch einige Kameraden, deren Abressen:

Großarth, Masch.=Gew.=Abt. bei Abtlg. v. Estorff, er ist jett auch Einjähriger, wir treffen uns ab und zu auf bem Marsche. Er ist als Schutz bei Proviantwagen, ist daher dick

und rund.

v. Schonermard, Gibeon Ginj.=Freiw., vor 3 Wochen

erhielt ich die lette zufriedenklingende Nachricht von ihm.

Bergstedt, Ersat=Romp. 2. Abt., Windhut, wenn er nicht schon andere Abresse angegeben hat.

Lohfe, Etappe Windhuf, Pferdepoften (fiehe Bergftedt).

Sarnow, 1. Romp. 1. Reg.

Das sind sie ja wohl alle. Wie gesagt, die Freude würde sehr,

sehr groß sein.

Von den letzten 3 Kameraden habe ich längere Zeit keine Nachricht erhalten, der Postverkehr ist ja zu schwer, besonders aus dem Feld ins Feld. Leider sehlt mir auch seit langen Wonaten jede Nachricht von Wilhelmshof, ich habe immer mit Schmerzen gewartet. Auch der "Kulturpionier" kommt gar nicht mehr, wie kommt das nur?

Von anderer Seite hörte ich über den herrlichen Neubau, mit besonderer Freude auch über die Schenkung einer Schulseitens der Damen Wikenhausens. Das ist ja eine großartige Idee, wird hoffentlich besonders zu dauerndem guten Gin= vernehmen beitragen. Beides ift wohl dieses Jahr zum Stiftungs= fest eingeweiht worden? Ich bin gespannt, die Unstalt einmal wieder zu sehen. Aber sticht denn der prächtige Neubau nicht zu sehr gegen die alten Klostermauern ab? Eines fürchte ich nur bei allem: Bei der foloffalen Arbeit, die von Semester zu Semester wächst mit der immer größer werdenden Schülerzahl, durch die immer weiter sich ausdehnenden Beziehungen in aller Welt, im Inund Auslande überbürden Sie sich immer mehr und mehr, und mag es jest noch geben, über furz oder lang wird es Ihnen doch zu viel, das heißt, Sie haben sich kaput gearbeitet für die allerdings edle Sache, aber mas foll bann werden ? Nehmen Sie mir das Wort nicht übel, ich kann mir ja auch wohl denken, daß Sie schon Mittel und Wege zur Abhilfe finden werden, aber wenn ich manchmal so dran denke, wie Sie das Alles bewältigen wollen, da erscheints mir bald unmöglich.

Mit Freuden hörte ich fürzlich von fremder Seite über das Blühen der Anstalt und eine bessere Aufnahme in der Heinat selber. — Ob H. wohl wiedersommt, der gegangen ist,

ohne mir ein Wort zu sagen? — Zufällig las ich die Nachricht vom Tode Zipplitts — armer Kerl! — Bald muß Bindel nun auch zur Flinte greisen, zur Abwehr seiner lieben schwarzen Nachbarn dort! — Die Samoaner werden auch wieder frech? Nun genug für diesmal. Hoffentlich kommen diese fliegenden Blätter alle und leserlich an. Ich bitte, mir Post frankiert als Civilpost wie früher nach Kl. Windhuk zu senden, auch das ev. Paket. Viele Grüße an Sie, Ihre werten Angehörigen und ganz Wilhelmshof, in getreuer Kameradschaft.

S. A. B. 1901/03.





Fahnenweihe.

# 2. Berzeidjnis aller Schüler,

welche die Unftalt seit deren Bestehen besucht haben.

a. Name. b Geburtsort und stag. c. Bekenntnis. d. Stand des Baters. e. Bildungsgang. f. Eintritt, g. Abgang. h. Anstellung nach d. Abgang.

"Abgangs= und Prüfungszeugnis" bedeutet, daß der Betreffende einen vollen Lehrgang, durchgemacht und entsprechend einer Neuordnung seit Ostern 1903, ein Abgangs= und Prüfungszeugnis als Diplom erhalten hat.

1. a. Bachmann, Hermann, b Hersfeld 24. 5. 75, c. evang., d. Reftor, e. Lehrer und Landwirt, f 1. 5. 99, g. 10. 3. 00. (mit Zeugnis empfohlen), h. Westafrifan. Pflanzungsgesellsschaft "Bibundi", Kamerun; Paraguan; Samoa.

2. a. Bider=Caarten, Thomas, b. Hamburg 7. 3. 79, c. evang., d. Kaufmann, e. Realschule, Kaufmann, Landwirt, f. 1. 5. 99, g. 6. 4. 00 (mit Zeugnis empsohlen), h. Fernando Po; z. Zt. Maastricht.

3. a. Chappuis, Alfons, b. Bern 3. 12. 78, c. evang., d. Bersicherungsbeamter †, e. Gymnasium, f. 1. 5. 99, g. 30. 3. 00 (mit Zeugnis entlassen), h. S. Domingo; Philippinen.

4. Freiherr v. Gerkdorff, Gunther, b. Jerichow 8. 4. 79, c. evang., d. Generalagent †, e. Gymnasium, f. 3. 5. 99, g. 1. 10. 01 (mit Zeugnis entlassen).

5. Hamel, Baul, b. Goßfelden 1. 10. 80, c. evang., d. Pfarrer, e. Gymnasium, f. 15. 5. 99, g. 4. 9. 00 (mit Zeugnis entlassen), h. Kapland.

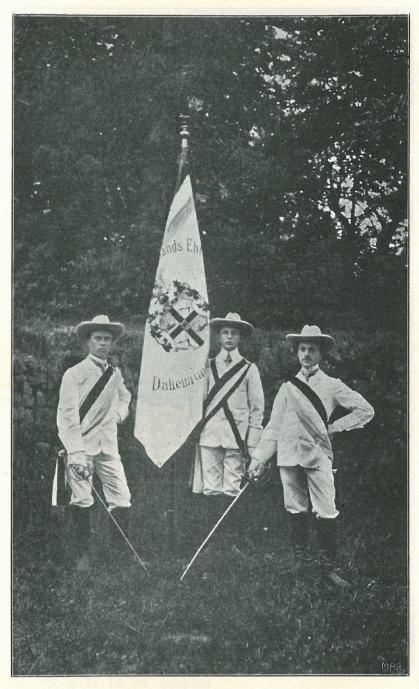
6. a. Hollstein, Arthur, b. Königsberg 7. 10. 78, c. evang., d. Proviantamtsrendant, e. Oberrealschule, Ackerbauschule, f. 1. 5. 99, g. 6. 4. 00, vorzeitig abgegangen.

7. a. Krehschmar, Wilhelm, b. Dresden 22. 1. 77, c. evang., d. Fabrikant †, e. Handelsschule, Kaufmann, f. 1. 5. 99, g. 18. 1. 00, h. frankheitshalber abgegangen.

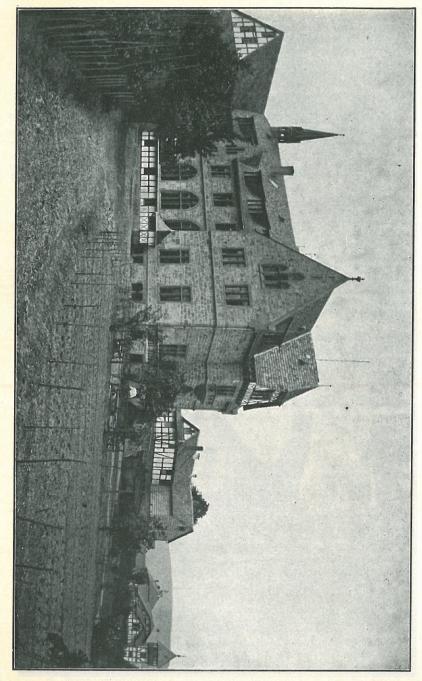
8. Linder, Fritz, b. Ungstein (Mheinpfalz) 30. 12. 74, c. evang., d. Landwirt, e. Volksschule, Landwirt, f. 1. 5. 99, g. 6. 9. 00 (mit Zeugnis empfohlen), h. Wirtschaftsinspektor in Lindi, D.=Ostafrika.

9. a. Randel, Wilhelm, b. Antwerpen 14. 6. 74, c. evang., d. Kaufmann, e. Universität und landwirtschftl. Akademie, Landwirt in Argentinien, f, 1. 5. 99, g. 6. 4. 00 (mit Zeugenis entlassen), h. Benezuela; jest Kittergut Krumpohl, Post Schloppe i. Westpreußen.

10. a. Stock, Julius, b. Kirchhundem 4. 3. 81, c. evang., d. Amtsgerichtsrat, e. Progymnasium, f. 1. 5. 99, g. 29. 3. 01 (mit Zeugnis empsohlen), h.Wilhelmstalb. Tanga, D. Ostafrika.



Die neue Fahne.



Der Neubau (Ostseite).

11. a. Stoll, Ronrad, b. Breitenholz (Württemberg) 18.6.78. c. evang., d. Pfarrer +, e. Oberrealschule, Raufmann, f. 1. 5. 99, g. 1. 10. 01 (mit Reugnis entlaffen), h. Gubbrafilien; ausgeschl.

12. a. Schon, Balther, b. Brieg 18. 6. 82, c. evang., d. Hofphotograph t, e. Höhere Bürgerschule, Raufmann, f. 1, 5, 99. g. 29. 3. 01 (mit Zeugnis entlaffen), h. Neu Berlin, Boft

Indagal b. Blumenau, Südbrafilsien.
13. a. Spemann, Adolf, b. Karlsruhe 8. 10. 78, c. evang., d. Bürgermeister +, e. Söhere Bürgerschule, Gärtner und Land= wirt, f. 14. 5. 99, g. 18. 12. 99 (mit Zeugnis entlassen), h. Ramerun; Samoa.

14. a. Smend, Friedrich, b. Dudenrode 9. 9. 77, c. evang., d. Bfarrer +. e. Broanmnasium, f 10. 6. 99, g. 18. 12. 99

ausgeschieden.

15. a. Weise, Baul, b. Berlin 8. 3. 77. c. evang., d. Lehrer +. e. Gymnasium, Rausmann, f. 1. 5.99, g. 18. 7.00 (mit

Beugnis entlassen). Ostafrita: ausgeschl.

16. a. Wengel, Ernft, b. Meerane (Sachsen) 15. 7. 80, c. evang., d. Fabritbesiker, e. Realaymnasium, f. 4. 5. 99, g. 25. 2. 01, (mit Zeugnis entlaffen), h. D.=Südweftafrita; Billa Rica, Baraquan.

17. a. Frand, Eugen, b. Ebingen (Württemberg) 16, 9.80. c. evang., d. Bostmeister +, e. Realschule, Landwirt, f. 8. 7. 99, g. 4. 9. 00 (mit Zeugnis entlaffen), h. D. = Sudmeftafrifa.

18. a. v. Briefen, Sans, b. Berlin 23. 3. 80, c. evang., d. Offizier a. D., e. Realschule, f. 1. 7. 99, g. 30.7. 00, vorzeitig abaegangen.

19. a. Wöhrle, Eugen, b. Baden-Baden 17. 7.82, c. evang., d. Maschinenmeister, e. Gymnasium, f. 1. 8. 99, g. 4. 9. 01 (mit Zeugnis empfohlen), Togo; Rio de Janeiro, Brafilien.

20. a. v. Bilfinger, Bermann, b. Ludwigsburg 24. 12. 72, c. evang., d. Generalleutnant und Generaladjutant, e. Gym= nasium, Kriegsschule, f. 2. 10. 99, g. 17. 1. 00 gestorben.

21. a. Bode, Walther, b. Liegnit 28. 7. 81, c. evang., d. Oberregierungsrat †, e. Gymnasium, f. 10, 10, 99, g. 8, 12, 99 ausgeschieden.

22. a. Arempien, Waldemar, b. Haeschendorf (Bez. Rostock) 8. 8. 74, c. evang., d. Rentner, e. Gymnasium, Kriegsschule, f. 13. 10. 99, g. 25. 10. 99 ausgeschieden.

23. a. Rönig, Frig, b. Benediftbeuern 29. 11. 81, c. evang., d. Braumeister +, e. Realschule f. 7. 10. 99, g. 4. 9. 01 (mit Zeugnis empfohlen), h. Kibohöhe am Kilimanjaro, Oftafrita; 3. 3t. Bunfiedel.

24. a. Petschelt, Konrad, b. Soderwit (Schlefien) 9. 4. 74, c. evang., d. Gutsbesitzer, e. Gymnasium, Landwirt, f. 7.10. 99, g. 17. 12. 99, ausgeschl.

25 a. Cramer, Mirich, b. Strassund 28. 12. 81, c. evang., d. Baurat †, e. Gymnasium, f. 11. 10. 99, g. 21. 3. 02 (mit Zeugnis entlassen), h. Neu = Berlin, Post Indagal b. Blumenau, Südbrasilien.

26 a. Uhl, Karl, b. Frankfurt a. M. 12. 9. 76, c. evang., d. Rentner, e. Realschule, Gärtner, f. 7. 10. 99, g. 8. 9. 00 (mit Zeuanis entlassen). h. Samoa: Kolonie Elija b. Asuncion.

Varaguay.

27. a. Mener, Wilhelm, b. Frankfurt a. M. 30. 8. 74, c. evang., d. Direktor +, e. Realschule, Gärtner, f. 7. 10. 99, g.

6. 9. 00 (mit Zeugnis entlassen), h. Samoa.

28 a. Willi, Robert, b. Bern 5. 10. 76, c. evang., d. Chef des Handels-Departements des Auswärtigen †, e. Realschule, Tabakpflanzer auf Martinique, f. 7. 10. 99, g. 5./9. 00 (mit Zeugnis empfohlen), h. Agupflanzung, Togo.

29. a. Hartmann, Hans, b. Hamburg 22. 1. 81, c. evang., d. Kgl. Belg. Konsul, e. Gymnasium, f. 7. 10. 99, g. 6. 7.

01; vorzeitig abgegangen.

30. a. Conften, Hermann, b. Aachen 14. 3. 78, c. kath., d. Brauereibesitzer, e. Hochschule, Architekt, f. 16. 10. 99, g. 5. 9. 00 (mit Zeugnis entlassen), h. D.=Oftafrika.

31 a. Functe, Alwin, b. Ofterode a. Harz 4. 12. 81, c. evang., d. Brofessor, e. Realschule, Landwirt, f. 25. 10. 99, g. 4. 9. 01,

(mit Zeugnis entlassen).

32. a. Thomas, Henri, b. Ngawi auf Java 2. 8. 80, c. evang., d. Kapitän a. D., e Oberrealschule, Kausmann, s. 8. 11. 99, g. 14. 8. 00 (mit Zeugnis entlassen), h. Deli, Sumatra.

33. a. Rehn, Ernst, b. Franksurt a. M. 28. 10. 73, c. evang., d. Sanitätsrat, e. Realschule, Gärtner, f. 14. 11. 99, g. 14 3.

00, ausgeschieden.

34. a. Hörkner, Georg, b. Bodwa i. Sa. 29. 8. 75, c. evang, d. Jngenieur, e. Gymnasium, Handelslehranstalt, Kausmann, f. 1. 12. 99, g. 11. 2. 01 (mit Zeugnis entlassen), h. Ost=afrika; D. Südwestafrika; jeht in Deutschland; ausgeschl.

35. a. Achilles, Franz, b. Haftadt 4. 10. 77, c. evang., d. Pfarrer, e. Gymnasium, Landwirt, f. 1. 2. 00, g. 27. 2. 00

ausgeschieden.

36. a. Freiherr von Girardi, Kuno, b. Meßkirch (Baden) 15. 12. 75, c. kath., d. Forstmeister, e. Gymnasium, Polystechnikum, f. 3. 2. 00, g. 2. 3. 00 gestorben.

37. a. Habenicht, Hermann, b. Leipzig 4. 9. 80, c. evang., d Kommerzienrat, e Gymnasium, Handelsschule, Landwirt, f.

2. 3. 00, 15. 7. 00 frankheitshalber ausgeschieden.

38. a. v. Bodecker, Walther, b. Gemirren 10. 12. 81, c. evang., d. Gutspächter, e. Realgymnasium, Technifervolontär, f. 27. 4. 00, g. 21. 3. 02 (mit Zeugnis empsohlen), h. Finca Covadonga, Mexiko.

39. a. Hartwig, Hermann, b Kochbach (Waldeck) 22. 3. 81, c. evang., d. Geh = Rat Gymnasialdirektor, e. Realschule, f. 27. 4. 00, g. 4. 9. 01 (mit Zeugnis entlassen), h. Woodland, Kalifornien.

40. a. Hartmann, Albrecht, b. Br. Oldendorf 2. 5. 81, c. evang., d. Apotheter, e. Gymnafium, Matrofe, f. 27. 4. 00,

g. 12. 6. 00 geftorben.

41. a. Hartfopf, Friedrich, b. Bergedorf 6. 4. 79, c. evang., d. Lehrer, e. Stadtschule, Gärtner, f. 29. 4. 00, g. 4. 9. 01 (mit Zeugnis entlassen). h. Samoa; ausgeschl.

42. a. Meigner, Arnold, b. Schwedt a. Oder 1. 1. 75, c. evang. d. Justigrat, e. Landwirtschaftl. Hochschule, Landwirt,

f. 29. 4. 00, g. 17. 8. 00, ausgeschieden.

43. a. Hengstenberg, Hermann, b. Solingen 1. 5. 81, e. evang., d. Professor, e. Gymnasium, f. 27. 4. 00, g. 21. 3. 02

ausgeschieden.

44. a. Stachelhausen, Friedrich, b. Barmen 21. 10. 80, c. evang., d. Sanitätsrat, e. Realschule, f. 27. 4. 00, g. 10. 9. 02 (mit Zeugnis empsohlen), h. Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft "Bibundi", Kamerun.

45. a. de Blocq van Scheltinga, Daniel, b. Baramaribo 8. 5. 84, c. evang., d. Missionar, e. Bürgerschule, f. 27. 4. 00, g. 4. 9. 02 (mit Zeugnis entlassen), h. Jowa, Nordamerika;

jett Celle.

46. a. Curit, Walther, b. Frankfurt a. M. 5. 1. 78, c. evang., d. I. Staatsanwalt, e. Universität, f. 27. 4. 00, g.

23, 11, 01 ausgeschieden.

47. a. Calov, Richard, b. Schweidnit 30. 4. 83, c. evang., d. Postdirektor †, e. Realschule, f. 27. 4. 00, g. 21. 3. 02 (mit Zeugnis entlassen), h. Sübbrasilien; Argentinien, z. Zt. Soldat in Paderborn.

48. a. Schneider, Ludwig, b. Rinteln 2. 9. 81, c. evang., d. Arzt †, e. Gymnasium, f. 27. 4. 00, g 5. 9. 00, vorzeitig

abgegangen.

49. a. Bode, Wilhelm, b. Wallroth 24. 2. 75, c. evang.. d. Pfarrer, e. Gymnasium, Technisum, s. 27. 4. 00, g. 20. 7. 01 (mit Zeugnis empsohlen), h, Lindi, D.=Ostafrisa; Bagamoyo, D.=Ostafrisa.

50. a. Thomas, Johann, b. Ngawi auf Java, c. evang., d. Kapitan a. D., e. Oberrealschule, f. 27. 4. 00, g. 7. 7. 00

ausgeschieden.

51. a. Buchmann, Hans, b Ludwigsdorf 28. 10. 80, c. evang., d. Pfarrer, e. Gymnasium, f. 27. 4. 00, g. 21. 3. 02 (mit

Zeugnis empfohlen), h. Tsingtau, D.= China.

52. a. Lindenberg, Emanuel, b. Nuße b. Köln 2. 12. 80, c. evang., d. Hauptpastor, e. Gymnasium, f. 27. 4. 00, g. 29. 3. 01 (mitzeugnis empsohlen), h. Bagamoyo, D.=O stafrita; z. Zt. Deutschland.

53. a. Ohmann, Hans, b. Loschwig 7. 8. 81, c. evang., d. Desterr. Konjul t, e. Commasium, f. 27 4, 00, g. 29, 3, 01, h. Bismardarchivel: porzeitia abgegangen.

54. a. Buchholt, Georg, b. Bremen 19. 11. 80, c. evang. d. Rentner, e. Realschule, f. 25. 5. 00, g. 4. 9. 02 (mit Zeug= nis entlassen), h. Samoa: 3. 3t. Deutschland.

55. a. v. Schönermard, Harry, b. Berlin 8. 4. 81, c. evang., d. Hauptmann a. D., e. Realgymnasium, Kadetten= anstalt, f. 1. 4. 00, g. 7. 7. 02 (mit Zeugnis entlassen),

h. D .= Süd westafrifa.

56. a. Hoffmann, Robert, b. Bertelsdorf 16. 9. 77, c. evang., d. Gutsbesiker +, e. Gymnasium, f. 16, 10, 00, g. 21, 3, 02, (mit Zeugnis entlassen), h. Argentinien: jekt Domäne Schwieben, Rea.=Bez. Oppeln.

57. a. Zipplitt, Walther, b. Rostod 31. 8. 79, c. evang. d. Arxt. + e. Realschule, Raufmann, f. 10. 10. 00, g. 4. 9. 02, h. D.=Südwestafrifa; vorzeitig abgegangen; gestorben 4.

4. 05.

58. a. Wolff, Bermann, b. Wandsbef 6. 2. 77, c. evang., d. Güterdirektor, e. Realschule, Landwirt, f. 10. 10. 00, g. 4. 9. 02 (mit Zeugnis entlassen), h. D. Südwestafrika.

59. a. Werner, Walther, b. Niederkaufungen 23. 3, 84, c. evang., d. Landwirt +, f. Cymnafium, g. 10. 10. 00, g. 4. 9. 02 (mit Zeugnis empfohlen), h. Westafrifanische Bflanzungs= gesellschaft "Bibundi", Ramerun.

60. a. Heck, Adolf, b. Schlüchtern 6. 3. 76, c. evang., d. Superintendent +, e. Gymnasium, f. 10. 10. 00, g. 29.3. 01

(mit Zeugnis empfohlen), h. Agupflanzung, Togo.

61. a. Seher, Emil, b. Berne 26. 12. 81, c. evang., d. Rauf= mann, e. Realschule, f. 16. 10. 00, g. 22. 8. 01, vorzeitig abaegangen.

62. a. Röfter, Hans, b. Hamburg 31. 12. 79, c. evang., d. Dauptmann a. D., e. Gymnafium, f. 1. 11. 00, g. 23. 11. 00

ausgeschieden.

63. a. Keubel, Rarl, b. Wiesbaden 8. 9. 81, c. evang., d Rentner +, e. Oberrealschule, f. 22, 11, 00, g. 7, 7, 02 (mit Zeugnis empfohlen,) h. Agupflanzung, Togo.

64. a. Weißenbruch, Arthur, b. Wunne 10. 1. 83, c. evang., d. Betriebsleiter, e. Oberrealschule, f. 5. 1. 01, g. 7. 2. 02

ausgeschieden.

65. a. Holverscheit, Wilhelm, b. Altena 7. 7. 82, c. evang., d. Reg.= u. Baurat, e. Gymnasium, f. 5. 1. 01, g. 25. 3. 03 (Abgangs= und Brüfungs = Zeugnis), h. D. = Südmest= afrifa; Togo.

66. a. v. Seherr=Thoß, Johannes, b, Kleinburg 30. 9 74, c. evang., d, Landesältester, Rittmeister a. D. +, e. Bym= nasium, f. 5. 1. 01, g. 25. 3. 02 (mit Zeugnis empfohlen), h.

Togo; jest in Deutschland.

67. a. Eubell, Franz, b. Raffel 17. 10. 83, c. evang., d. ftädt. Garteninspektor, e. Realgymnasium, f. 15. 4. 91, g.

17. 12. 01 ausgeschieden.

68. a. Bötcher, Siegfried, b. Rhode 11. 12. 80, c. enang., d. Pfarrer, e. Realgymnasium, s. 15. 4. 01, g. 25. 3. 03 (Abgangs und Prüfungs-Zeugnis), h. Einj. Freiw. i. d. Schutztruppe, D. Süd we stafrika.

69. a. de Blocq van Scheltinga, Hermann, b. Paramaribo 21. 10 82, c. evang., d. Wissionar, e. Bürgerschule, f. 15. 4 01, g. 25. 3. 03 (mit Zeugnis entlassen), h. Toronto, Kanada.

- 70. a. Quant, Ernft, b. Nettlingen 16. 12. 80, c. evang., d. Superintendent, e. Gymnafium, f. 15. 4. 01. g. 25. 3. 03 (Abgangs= und Prüfungs=Zeugnis), h. Finca Covadonga, Wexifo.
- 71. a. Sarnow, Richard, b. Berlin 9. 2. 82, c. evang., d. Chemifer, e. Realgymnasium, f. 15. 4. 01, g. 13. 12. 02 (mit Zeugnis entlassen), h. Einj. Freiw. i. d. Schuttruppe D. Südwest afrika.

72. a. Vald, Wilhelm, b. Valdivia (Chile) 30. 12. 84, c. evang., d. Kaufmann, e. Volksschule, f. 15. 4. 01, g. 8. 12. 01

ausgeschieden.

73. a. Gütschow, Friedrich, b. Hamburg 6. 3. 84, c. evang., d. Rentner, e. Realschule, f. 15. 4. 01, g. 11. 1. 02 vorzeitig abgegangen.

74. Lynen, Guftav, b. Stolberg 24. 4. 81, c. evang., d. Rommerzienrat, e. Brivatschule, f. 15. 4. 01. g. 13. 12. 02 aus-

aeschieden.

75. a. Hüttenhain, Heinrich, b. Netphen 27. 8.81, c. evang., d. Fabrifbesitzer, e. Gymnasium, Kausmann, s. 15. 4. 01. g. 25. 3. 03. (Abgangs= und Prüfungs=Zeugnis), h. D.=Südwestafrika, jett in Bonn.

76. a. Meißner, Rudolf, b. Hamburg 2. 10. 80, c. evang., d. Kaufmann, e. Realschule, Kaufmann, f. 15. 4. 01, g.

25. 3. 03 (mit Zeugnis entlassen), h. Argentinien.

77. a. Buchfinck, Friedrich, b. Cassel 5. 10. 81, c. evang., d. Generalmajor z. D., e. Realgymnasium, Kaufmann, f. 15. 4. 01, g. 20. 2. 02,; vorzeitig abgegangen.

78. a. Sartig, Georg, b. Meiningen 8. 11. 88, c. evang., d. Landgerichtsdirektor, e. Realschule, f. 15. 4. 01, g. 27. 7. 01

ausgeschieden.

79. a. Michaelis, Eduard, b. Berlin 4. 1. 84, c. evang., d. Cementtechnifer, e. Gymnafium, Landwirt, f. 15. 4. 01, g. 25. 3. 03 (Abgangs- und Prüfungs-Zeugnis), h. Farm "Wanderersruh", Kinggold, Georgia.

80. a. Döll, Emil, b. Balparaiso 23. 5. 81, c. kath., d. Rentner, e. Realschule, f. 15 4. 01, g. 14. 12. 01. vorzeitig abgegangen

81. a. Seit, Rudolf, b. Gersfelde 18.5. 78. c. evang., d. Arzt, † e. Oberrealschule, Kaufmann, f. 15. 4. 01, g. 1. 3. 03

(mit Zeugnis empfohlen), h. Sigipflanzung Segoma b. Tanga

D. = Oftafrifa.

82. a. Bindel, Theodor, b. Quafenbrud 22. 8. 79, c. evang. d. Professor, d. Realgymnasium, Neuphilologe, f. 15. 4. 01. g. 25. 3. 03 (Abgangs= und Brüfungs=Zeugnis), h. Debundia. b. Viftoria. Ramerun.

83. a. Laue, Hans, b. Berlin 25. 6. 84, c. evang., d. Raufmann + e. Gymnasium, f. 19. 5. 01, g. 25. 3. 03 (Abgangs= und Brüfungs=Zeugnis), h. D. = Südwestafrika; Guatemala.

84. a. Ernft, Bermann, b. Silbesheim 26. 11. 81, d. evang., d. Kaufmann, e. Inmnasium, Landwirtschftl. Schule, Land= wirt, f. 1. 6. 01, g. 20. 5. 02, h. Boufo Redondo, Bost Indanal, Südbrasilien; vorzeitig abgegangen.

85. a. Klimowit, Paul, b. Graubenz 26. 4. 84, c. evang., d Zahlmeister a. D., e. Gymnasium, f. 1. 7. 01, g 4. 9. 03 (Abganas= und Priifungs=Zeugnis), h. San Antonio, Estado

Chiapas. Merifo.

86. a. Blome, Wilhelm, b. Lennep 27. 6. 78, c. evang., d. Kaufmann, e. Realschule, f. 15. 10. 01, g. 8. 6. 02 ausgeschieden. 87. a. Bölfer, Ernft, b. Hämelerwald 31. 5. 83, c. evang.,

d. Bahnmeister +, e. Bürgerschule, Militärpädagogium, f. 15. 10.

01, g. 4. 9. 03 (Abgangs= u. Brüfungszeugnis).

88. a. Lohfe, Hans, b. Dresden 24. 12. 80, c. evang., d. Fabrifdirektor, e. Realschule, Kaufmann, f. 15. 10. 01, g. 4. 9. 03 (Abgangs= und Brufungs=Zeugnis), h. D. = Sud= mestafrifa.

89. a. Krade, Richard, b. Hannover 5. 2. 79, c. evang., d. Weinhändler +, e. Gymnasium, Raufmann, f. 15. 10. 01, g. 1. 3. 03 (Abgangs= und Prüfungs=Zeugnis), h. Berliner Mission I, Mwakaleli, Lost Neu-Langenburg, D. = Ost af rika.

90. a. v. Geldern=Crispendorf, Walther, b. Berlin 5. 8. 80, c. evang., d. Major, e. Gymnasium, f. 15. 10. 01, g. 4. 9. 03 (Abgangs= und Brüfungs=Zeugnis), h. Lindi.

D. Dstafrifa.

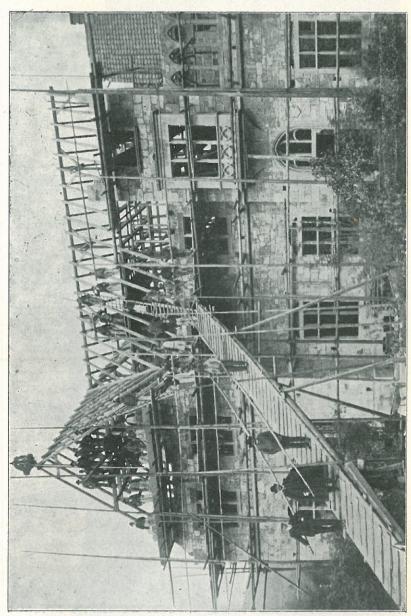
91. a. v. Bennik, Cherhard, b. Gr. Radisch 8. 12. 75, c. evang., d. Butsbesiker t, e. Realgnmnasium, Bergakademiker, f. 30. 10. 01, g. 30. 5. 03 (mit Zeugnis empfohlen), h. Jap, Westkarolinen.

92. a. Krankenhagen, Wilhelm, b. Hannover 5. 3. 85, c. evang, d. Raufmann, e. Realschule, f. 30. 10. 01, g. 18. 7.

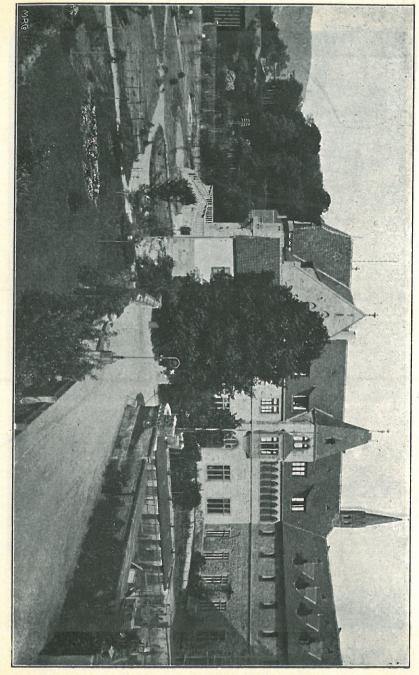
03 ausgeschieden.

93. a. Otto, Armin, b. Reichenbach 28. 2. 80, c. evang., d. Raufmann e. Realgymnasium, Landwirt, f. 8. 1. 02, g. 4. 9. 03 (Abgangs= und Brüfungs=Zeugnis), h. Hallam, Nebrasta, Nordamerika.

94. a. Rager, Martin, b. Zwickau 7. 4. 80, c. evang., d. Rgl. Baurat, e. Realgymnasium, f. 20. 11. 01, g. 4. 9. 03 (Abgangs= u. Prüfungszeugnis); Halle a/S.



Richtfeft.



Der Reubau (Westseite).

95. a. Findeisen, Rudolf, b. Trebra 25. 7. 84, c. evang. d. Bfarrer, e. Gymnasium, f. 15. 10. 01, g. 4. 9. 03 (Ab= Abgangs= u. Brufungs-Zeugnis). h. Sigi-Bflanzung, D. = Oft = afrifa.

96. a. Schuren, Otto, b. Berne 17. 2. 83, c. fath., d. Rauf= mann, e. Oberrealschule, f. 7, 1, 02, g. 13, 12, 02 ausgeschieden.

97. a. Mede, Hans, b. Unterlegnig 16. 10. 84, c. evang., d. Gutsbesitzer +, e. Realgumnasium f. 11. 1. 02, g. 7. 3. 03 auß= geschieden.

98. a. Burthardt, Nicolai, b. St. Betersburg 18. 12. 79, c. evang., d. Raufmann, e. Brivatschule, f. 7. 1. 02, g. 16. 3. 04 (Abgangs= und Brüfungs=Zeugnis), h. Palmenhof, Bost Indanal b. Blumenau, Gudbrafilien,

99. a v. Borde, Alexander, b. Figatsbuhl 12. 4. 77, c. evang., d. Hauptmann t, e. Gymnasium, Keuerwerksmaat. f. 23. 1. 02, g. 4. 9. 03, ausgeschieden und ausgeschlossen.

100. a. Hager, Albert, b. Limbach b. Chemnik 25. 10. 82, c. enang. d. Arst +. e. Realaymnasium, f. 15. 4.02, g. 16. 3. 04 (Abgangs= ut. Prufungszeugnis); Ginj. Freiw. in Leipzig.

101. a. Rost, Willibald, b. Dresden 18. 4. 85, c. evang., d. Fabrifbesiker t. e. Gymnasium, f. 15. 4. 02, g. 16. 3. 04 (Abgangs= und Brufungszeugnis); Ginj. Freiw. in Dresden.

102. a. Kleiner, Wolfgang, b. Kattowig 16.5. 77, c. evang., d. Generaldireftor, e. Oberrealschule, f. 15. 4. 02, g. 9. 3 04 (Abgangs= und Prüfungs=Zeugnis), h. Paraguan.

103, a. Tekmann, Günther, b. Lübect 2. 4. 84, c. evang., d. Rentner, e. Gymnasium, f. 15. 4. 02, g. 16. 3 04 (Ab= gangs= und Prufungs=Zeugnis), h. Westafrikanische Pflanzungs= gesellschaft "Bibundi," Ramerun.

104. a. Blüddemann, Harald, b. Flensburg 20. 3. 82, c. evang., d. Stadtbaurat, e. Realschule, f. 1. 6. 03, g. 16. 3. 04 (Ab= gangs= und Brufungs=Zeugnis); Leubel i. Schlefien.

105. a. Frhr. v. Rorded zur Rabenau, Bermann, b. Giegen 12. 11. 79, c. fath., d. Kittmeister, e. Privatschule, f. 15. 4. 02,

g. 1. 12. 03 (mit Zeugnis empfohlen), h. Merifo.

106. a. Luis, Hans, b. Cassel 10. 9. 83, c. fath., d. Ober=ingenieur +, e. Realgymnasium, f. 15. 4. 02. g. 16. 3. 04 (Ab= gangs= und Brüfungs=Zeugnis), h. Plantage Bongwe bei Tanga, D.=Ostafrika.

107. a. Rettner, Walther, b. Dresden 14. 2. 84, c. evang, d. Raufmann, e. Realgymnasium, f. 15. 4. 02, g. 16. 3. 04 (Abgangs= und Prüfungs=Zeugnis), h. Westafrikanische Pflanz=

ungsgesellschaft "Bibundi," Kamerun. 108. a. Frhr. v. Ketelhodt, Joachim, b. Gotha, 16. 7. 84, c. evang., d. Geh. Staatsrat a. D., e. Paulineum Hamburg, f. 15. 4. 02, g. 16. 3. 04 (Abgangs= und Prüfungszeugnis). Ritteraut Glesien b. Schfeudig.

109. a. Pockels, Walther, b. Bölpke 20. 12. 85. c evang., d. Bergwerksdirektor †, e. Realgymnasium, f 15. 4. 02, g. 25. 3. 05 (Abgangs= u. Prüfungszeugnis); Einj. Freiw. in Braunschweig.

110. a. Bothe, Willi, b. Beytaux (Schweiz) 2. 12. 83, c. evang., d. Konsul †, e. Gnmnasium, f. 15. 4. 02, g. 5. 9. 03 ausge=

Schieden.

111. a. Hallbauer, Justus, b. Kreischa 21. 5. 82, c. evang., d. Arzt †, e. Gymnasium, Seemann, f. 14. 2. 03, g. 25. 3. 05 (Abgangs- und Brüsungs-Zeugnis), h. Samoa.

112. a. Löser, Julius, b. Drusel b. Wilhelmshöhe 22. 2. 84 c. evang., d. Gastwirt, e. Realgymnasium, f. 15. 4. 02 g. 16. 3. 04 (Abgangs= und Brüfungszeugnis); Oberzwehren.

113. a. Remmerich, Hans, b. Hamm 8.3. 82, c. evang., d. Hotelbesitzer, e. Gymnasium, f. 15.4.02, g. 16.3.04 (Absgangssund Prüfungs Zeugnis); 12.9.04 gestorben.

114. a. Grohmann, Johannes, b. Groß-Badegast (Anhalt), c. evang., d. Pfarrer, e. Universität, f. 15. 4. 02, g. 1. 5. 02

ausgeschieden.

115. a. Wackermann, Hermann, b. Hanau 5. 10. 83, c. evang., d. Gymnafialprofessor, e. Oberrealschule, f. 15. 4. 02, g. 16. 3. 04 (Abgangs= und Prüfungszeugnis); Einj. Freiw. in Hanau.

116. a. Baumbach, Rudolf, b. Marburg 26. 2. 84, c. evang., d. Baumeister, e. Realgymnasium, f. 15. 4. 02, g. 16. 3. 04

(Abgangs= und Prüfungszeugnis); Merito.

117. a. Fette, Johannes, b. Hannover 19. 8. 82, c. evang., d. Rentner, e. Gymnasium, f. 30. 4. 02, g. 24. 3. 03, vorzeitig abgegangen.

118. a. Knab, Ludwig, b. Niedermoos 29. 11. 83, c. evang., d. Pfarrer, e. Gymnasium, f. 12. 5. 02, g. 16. 3. 04 (Ab=

gangs= und Brufungszeugnis); Bruchenbruden.

119. a. Bergstedt, Friedrich, b. Trichinopoly (Indien) 14. 6. 80, c. evang., d. Missionar †, e. Höhere Bürgerschule, Gärtner, f. 1. 7. 02, g. 3. 9. 04 (Abgangs und Prüfungszeugnis), h. Schuttruppe, D. Südwestafrika.

120. a. Jobst, Walther, b. Batavia (Java) 31. 5. 85, c. evang, d. Raufmann, e. Realschule, f. 1, 7, 02, g. 25, 3, 05 (Ab=

gangs= und Brüfungszeugnis); Berlin.

121. a. Bissinger, Karl, b. Landau (Pfalz) 30. 12. 83, c. evang., d. Kgl. Steuer-Einnehmer, e. Gymnasium, f 21. 10. 02, g. 3. 9. 04 (Abgangs= und Prüfungszeugnis); Einj. Freiw. in Germersheim.

122. a. Reiniger, Erwin, b. Erlangen 12. 10. 83, c. evang., d. Direktor, e. Realgymnasium, Gärtner, f. 21. 10. 02, g. 3. 9. 04 (Abgangs= und Prüfungszeugnis); Einj. Freiw. in München.

123. a. Ludhardt, Karl, b. Waldau 15. 2. 84, c. evang., d. Direftor der Gasanstalt, e. Realschule, f. 21. 10. 02, g 3. 9. 04 (Abaanas= und Brüfungszeugnis); Einj. Freiw. in Allenstein.

124. a. Gerth. Osfar, b. Crimmitschau 7. 9. 82, c evang. d. Landwitt, e. Bolfsschule, f. 21. 10, 02, g. 16. 8. 04 (Ab= gangs= und Brüfungs=Zeugnis), h. Mohorro, D.=Oftafrifa.

a. Körner, Reinhold, b. Dresden 28. 1. 82, c. evang., 125. d. Kaufmann +, e. Realgymnasium, f. 21, 10, 02, g. 20, 4, 04 (mit Zeugnis empfohlen), h. Lindi, D. Dit afrifa.

126. a. Frhr. vom Holk, Franz, b. Alfdorf 5. 11.83, c. evang. d. Kittergutsbesiker, e. Kadettenanstalt, f. 21. 10. 02, g. 3. 9. 04 (mit Zeugnis entlassen), h. Estancia La Suevia, Villa Mercedes Prov. St. Louis, Argentinien.

127. a. Meinert, Richard, b. Dresden 16. 3. 80, c. evang. d. Arzt, e. Realschule, Landwirt, f. 21. 10. 02, g: 9. 3. 04 (mit Zeugnis entlassen), h. Villa Rica, Paraguay.

a. Stieffel, Georg, b. Tropes 7.2. 84, c. evang., d. Raufmann +, e. Ackerbauschule, Landwirt, f. 21, 10, 02, g. 10.2. 04 (mit Zeugnis empfohlen), h. Weftafrikanische Bflanzunasaefellschaft "Bibundi", Kamerun.

129. a. Lernoully, Frang, b. Berlin 2.4. 81, c. evang., d. Raufmann +, e. Realanmnafium, Chemifer, f. 21. 10, 02, g. 9, 10, 04 (Abgangs= und Brufungszeugnis); Einj. Freiw. in Spandau.

- 130. a. Feldmann, Walther, b. London 17, 12 79, c. evang. d. Raufmann, e. Hochschule, Landwirt, f. 21. 10. 02, g. 3. 9. 04 (Abgangs= und Brüfungs=Zeugnis), h. Baramaribo. Surinam.
- 131. a. Trau, Karl, b. Karlsruhe 27. 2. 77, c. evang., d. Hofpianoforte-Fabrifant +, e. Steuermann, f. 21. 10. 02. g. 26. 3. 04 (mit Zeugnis empfohlen), h. Friedrich=Wilhelms= hafen. D. = Neuguinea.

132. a. Poeppel, Alexander, b. Deffau 5. 10. 86, c. evang. d. Raufmann, e. Gymnasium, f 5. 11. 02, g. 5. 4. 04,

h. Paraguay; vorzeitig abgegangen.

133. a. Woerner, Adolf, b. Ludwigshafen 2. 4. 85, c. evang., d. Privatmann, e. Symnafium, landwirtschaftl. Volontär. f. 12. 1. 03, g. 11. 2. 03 frankheitshalber abgegangen.

134. a. Ropp, Rarl, b. Alfenz (Pfalz) 21. 6. 82, c. evang, d. Holzhandler, e. Oberrealschule, f. 14. 6. 02, g. 31. 7. 02.

ausgeschieden.

a. Grun, Ernft, b. Deigel 1. 12. 79, c. evang., d. Lehrer. e. Hochschule, f. 20. 3. 03, g. 3. 9. 04 (mit Zeugnis entlassen).

h. Dryden, Ontario, Ranada.

a. Ratenkamp, Hermann, b. Stellingen bei Altona 23.8, 83 c. evang., d. Kaufmann +, e. Realschule, Gärtner, f 29. 4. 03, g. 3. 9. 04 (mit Zeugnis entlaffen), h. Singapore; 3. 3t. Hamburg.

137, a. Schultes. Wilhelm, b. Röln-Chrenfeld 29, 3, 82, c. fath., d. Zugführer, e. Bolksschule, Raufmann, f. 29. 4. 03. g. 1. 12. 03 (mit Zeugnis entlassen), h. Gefellschaft "Sud= famerun", Ramerun.

138. a. Fischer, Alfred, b. Schudereiten 15. 11. 83, c. evang., d Gutsbesitzer, e. Landwirtschaftl. Schule, f. 29. 4. 03. g. 25. 3. 05 (Abgangs= und Brüfungszeugnis); Domäne

Desterförner bei Rörner.

139. a. Wachner, Friedrich, b. Biftrig 24. 11. 83, c. evang., d. Steueramtskontrolleur †, e. Gewerbeschule, Kaufmann, f. 29. 4. 03, g. 12. 10. 04 (mit Zeugnis entlassen), h. Reu-Bremen, Post Indanal b. Blumenau, Südbrafilien. a. Zemke, Herbert, b. Lauenburg 2. 5. 85, c. evang.,

d. Bürgermeister +, e. Symnasium, f. 29. 4. 03, g. 11. 3. 05

ausgeschieden.

a. Bogelfang, Guftav, b. Hamburg 26. 2. 77, c. evang., d. Bauunternehmer +, e. Landwirtschaftl. Schule, Landwirt, f. 29. 4. 03, g. 23. 3. 04 (mit Zeugnis entlaffen), h. Eftancia Juanita, Estacion La Beuca, Argentinien.

142. a. Grokarth, Georg, b. Odernheim (Bjalz) 27. 1. 85 c. evang., d. Landwirt, e. Realschule, Technifervolontär, f. 29. 4. 03, g. 10. 11. 04 (mit Zeugnis entlassen), h. Einj.=

Freiw. in D. = Südwestafrifa.

143. a. Dehring, Ernft, b. Meiningen 6. 11. 84, c. evang., d. Betriebsingenieur, e. Cymnafium, f. 29, 4 03, g. 25, 3, 05, vorzeitig abgegangen.

144. a. Bolbrügge, Rarl, b. Berlin 8. 2. 84, c. evang., d. Hauptmann a. D. +, e. Realgymnasium, f. 29. 4. 03,

g. 31. 8. 03 ausgeschieden.

145. a. Bernhardi, Bermann, b. Melfungen 27. 9. 82, c. evang., d. Landgerichtspräsident, e. Oberrealschule, f. 29. 4. 03, g. 5. 9. 03 ausgeschieden.

146. a. Weber, Karl, b. Mergentheim 15. 7. 78, c. evang., d. Finanzrat +, e. Universität, f. 29. 4. 03, g. 30. 6. 04

(mit Zeugnis entlaffen); 3. 3t. Wigenhaufen.

147. a. Graf Beiffel von Gymnich, Rarl, b. Schloß Schmitt= stein 26. 12. 79, c. fath., d. Landrat und Rammerherr, e. Ritterakademie, Fähnrich, f. 29. 4. 03, g. 30. 6. 04 auß= geschieden.

a. Goebel, Walther, b. Olbernhau i. Sachsen 24. 9. 86, c. evang., d. Apothefer +, e. Realschule, Landwirt, f. 3. 7. 03,

g. 30. 3. 04, vorzeitig abgegangen.

149. a. Wildt, Lothar, b. Posen 12. 11. 83, c. evang., d. Apothefer †, e. Gymnasium, Wirtschaftseleve, f. 20. 10. 03, g. 8. 4. 05 (mit Zeugnis entlaffen), h. D .= Sudweftafrita.

150. a. Wilde, Siegfried, b. Nelep 3. 10. 85, c. evang., d. Pfarrer †, e. Gymnasium, f. 20. 10. 03, g. 19. 12. 04 ausgeschieden.

151. a. Schroeter, Paul, b. Lüttich 27. 8. 81, c. evang., d. Zivilingenieur, e. Oberrealschule, Landwirt, f. 20. 10. 03. g. 11, 6, 04 ausgeschieden.

152, a. Rennier, Wilhelm, b. Brag 3, 2, 83, c. evang. d. akadem. Maler, e. Onmnasium, f. 20, 10, 03, g. 15, 8, 04 (mit Zeugnis entlaffen); Einj. Freiw. in Lindau.

153. a. Quant, Rarl, b. Rettlingen 15. 4. 82, c. evang., d. Superintendent, e. Symnasium, f. 20, 10, 03, g. 23, 3, 04

vorzeitia abaeaanaen.

154. a. Müller, Otto, b. Grafengehaia (Oberfranken) 9. 7. 80. c. evang., d. Raufmann +, e. Kadettenkorps, Raufmann, f. 20. 10. 03, g. 20. 12. 03, vorzeitig abgegangen.

155. a. v. Raltenborn-Stachau, Ernst, b. Ronig 16. 3. 86, c. evang., d. Kgl. Landrichter +, e. Gymnasium, f. 20. 10. 03

g. 19, 12, 04 ausgeschieden.

156. a. Hellwig, Ernst, b. Baruth 19. 8. 78, c. evang., d. Rentner, e. Gymnasium, Jurist, f. 20. 10. 03, g. 8. 4. 05 (mit Zeugnis entlassen); Brunow i. Medlba.

a. Beneft, Rarl, b. Rathenow a. S. 27. 8. 78, c. evang. d. Raufmann +, e. Mittelschule, Gartner, f. 20. 10. 03,

g. 21. 6. 04 ausgeschieden.

158. a. Boenisch, Rudolf, b. Karf 26. 10. 82. c. evang., d. Baumeister, e. Gumnasium, f. 20. 10. 03, g. 16. 12. 03, vorzeitia abaeaanaen.

a. Behn, Walther, b. Al. Graben (Medlba.=Schwerin) 22. 11. 81, c. evang., d. Direktor, e. Gymnasium, Kaufmann,

f. 20. 10. 03, g. 6. 6. 05 ausgeschieden.

160. a. Bail, Walther, b. Gr. Glogau 8. 4. 82, c. evang. d. Bankier +, e. Cymnafium, f. 20, 10, 03, g. 21, 6, 04 auß= geschieden.

161. a. aus'm Weerth, Bans, b. Leipzig 7. 7. 82, c. evang. d. Raufmann, e. Gymnasium, Landwirt, f. 20. 10. 03.

g. 3. 9. 04, vorzeitig abgegangen.

162. a. Brunert, Baul, b. Memel 3. 2.81, c. evang., d. Stadt= rat +, e. Gymnasium, Bautechnifer, f. 13. 1. 04, g. 23. 11. 04 ausgeschieden.

163. a. Stephani, Johann, b. Frankfurt a. M. 18. 11. 85. c. evang., d. Chemiker, e. Oberrealschule, Landwirt, f. 23. 11.

03, g. 25. 3. 05 (mit Zeugnis entlaffen).

164. a. Hausbrand, Erich, b. Röln 2. 1. 86, c. evang., d. Oberregierungsrat, e. Gymnasium, Kaufmann, f. 12, 1, 04, g. 3. 9. 04, ausgeschieden.

165. a. v. Dergen, Wolfgang, b. Dolzig 12. 8. 86, c. evang., d. Brivatmann, e. Rabettenanstalt, f. 21. 4. 04, g. 25. 3. 05

ausgeschieden.

166. a. Misschke, Wolf, b. Weimar 23. 1. 86, c. evang., d. Archivrat, e. Gymnafium, f. 21. 4. 04, g. 3. 9. 04, vor= zeitig abgegangen.

167. a. Watermann, Paul, b. Lohfeld i. W. 29. 5. 84, c. evang., d. Landwirt †, e. Realgymnasium, Landwirt, f. 21. 4. 04, g. 11. 3. 05 ausgeschieden.

168. a. Frhr. v. Berswordt=Wallrabe, Ludwig, b. Rheda i. W. 17. 5. 79, c. evang., d. Hauptmann a. D., e. Gymnasium, Landwirt, s. 21. 4. 04, g. 3. 9. 04 ausgesschieden.

169. a. Graf v. Findenstein, Ernst, b. Jäskendorf 5. 10. 84., c. evang., d. Majoratsbesitzer, e. Kadettenhaus, f. 9. 5.

04., g. 5. 3. 05 ausgeschieden.

170. a. v. Döhren, Herhert, b. Hamburg 25. 2. 81, c. evang., d. Großfaufmann †, e. Aderbauschule, Landwirt u. Kaufmann, f. 21. 10. 04, g. 17. 12. 04, vorzeitig abgegangen.

171. a. Kienit, Harry, b. Hagenau i Els. 3. 2. 85, c. evang., d. Oberstleutnant a. D., e. Gymnasium, Kadett, f. 21. 10. 04,

g. 17. 12. 04 ausgeschieden.

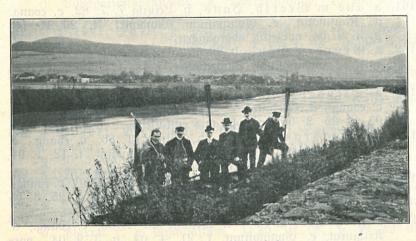
172. a. Steinbach, Johann, b. Aschersleben 13. 9. 82, c. evang., d. Superintendent, e. Gymnasium, Leutnant, f. 21. 10. 04, g. 8. 4. 05 ausgeschieden.

173. a. Schneider, Hermann, b. Köln 26. 11. 78, c. evang., d. Rentner, e. Universität, f. 21. 10. 04, g. 17. 12. 04 aus=

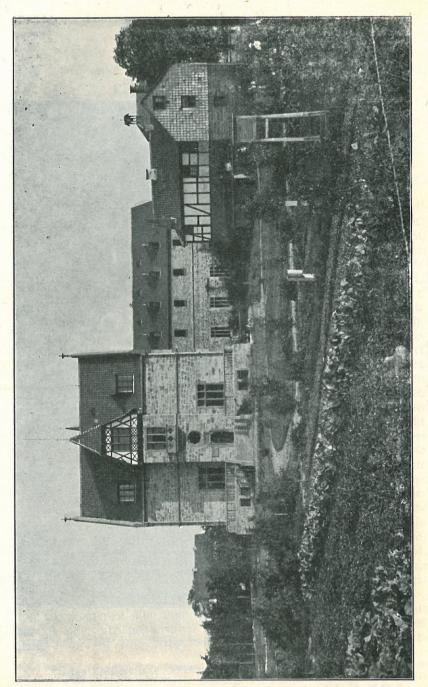
geschieden.

Die zur Zeit an der Anstalt befindlichen Schüler f. S. 65.





Schüler auf der Bootsfahrt.



Der Neubau (Rordseite).



Obere Halle.

#### 2. Ruberoid.

## Das Idealdach für die Tropen.



Die Ruberoidmasse überträgt ihre vorzüglichen Eigenschaften naturgemäß auf das fertige Fabrikat, und die bezüglich seiner Elastizität und Drucksestigkeit — die großen Belastungen gewachsen ist und somit nur eine geringe Stärke des Rohmaterials erfordert — sowie bezüglich der Zugsestigkeit, Dehnung, Wasserdurchlässisskeit usw. vorgenommenen Prüfungen der Königlichen mechanisch=technischen Bersucksanstalt zu Charlottenburg lauten überaus günstig.

Die Vermendungsfähigkeit des Ruberoid ist eine ungemein vielseitige. Hauptsächlich wird es zur Bedachung von Gebäuden aller Art, zum Eindecken von Terrassen und zu Wandbekleidungen

hennikt

Es ist außerdem ein vorzüglicher Ersak für Asfaltfilz und Bukasfalt zu Mauerwerksisolierungen gegen Grundwasser und zum Abdecken von Brücken und anderen Gewölben. Die Untersuchungen der Königlichen mechanisch=technischen Bersuchsanstalt zu Charlotten= burg (jekt: Königl, Material=Brufungsamt, Groß=Lichterfelde) haben ergeben, daß es sowohl hinsichtlich seiner Druck- wie Zuafestiakeit als auch in bezug auf Wafferdurchlässiakeit sowohl dem Usfaltfila mie dem Bukasfalt nicht unwesentlich überlegen ist.

Die von dem genannten Brüfungsamt bei den Versuchen fest=

gestellten Rahlen sind folgende:



que nonroagjmeune, um nuveroto umgevent, auf bem Rittergut Bietgeft bei Ratenoorf i. Ment.

## Wasserun durchlässigkeit:

Rubervid 2.6 mm ließt nach 63 Tagen kein Wasser durch. Asfaltfilz 10 mm, einige Proben ließen nach 47, andere schon nach 27 Tagen Wasser durch.

Gukasfalt 20 mm ließ nach 56 Tagen fein Waffer durch.

Broben auf Bufammendruden:

Belastungen von 1125 kg (5 kg pro gcm)

fortlaufend bis 45000 kg (200 kg pro qcm) Es traten folgende Zusammendrückungen der Ruberoidproben

in Prozenten bei den Belaftungen ein:

content bet ben bett bettertingen ein					
Bei 1125 kg unter der Last fi	ofort			80/0	
nach 5 Minuten				100/0	
nach dem Entlasten sofort				80/0	
nach 5 Minuten				80/0	
Bei 45000 kg unter der Last	sofort			230/0	
nach 5 Minuten	a Duly	•		230/0	
nach dem Entlasten sofort .	THE PLACE			160/0	
nach 5 Minuten	and the			150/0	

Bei der Endbelastung von 45000 kg (200 kg pro qcm) zeigte sich seinerlei Herausquellen der Imprägnierungsmasse, was indes beim Assaltsilz der Fall sein muß, da dieser bei gleichen Belastungs-Verhältnissen 15 bis zu  $52^{\circ}/\circ$  zusammengedrückt wurde. Bei Gußassalt von 20 mm Stärfe traten Zusammens drückungen von  $1-9^{\circ}/\circ$  ein.

Ruberoid ist also bedeutend elastischer als Assaltsilz und Gukassalt und daher zu Folierungen mit großem Mauerdruck besser

geeignet als die beiden letteren Stoffe.



Schulgebäude in Legaspi (Filipinen), mit Ruberoid gededt.

Brüfung auf Bugfestigkeit und Dehnung: Ubmeffungen ber Bersuchsstücken:

Muberoid und Asfaltfilz . . . 20 cm lang 4,5 cm breit, Gußasfalt . . . . . . . . . . . . 10 cm lang, 4,5 cm breit.

Ruberoid, 2,5 mm stark, wurde im Durchschnitt der gesprüften Stücke in der Länge bei 34,3 kg Belastung pro qcm, in

der Breite bei 25 kg pro qcm zerriffen;

Asfaltfilz, ca. 10 mm stark, wurde mit etwas geringerer Belastung zerrissen, indes waren hier die Durchschnittswerte pro qcm wegen der Kiesschichten unsicher und wurden daher nicht berechnet;

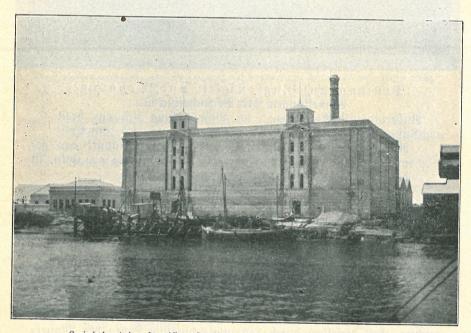
Gußasfalt, ca. 20 mm stark, wurde schon mit 14,4 kg pro gem zerrissen.

Hieraus geht nun deutlich hervor, daß das Auberoid namentlich dem Gußasfalt an Zugfestigkeit und Dehnung ganz bedeutend überslegen ist, d. h., bei gleicher Stärke mehr wie die doppelte Zugfestigkeit des letzteren besitzt. Dies ist aber bei Jolierungen äußerst wichtig, weil dieselben durch das ungleichmäßige Setzen des Mauerswerks auf Zugfestigkeit start beansprucht werden.

Außerdem zeigt das Ruberoid auch eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen scharse Laugen, Säuren und Alkalien. Beweis hiersür ist seine vielsache Verwendung zu den Accumulatorensbehältern elektrischer Straßenbahnen, in denen es sich nach mehrsjährigem Gebrauch troß stündlicher Ueberschwemmung mit starker Schweselsäure und troß beträchtlicher mechanischer Beanspruchung gut gehalten hat.

Weitere Berwendungsgebiete des Ruberoid find folgende:

Es findet ausgedehnte Anwendung zur wasserdichten Ausstleidung fünstlicher Teiche in durchlässigem Untergrunde, ebenso wie zur Herstellung wasserdichter Erdgruben zum Einmieten von Knollen- und Wurzelfrüchten. Des weiteren empsiehlt sich die Verwendung des Ruberoid zur Isolierung gegen Kälte und Hite, Feuchtigkeit und Lust, Staub und Dünste, wie z. B. bei Eiskellern und anderen Kühlanlagen, bei Stallbecken, sowie als Fußboden-belag. Namentlich in letzterer Anwendung hat es sich an Stelle des teuren Linoleums in Fabris und Arbeitsräumen ausgezeichnet bewährt. Endlich wird Ruberoid bezw. ein in ähnlicher Weise hergestelltes Isolierpapier bei seuchten Wänden als Unterlage unter Tapeten benutzt. wobei ihm zustatten kommt, daß es geruchlos ist und von Mauersalpeter niemals angegriffen wird.



Sociedad anonima frigorifica "La Blanca," Buenos Aires, mit Auberoid ifoliert,

Die ausgebehnteste Verwendung findet Ruberoid, wie schon erwähnt, zu Bedachungen, und zwar hat ein Ruberoiddach folgende wertvolle Eigenschaften: es tropft selbst in der Tropensonne und bei senkrechter Verlegung nicht ab, wird nach der Verlegung nicht gestrichen und erfordert auch später in langen Jahren seine Erhaltungssanstriche. — Es kann sowohl steil wie auch ganz flach (statt Holzscement) verlegt werden. — Es ist biegsam und zähe genug, daß Mauers und Schornsteinanschlüsse, Kehlen, Rinnen usw. aus Ruberoid selbst hergestellt werden können, daher große Kostensersparnis gegen Zinkblech. Es kann mit jeder reinen Leinölfarbe in beliebigem Ton angestrichen werden und besitzt an sich schon einen angenehmen dunkelgrauen Ton.

Außer den geschilderten Eigenschaften ist für seine Berwendung in den Tropen besonders wichtig, daß es eine hervorragende Isoliersähigseit gegen Sitze besitzt, sodaß es das sonst in den Tropen als Bedachungsmaterial hauptsächlich verwendete Wellblech vielsach völlig verdrängt hat. Dasbei ist es leicht und kann ohne Schwierigkeit von jedem Arbeiter nach der jeder Rolle beiliegenden Verlegungsvorschrift verlegt werden; da es außerdem gänzlich geruch- und geschmacklos ist, so kann Regenwasser, welches von dem Auberoiddach abläuft, ohne weiteres

für wirtschaftliche Zwecke Verwendung finden.



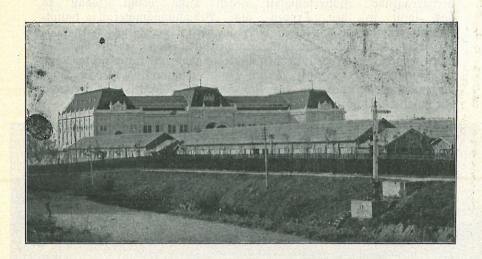
Lofomotivichuppen auf Bahnhof Müthausen i. Etsag.

Infolge dieser wertvollen Eigenschaften ist es als Tropensbedachung seit langen Jahren geschätzt und kann als eine Idealsbedachung gerade für tropische und subtropische Länder bezeichnet werden. Es hat daher in diesen Zonen eine ausgebreitete Berwendung gesunden. Als Beispiel sei erwähnt, daß das Auswärtige Amt in Berlin (Kolonial-Abteilung) Kuberoid regelsmäßig für die Bahnbauten in Deutsch-Südwest-Alfrika ans

wenden läßt und daß die Kaiserlich Deutsche Regierung es wiederholt für Togo, Kamerun und Deutsch=Ostafrika bezogen hat; neuerdings werden auch bei den Bahnbauten der neuen Linie

Dar=es=Salam=Mrogoro Bedachungen damit ausgeführt.

Um seine speziell für die Tropen wertvollen Eigenschaften nochsmals kurz zusammenzusassen, so sei erwähnt, daß es außersordentlich leicht ist, insolgedessen keine erheblichen Schwierigkeiten beim Transport ins Innere verursacht, ferner sei seine Wassers und Wetterbeständigkeit sowie seine Widerstandssähigkeit gegen die Sonnenstrahlen, seine Jolierfähigkeit gegen Hiße, sowie seine einsache Verslegungsart nochmals betont.



Japanische Militar=Lazarettgebäube, Ofafa, Japan.

Ruberoid ist außerdem unempfindlich selbst gegen stärkere Säuren, Laugen, Gase usw., wird also auch von schweselhaltigen Dämpsen aus Lokomotiven und Schornsteinen niemals angegriffen. Ein weiterer großer Vorzug ist die kalte Verarbeitung der Alebemasse, während diese bei Teerpappdächern an Ort und Stelle gestocht werden muß. — In Feuersicherheit ist Ruberoid dem gessandeten Teers und Assaltdach gleich und wird als harte, seuersichere Bedachung anerkannt, wie durch Atteste zahlloser Behörden, Feuersocietäten und Feuerversicherungsschellschaften, bestätigt wird.



Gifenbahuwerfftatte in Karibib (D. Gildweft-Afrika). Mit Auberoid gededt.

Soweit an dieser Stelle über die hauptfächlichsten Eigen=

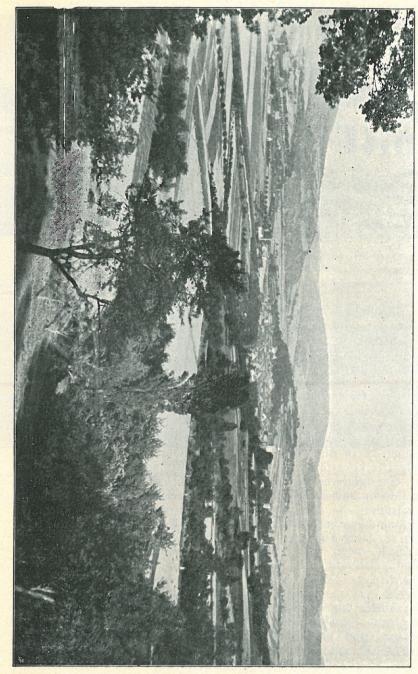
schaften des Ruberoid.

Rollen von 20 qm 91½ cm breit, fosten in Stärke 1 für provisorische und permanente Bauten Mf —.76, in Stärke 2 für gute Dachbedeckungen Mf. 1.07½, in Stärke 3 für Jsolierungen gegen Grundwasser Mf. 1.35, franko Bahnhof oder Bord Habensige. Das Berstleben der Bahnnähte geschieht mit Ruberoid-Alebemasse, von welcher zum Versleben der Kähte einer ganzen Kolle 1 kg nötig ist. Im großen, das heißt in 100 oder 200 kg-Fässern, kostet diese ca. Mf. 1.28 prokg, in kleineren Mengen ist sie etwas teurer. Zum Annageln dienen 1zöllige, 12/15 mm kopfbreite verzinkte Kägel, von welchen für eine Kolle 1¼ kg ersorderlich sind; 1 kg kostet 68 Pfg.

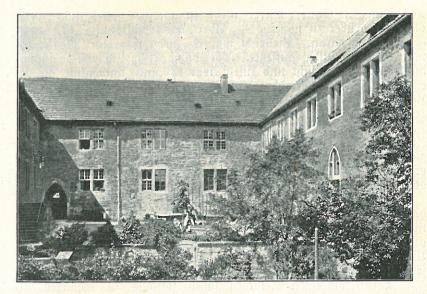
Die beigegebenen Abbildungen zeigen, wie sauber und freundslich sich die Auberoid-Eindeckung bei den verschiedenartigsten Dächern repräsentiert. — Alle etwa gewünschten weiteren Auskünfte und Kostenanschläge werden argtis durch die Firma Allut Noodt &

Meyer, in Samburg 7, und Berlin 14, erteilt.





Wigenhaufen vom Ellerberg aus gesehen.



Innenhof.

## V. Innenhof.

## Lebensfragen.

A. Faure.\*)

Es steht ein Wort in der Bibel, das zu den wenig bekannten und wenig beachteten gehört, und das uns doch viel sagen kann. Es heißt: "Sie halten das menschliche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für einen Jahrmarkt."

Es fällt Bielen so schwer, Ernst zu zeigen. Sie können über alles mit einem Scherz hinwegkommen, über alles leichthin reden, allem gerade die Seite abgewinnen und nur die, welche daran

lächerlich ist.

Das alles braucht ja zunächst gar nicht schlimm gemeint zu sein, und man kann unter Umständen gerade auch mit einem Scherz viel Wahrheit sagen, auch viel herbe Wahrheit. Aber es ist doch eine große Gesahr. Ist doch solch ein Wort, ist doch eine solche Auffassung oft wie ein Sprung, mit dem wir dem Großen, Tiesen vielleicht Schweren, was uns im Leben begegnet, auszuweichen suchen. Und es kann viel dabei sein von Nichtachtung gegen alle die Wenschen

<sup>\*)</sup> Aus einer Predigt.

geht, dann nehmen sie es nicht so genau — — mit der Wahrheit oder was es sonst sei. — Welches ist der Preis, um den du am ehesten seil bist? Hüte dich, ihn dir geben zu lassen, damit dir dein Leben nicht zum Jahrmarkt werde. —

Kurz vor dem Wort vom Scherz und Jahrmarkt steht ein anderes: "Dich aber kennen, ist wahre Gerechtigkeit und deine Macht wissen, eine Wurzel ewigen Lebens."

Es giebt ein höheres Leben, hoch über dem gewöhnlichen Alltag und das macht das Leben erst zum Menschenleben, wenn auch viele glauben, es sei unnüt oder hinderlich. Es steht über allen Freuden und auch allen Mühen. Die Schrift nennt es das ewiae Leben, auch für diese Welt. Es ift das Leben, das es mit dem zu tun hat, was ewig ist. Da fragt man nicht: was ist angenehm? mas ift unangenehm? mas ist vorteilhaft und was nachteilia? Son= dern: was ist recht und was ist unrecht vor Gott? Nicht: was habe ich davon? Sondern: was wird daraus? Für die Zukunft, für Gott, für sein Reich? Da haftet man nicht am Augenblick, sondern es umspannt der Blick Sahrtausende und geht weithin durch die Ewigfeiten . . . Wenn wir am Ende über unserem Arbeiten oder über unserem Scherzen und Fröhlichsein lange nicht mehr dazu kamen auf dieses Leben zu achten. Wenn es mit uns gar so weit kam, daß solche höhere Fragen immer weniger mit= sprachen in unserem Leben, vielleicht so weit, daß wir es gar nicht mehr verstehen können, wenn Andere davon fprechen. Bang ver= gessen kann niemand den Weg nach der Söhe. hingehen und es wieder gewinnen, dieses höhere Leben mit dem Blick nach der ewigen Beimat.

"Deine Macht wissen, ist eine Wurzel ewigen Lebens", heißt es. Daraus wächst ewiges Leben hervor, daß ich Gottes Macht weiß. Weiß, daß Gottes Macht über Himmel und Erde reicht und über Lebendige und Tote. Daß er unser Leben in der Hand hält, der es uns gab. Weiß, daß Gott uns unsere Wege führt durch Freud und Leid, durch Schuld und Sühne. — Wissen wir das?..

Refus faat es uns.





Internationale Schiffsbedarf-Gesellschaft

Aktienkommanditgesellschaft.

Internationale Bandelsgesellschaft m. b. B.

Hamburg, Bremen, Kiel, Tientsin, Tsingtau, Swakopmund. Windhuk, Karibib, Okahandja, Lüderitzbucht.

Wir liefern :

Proviant, Getränke aller Art, Bigarren, Bigaretten, Tabak etc.

unversollt aus unseren Freilägern, ferner ganze

## Meffeausriiftungen.

Die außergewöhnliche Steigerung des Umsakes der Firma wird durch nebenstehende Säulen flar ver



Fürfilider Sofhaltungen
2018 Auswärtigen Amts
des Neichsannts des Innern
des Königl. Preuß, Kriegsministeriums
der Kolonial-Negierungen
der Kalferlich Deutschen Marine
der Königlich Preußischen Armee
der Königlich Jauerischen Armee
der Königlich Auswischen Armee

ber Röniglichen Sächftichen Urmee

ber Feldlagarette in Oftaften bes Marine-Erpeditionstorps

beider Marine=Berpflegungsamter

fämtlicher Raiferlichen Werften

jämtlicher Kaiferlichen Werften bes Deutschen Schulschiftbereins bes Deutschen Seeftschereivereins ber Ofafrikan. Eisenbahn-Expedition ber Deutschen Sidpolar-Exped. 1901/08 ber Schwed. Sidpolar-Exped. 1901/08 ber Schwed.-Antarklisch. Entsatz-Exped. ber Mussischen Murman-Exped. 1899/1904 ber Kaiferlich Mussische Armee ber Kaiferlich Aussischen Narine ber Kanästlichen Marine

ber Frangöftichen Marine ber Englischen Abmiralität

vieler Polar= a. Rolonial=Expeditionen ferner : ber Generalftabsmeffe Sr. Erzellenz

bes herrn Generalleutnant v. Trotha

der Stabsmesse des Gouverneurs von Deutsch=Südwestafrika, Herrn Oberst Leutmein

ber Stabsmeffe bes Rommanbeurs bes

Marine=Expeditionst., herrn Oberft

der Südwestafrifanischen Schutztruppe der Keldlazarette in D.-Südwestafrika

ber Bouvernementslagarette i. Deutsch= Oftafrita

ber Befatzungsbrigabe in China.

Preisfataloge, Profpette, Anerkennungsichreiben, Roftenanichläge, Beftellformu=

lare und Telegraphenschlüffel fteben

auf Bunich zur Berfügung.

Die von der Deutschen Südpolar-Expedition erübrigten u. zurückgebrachten, mehr als 31/2 Jahre alten Fleisch-, Fisch- Obst- u. Gemusetonserven zc., welche im Auf-trag ber beutschen Regierung seiner Zeit von der Firma geliefert wurden, erhielten auf der Beltausstellung in St. Louis dant ihrer Borzüglichkeit und haltbarkeit den "Grand Brig". Diese höchste, überhaupt verliehene Auszeichnung ist die einzige, die einer deutschen Firma für genannte Artifel verliehen murbe.

## Deutsche Kolonialschule.



Zu den Pflanzzeiten im Frühjahr und Berbst empfehlen wir aus unseren Baumschulen

hoch- und niederstämmige

# Obstbäume

in den bestbewährten Sorten von

Aepfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsichen u. Aprikosen

in reichbewurzelten, fraftigen, jungen Stämmen.

Bestellungen zu richten an: Deutsche Kolonialschule

Witzenhausen a. W.

Ausführliche Preislisten stehen kostenlos zur Verfügung.

## Zellenstoff-Unterjacken

aus Seibe, Wolle oder Baumwolle (ohne Knoten) find wärmer, gefünder und angenehmer als Tricot.



Unsere **Netz-Jacken** sind für alle Klimate das der Gesundheit zuträglichste und zwedmäßigste. So urteilen darüber Hoferat Dr. Gerh. Rohlfs: Ihre Kep-Unterkleider dürsten in warmen Ländern, wie Algerien, Aegyptenetc., ganz unschätzbar sein. Dr. Grundemann schreibt in "Zur Hygiene in den Tropenländern": Alle meine Bersuche, mich in südlichen Ländern (Griechenland) an wollene Unters

fleider zu gewöhnen, waren vergeblich und trugen nur jeweils einen Schnupfen ein. Dagegen lernte ich später die wohltätige Birkung der Mez'schen Kezunterkleider — am zwecknäßigsten sind die den ganzen Körper einschließenden Kethosenjacken — kennen, die ich allen jenen aufs wärmste empfehlen möchte, denen es schwer wird, sich an Wolke zu gewöhnen. Prosepekt mit Zeugnissen ärztlicher Autoritäten.

Carl Mez & Söhne, Freiburg, Baden.

Bu besiehen durch alle Budhandlangen und Dohanhalten.

## Deutsche Rundschau

e für Geographie und Statistik.

XXVII. Jahrgang.

1904/1905.

XXVII. Jahrgang.

のうりのうりのうりののうりの

Unter Mitmirfung hervorragender Fachmänner herausgegeben von

Professor Dr. Friedrich Umlauft in Wien.

In einzelnen Seften 1 Mt. 15 Pfg. nur durch ben Buchhandel zu beziehen.

Ganzjährige Pränumeration 13 Mt. 50 Pfg. für 12 Sefte inklusive Franko-Zusendung.

Die "Deutsche Runbschau für Geographie und Statistit" erscheint in monatlichen, reich illusstrierten Heften von 3 Bogen Umfang mit je einer Karte zum Preise von 1 Mt. 15 Pfg. pro Heft. — Jedes Heft ist einzeln käuslich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 13 Mt. 50 Pfg. intl. Hranto-Juschung. Beträge mit Postanweitung erbeten. — Probehefte stehen auf Betlangen graiss und franto zu Diensten. An ersuch durch Boststarte darum. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen, durch erstere auch Probehefte und Prospekte.

A. Bartleben's Perlag in Wicn, 1. Seilerhätte Ur. 19.

Friedrich C. Sommer, Forst (Lausitz) 10,

Erstes deutsches Einfuhr- und Versandhaus

für



Paraguaytee.



Billigstes und bekömmlichstes tägliches Getränk, besonders auch ; für die Tropen, durstlöschend, fieberstillend, Verdauung befördernd.

Man verlange Proben und Drucksachen!

## Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. Main

Berlin N.
Chausseestr. 2 e.

Paris XIX. 6 Rue Riquet.

Wien II. Taborstr. 71.



## Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen.

## Dreschmaschinen

für Hand-, Göpel- u. Motorbetrieb.

Göpel für 1-6 Pferde.

Strohschüttler,

Getreide-Reinigungsmaschinen.



## Trocken-Apparate

für Cacao, Kaffee, Tee, Bananen, Obst und Gemüse etc.



Pressenz. Wein- u. Obstweinbereitung für Hand u. hydraulischen Betrieb. Automatische Pflanzenspritze "Syphonia."

Man verlange Kataloge. Export nach allen Weltteilen.



## ROB. REICHELT.

BERLIN C 227. Stralauerstr. 52.

Specialität:

Tropenzelte mit

Ausstattung.



## Specialität

Ochsenwagen-

sowie

Bagagedecken.

Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.

Lieferant kaiserlicher und königlicher Behörden,

Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierte Zelt-Kataloge gratis,

Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

## Julius Groos, Verlagsbuchhandlung Beidelberg.

## Koloniale Sprachbücher, ===

wichtig für alle Offiziere, Beamte, Missionare, Kaufleute, Farmer, Händler etc., die mit den Eingeborenen unserer Kolonien in Kamerun, Togo, Ostafrika, China in Beziehung treten.

- Die Duala-Sprache in Kamerun. Systematisches Wörter-Berzeichnis u. Einsührung in die Grammatik von A. Seidel. 8° (VIII und 119 S.) 1904 Gebunden Mk. 2. —
- Suahili-Konversation&-Grammatik nebst einer Einführung in die Schrift und den Briefstil der Suahili von A. Seidel. 8° (XVI und 404 S.) 1900. Gebunden Mt. 5.—.

Schlüffel dazu (95 G.) von A. Seidel. Rart. Mf. 2 .-

- Systematisches Wörterbuch der Suahilisprache in Deutsch-Ostafrisa nebst einem Berzeichnis der gebräuchlichsten Redensarten von A. Seidel. 8° (XII und 178 S.) 1902. Gebunden Mf. 2.40.
- Chinesische Konversations-Grammatik im Dialekt der nordschinesischen Umgangssprache nehst einem Verzeichnis von 1500. der gebräuchlichsten chinesischen Schriftzeichen von A. Seidel. 8° (XVI, 304 und 31 S.) 1901. Gebunden Mt. 8.—.

Schlüssel dazu v. Seidel. 8" (23 S.) Rart. Mt. 1.-.

Kleine chinesische Sprachlehre im Dialest der nordchinesischen Umgangssprache nebst Uebungsstücken, Gesprächen und einem Wörterverzeichnis von A. Seidel. 8° (VII und 91 S.) 1901 Gebunden Mf. 2.—.

Schlüssel dazu v. Seidel. 8º Rart. Mf. 0.80.

Speben erichienen:

Japanische Konversations: Grammatik mit Lehrstücken und Gesprächen von Hermann Plaut. 80 (XI und 376 S.) 1904. Gebunden Mt. 6.—.

Schlüssel dazu v. Plaut. 80 (69 S.) Kart. Mf. 2.—.

In Borbereitung befindet sich und erscheint demnächst: Die Haussalanguaje. La langue haoussa. The Haussalanguaje. Grammatif (Deutsch, Französisch und Englisch) und systematisch geordnetes Wörterbuch: Haussalanguaje. Tranzösisch — Englisch. Bon A. Seidel. Umfang ca. 320 Seiten. Preis gebunden Mf. 4.

Neben diesen speziell für unsere kolonialen und überseeischen Interessen wichtigen Büchern verweisen wir auf die übrigen im gleichen Berlag erschienenen Lehrbücher zum Studium der neueren Sprachen für Deutsche und Ausländer nach der Methode GaspeysOttosSauer, die Grammatiken, Sprachlehren, Leses und Gesprächbücher in solgenden Sprachen umfassen: Arabisch, Dänisch, Französisch, Italienisch, Neugriechisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Aussisch, Sprachen umfassen: Hefen den Interessenten besondere Prospekte kostenlos u. postsei zur Lersügung.

Sämtliche Bucher find durch jede Buchhandlung bes Ju- u. Austandes zu beziehen.

# Welfall und

Extrabeigaben in neuem Sylfem der Daritellung.

ca. 2000 schwarze und bunte illustrationen, sowie zahlreiche Faklimile Beilagen.

## Menschheit

Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker

Dans Kraemer

in Verbindung mit bervorragenden Fachmannern.

## Reichillustriertes Prachtwerk

Komplett in 5 Bänden, Preis pro Bd. 16 Mk.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.

## Journal d'Agriculture tropicale

Publié par J. Vilbouchevitch, Paris 10, rue Delambre Abonts.: un an, 20 francs. — 6 mois, 10 francs.

Illustriertes Monatsblatt für Agrikultur, Agronomie u. Handelsstatistik der tropischen Zone.

Tropisch-landwirtschaftliche Tagesfragen. — Bibliographie. — Auskunft über Produktenabsatz, — Ernteaufbereitungsmaschinen. — Viehzucht. — Obst- und Gemüsebau.

Jeder fortschrittliche, französischlesende, tropische Landwirt sollte neben seinem nationalen Fachblatte auch auf das "Journal d'Agriculture tropicale"
Abonnent sein.

Berliner Agent: R. Friedländer & Sohn, N-W., Karlstr. 11.

## Eng. Jaeger, Witzenhausen,

Sattler-Lehrmeister an der Deutschen Kolonialschule "Wilhelmshof".

Antertigung und Lager

## completter Sattelzeuge und Geschirre,

sämtlicher Lederwaren

für Reit- und Reisebedarf.

Ferner emptehle ich den Herren draussen und drinnen mein neu eingerichtetes

## Lager in Tropen-Ausrüstungen

zum Bezuge von

Tropen-Kleidung, Wäsche, Kopfbedeckung, Gamaschen, Tropenschuhen, Tropen- u. Cajütkoffern.

Ständines Musterlager i. d. Museumsräumen der Deutschen Kolonialschule.

# Anerkannt bestes Fabrikat. Preisliste Politication on ium für geistliche u. weltliche Hausmusik, Vereine etc. Hermann Burger, Bayreuth. Für Tropen in besonderei Ausstaltung

Herrnhuter Cigarren-Versand

## A. Dürninger & Co. Herrnhut i. 8.

Hoflieferanten. – Gegründet 1747.

Anerkannt reelle Cigarren in allen Preis-Bezugsquelle für Cigarren lagen.

Versand nach allen Kolonien an Private und Wiederverkäufer, unter Garantie unversehrter Ankunft.

Illustrierte Hauptpreisliste kostenfrei.

## H. Burgsmüller, Kreiensen (Harz) 24

Gegründet 1876. Gewehr-Fabrik. Gegründet 1876.

Denkbar beste, direkte und daher billigste Bezugsquelle für solide, tadellose Schusswaffen aller Art aus nur bestem, ausgesuchtem Material gefertigt, mit garantiert höchster und hervorragender Schussleistung. Das beste, was überhaupt geboten werden kann.

Ausrüstung ganzer Expeditionen. — Export nach allen Ländern.

Als ganz besonders für die Tropen und zur Ausrüstung von Forschungs-Expeditionen geeignet, empfehle:



Centralfeue	er-Doppelflinten .				von	Mk.	26,50	an
,,	Büchsflinten .	A PROPERTY.	er er e	-	,,	,,	62,—	
Dreiläufige	Jagdgewehre (D	rilling	e) .		,,	"	95,—	"
Selbstspani	ner-Doppelflinten	ohne	Hähn	е.	,,	,,	95,—	,,
"	Büchsflinten	,,	"		,,	"	110,—	,,
"	Drillinge	"	,,		"	,,	200,—	"

Neueste Mauser-Repetier-Birschbüchse

Modell 97—99. Cal. 61/2, 7 und 8 mm, "Streifenlader"

Modell 1899—1900 (hierbei spannt sich das Schloß beim Oeffnen). Mk. 125.—



Militärgewehre, Birschbüchsen, Scheibenbüchsen, Teschins, Revolver und Pistolen sowie automatische Schusswaffen, Gerätschaften u. Munition zu billigsten Preisen.

Reich illustrierter Katalog steht Jedermann sofort gratis u. franko zu Diensten.

Für meine sämtlichen Waffen übernehme ich eine 5 jähr. Schriftl. Garantie in bezug auf hervorragende Qualität waffen übernehme ich eine 5 jähr. Schriftl. Garantie

## Debnen Sie Ihren Aufenthalt in einem ungesunden Tropenklima nicht allzu lange aus!

## Kehren Sie erst wieder einmal nach der heimat zurück,

## um dabeim frische Kräfte zu sammeln

für weiteres Arbeiten über'm Meer! Zurück nach der Leimat, ehe es zu spät ist. Gin durch anshaltendes Fieder geschwächter Körper kann dem Tropenklima keinen Widerstand leisten. "Es ist nicht nötig, daß Sie ein Sanatorium oder sonstige Leilanstalt aufsuchen; frische gesunde Gebirgsluft, gute Verflegung wird Sie bald wieder auf die Beine bringen," so sagten mien Arzt, als ich nach 10 Jahren Afrikaleben dem lieden deutschen Geimatland zuseuerte. "Nach keinem Modebad sollen Sie gehen, vielmehr ein Bad aufsuchen, wo Sie wirklich Auhe und Erholung sinden.

Soolbad Sooden a. d. Werra, Beffifche Schweiz, Bezirk Caffel, Gifenbahnstation Allendorf-Sooden der Linie hamburg-hannover-Göttingen-Bebra-Frankfurt a. M.,

verbankt seinen stetig steigenden Besuch (ca. 5000 Aurgäste) teils seinem derishmten Soolbad, besonders aber auch der herrlichen, geschützten Lage im unteren Werratale, frei von allen Fadrikanlagen, inmitten waldbestandener Verge und der hier so ozonreichen Vebirgsluft, Eigenschaften, die Sooden zu einem der angenehmsten Aufentbaltsorte machen. Neuche Indiatorten, Wadeanlagen, Saline, Gradierwerke, Wandelbahn, Spielplätze, evangelische Kirche, gute Schule etc. Im benachvarten, nur durch die Werra getrennt gelegenen Städichen Allendorf bestinden fich auch eine katholische Kirche, Amtsgericht, Loberschieben, Avorganeten, Avorganeten, Avorganeten, Verläche dungsgendt, Hurgen etc. In der benachsbarten Kreisstadt Witzenhausen die Deutsche Kolonialschule.

Hachitis, Gicht, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Tropenkrankheiten, Malaria, Blutarmut, Katarrh der Luftwege, Herzleiden, Kückenmarksleiden, Nierenleiden usw. usw.



in bevorzugtester und schönster Lage Soodens, dicht am Wald, bietet seinen Gästen allen modernen Komfort, bei ausgezeichneter Berpflegung und mäßigen Preisen.

und mäßigen Preisen.

Geräumige freundliche Zimmer mit Balkon.

Aurgästen, Reisenden etc. bestens empsohlen. Während des ganzen Jahres geöffnet.

English spoken. On parle français. Falla portuguez.

Porzügliche Küche und Verpstegung. — Eigene Kondikorei.

Pensions-Arrangements bei langerem Aufenthalt, auch für Rinder, bie ohne Begleitung find.

Penfton für junge Mädren jur Griernung des Haushaltes, Kochens etc. tilchtigen Rüchenchefs. Gelegenheit jur Ausbildung in Sprachen, Mufit, handarbeiten ufw.

Rinder von Überseern, die deutsche Schule und Ausbildung haben sollen, finden gewissenhafteste und forgsamste Psiege wie im trauten Familienheim in unserem Hause.

Else Gundlach, tangjährige Erzieherin im In- und Atustande.



Martin Gundlach,

früher Kaufmann und Pflauzer in Britisch und Portug. Centralasrika.

(Anficht vom Sotel).

## v. Tippelskirch u. Co.

**∮**業∮業∮業∮業∮業∮業│∮│業∮業∮業∮業∮業∮業∮

Hauptgeschäft: Rorlin Fabrik:

W., Potsdamerstrasse 127/28. N., Usedom-Strasse 21. Telegramm-Adresse: TIPPOTIP, BERLIN.

Vertreten in

SWAKOPMUND (Deutsch-Südwest-Afrika) durch
v. Tippelskirch & Co., G. m. b. H.
TSINGTAU (Kiautschau-Gebiet) durch KiautschauGesellschaft m. b. H. und Kabisch & Co.



The Germans to the front.

## Specialgeschäft für complete Cropen-Husrüstungen.

Tropen- u. Heimatsuniformen für Militär u. Beamte,
Militär-Effekten, Tropen-Civil-Kleidung,
Tropen-Kopfbedeckungen, Tropen-Wäsche,
Tropen-Fussbekleidung, Gamaschen, Tropen-Koffer,
Tropenzelte, Tropenbettstellen, Moskitonetze, Badewannen, Douche- u. Waschapparate,
Zusammenlegbare Möbel, Reise-Tische,
Reise-Stühle,

Kochgeschirre u. Menagen, Wasserfilter u.- Behälter, Feldflaschen, Expeditionslampen, Laternen, Windleuchter, Tropen-Uhren, -Kompasse u.-Brillen, Reit-Ausrüstungen, Patronentaschen und -Gürtel, Waffen und Munition.

Preislisten und Spezial-Aufstellungen für Reisen, Expeditionen sowie für längeren Aufenthalt in überseeischen Ländern stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung

Passage=Agentur

der Woermann-Linie, der Deutschen Ostafrika-Linie und der Hamburg-Amerika-Linie.

## Als Manuskript gedruckt.

Biffenschaftliche Beilage zu Rr. 2, Jahrg. 5 bes "Deutschen Rulturpioniers", Radrichten aus ber Deutschen Kolonialschule Wigenhausen-Wilhelmshof.

Lw so Ke

## Kaffeeboden von Finca Covadonga (Mexiko).

von Professor Dr. M. Fesca und Dr. R. Hanne\*).

Bon Herrn B. Furbach, Besitzer und Leiter der Kaffeepslanzung Finca Covadonga der Gerren Furbach & Dieze in Mexito, wurde uns eine Anzahl Böden dieser Pflanzung zur Begutachtung eingesandt, welche im Laboratorium der Deutschen Kolonialschule von uns untersucht wurden.

Nach den Mitteilungen des Herrn F. liegt die Pflanzung auf start gebrochenem Terrain in etwa 1000 bis 1500 m Meereshohe. womit ja die obere Höhengrenze des Raffeebau erreicht ist; das Klima ist immerhin als ein im allgemeinen dem Anbau des grabischen Kaffeebaumes recht günstiges zu bezeichnen. Rach den Angaben des Herrn F. betragen die Temperaturmittel Morgens und Abends etwa 19°C, Mittags 27.5°C und Nachts 12.5°C, danach berechnet sich das Tagesmittel auf 19.5 ° C\*\*). Während des Jahres 1903 fielen 435,5 cm, 1904 fielen 388,32 cm Regen, welche fich der Sauptmaffe nach auf fast acht Monate verteilen; es fest der Regen dann täglich zwischen 10 bis 12 Uhr Vormittags ein, zuweilen regnet es auch während der Nacht Die trocknere Jahreszeit dauert demnach etwa vier Monate; es ist sowohl die Regenmenge wie die Verteilung des Regens dem Kaffeebau recht günstig. Ungünstig sind freilich die daselbst häufig auftretenden Rebel, welche sich in den Hochtälern festseten, besonders dadurch, daß sie die Entwickelung parasitischer Vilze fördern, wie sich das auch in Covadonga gezeigt Fällen der Schattenbäume und Entwäfferung des Bodens find zur Bekämpfung der Pilzkrankheiten richtige Mittel, die man dort auch in Anwendung brachte; auch zeitweises Besprigen der Bäume mit bordelaiser Brühe bürfte sich event. empfehlen. Dichte Be= schattung ift unter den vorliegenden klimatischen Berhältnissen wohl durchweg zu vermeiden; ob in einzelnen Barzellen die Raffeebäume ohne jeden Schatten zu ziehen sind, ist durch Bersuche festzustellen.

Der Boben der Pflanzung ist vulkanischen Ursprungs; im Oktober 1902 wurden demselben außerdem dem Bulkane Sa. Maria entstammende vulkanische Aschen und Sande von bimssteinartigem Charakter in ziemlich exheblicher Menge zugeführt, wodurch jeden=

falls die Oberkrume nicht unwesentlich verändert wurde.

\*) Die ausführliche Veröffentlichung dieser Bodenuntersuchungen in einer Fachzeitschrift ist beabsichtigt.

\*\*) Ein Temperaturmittel von 19 bis 21.°C mit nicht zu großer Amsplidute ist für Gedeigen des arabischen Kaffeebaums das günstigste.

In den tiefer eingeschnittenen Hochtälern ist der Boden tieferumig und bis zu etwa 1 m Tiefe humusreich, der Boden der Hänge ist umso flachkrumiger und humusärmer, je steiler dieselben sind, und je mehr insolgedessen die seineren Teile der Auswaschung unterliegen. Häusig sinden sich daselbst schon in 1 Fuß Tiese Lehmsteine, von den Eingeborenen "Tescal" genannt, von solcher Härte, daß sie sich behauen lassen, und zum Bau von Kanälen und Mauern Verwendung sinden. Derartige Verkittungen loser Vodenmassen zu sestein Gestein gehören in vielen Ortlichkeiten der Tropen sowie der Subtropen nicht gerade zu den Seltenheiten.

Bur Untersuchung wurden uns von fünf Stellen entnommene Bodenproben der Oberkrume und des Untergrundes eingesandt. Die Proben waren nach Märcker's Borschrift genommen, die Oberkrumen bis zu 1 Fuß Tiese, die Untergrunde von 1 bis 2 Fuß Tiese. Zur Beurteilung des Bodenwertes für eine Kaffeepflanzung ist die Untersuchung des Bodens mindestens bis zu dieser Tiese dringend geboten, da der ausgewachsene arabische Kaffeebaum eine Pfahlwurzel bis zu 1 m Länge bildet, und daher die Wurzelverbreitung bis zu

0.75 m Tiefe noch eine recht bedeutende ift.

Wir haben die untersuchten Bodenproben den Stellen der Brobenahme entsprechend mit den Nummern I bis V, die Oberkrumen

mit a, die Untergrunde mit b bezeichnet.

Die Parzellen, denen die Proben entnommen sind, sind seit etwa 15 Jahren mit Kaffee bepflanzt, auf der Probe III entsprechenden Parzelle wurde zwei Jahre als Zwischenkultur zwischen den Baumreihen Wais gebaut. Auf sämtlichen Parzellen, mit Ausnahme der Probe I entsprechenden, ist nach Klärung des Bodens das Holz verbrannt.

Die Erträge sind da, wo der Boden tiefkrumig ist, im ganzen recht befriedigende; einzelne Parzellen, besonders die flachkrumigen lassen jedoch zu wünschen übrig. Durch die Aschenregen sind, wie dies nicht anders zu erwarten war, die Pstanzungen geschädigt; sowohl Kaffeebäume wie Schattenbäume haben gelitten, und auch der Boden zeigte zunächst eine Verschlechterung. Ursache dieser schädigensden Wirkung ist namentlich der Gehalt der Aschen an schwestiger Säure, überhaupt Mineralsäuren und Schweselwasserstoff. Die Bäume leiden dadurch erheblich und gehen sogar vielsach zu grunde; jedensalls bedürsen sie einige Zeit, um sich zu erholen; auch die Beseitigung der schädlichen Stoffe aus dem Boden durch chemische Bindung, Oxydation, Auswaschung 2c. ersordert längere Zeit, mindestens ein dis zwei Jahre. In den Böden von Covadonga sind die schädlichen Stoffe übrigens bereits beseitigt; sämtliche Bodenproben zeigten keine saure Reaktion.

Der Kulturwert des Bodens ist abhängig: 1. von seiner stoff= lichen Zusammensehung, namentlich seinem Gehalte an Pflanzen= nährstoffen; 2. von seinen chemischen und physitalischen Gigenschaften, besonders seinem Absorptionsvermögen für Pflanzennährstoffe und seinem Verhalten gegen Wasser und Luft. Außerdem kommt noch

great the party of the second

die Lage und die Lagerung des Bodens in Betracht, von denen ja auch seine Eigenschaften wie sein Nährstoffgehalt mehr oder weniger

abhängen.

Von diesen leitenden Gesichtspunkten ausgehend sind die Untersuchungen der eingesandten Bodenproben im wesentlichen nach den von Fesca bei der geologischen Reichsanstalt in Tokio (Japan) angewandten Methoden von Hanne ausgeführt. Es wurden die in heißer konzentrierter Salzsäure löslichen Stoffe, einschließlich der im Rückstande durch Kochen mit Soda löslichen Kieselsäure, ferner der Gesantstickstoff, der Hunus, das hygroskopische und chemisch gebundene Wasser bestimmt, mit einer 2½ prozentigen Lösung von neutralem Ummoniumphosphat das Ubsorptionsvermögen der Böden sür Phosphorsäure und Stickstoff, aus welchem sich ja das für Kali annähernd berechnen läßt, und die Wasserlapazität und Durchlüstung der Böden durch direkte Versuche ermittelt.

Zu den Untersuchungen wurden die durch ein Sieb von 2 mm Lochweite geschlagenen Böden im lufttrocknen Zustande verwandt. Gröbere Gemengteile waren in den so gewonnenen "Feinerden" nur

in geringen Mengen enthalten; es enthalten die Böden %:

	, ,, ,	[ ,	1	II	II	I	I	V	V	7
m	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Mineralkörner:										
über 5 mm	-	_		_	0.20	0.10	2.50	_		_
über 3 mm		_	_	_		_	111	_		
über 2 mm	0.02	0.02		0.09	0.10	4.50	3.20	1.80	3.70	1.10
Summa	0.02	0.02	-	0.09	0.30	4.60	5.70	1.80	3.70	1.10

Die für "Feinboden" ermittelten Resultate können demnach ohne nennenswerte Fehler ohne weiteres auf Gesamtboden bezogen werden.

## Der Nährstoffgehalt.

Den Nährstoffgehalt des Bodens ergänzen und bereichern wir durch Düngung, welche auch in den tropischen Pflanzungen in teinem Falle gänzlich unterlassen werden sollte, zumal durch rationelle Düngung zugleich günstige physikalische Bodeneigenschaften ershalten, ungünstige verbessert werden können.

Ist ein Boden arm an einem oder mehreren Pflanzennährstoffen, so muß, um befriedigende Erträge zu erzielen, der Mangel durch hinreichende Zusuhr des, resp. der sehlenden Rährstoffe in Form von schnell wirkenden, konzentrierten Düngemitteln beseitigt werden; wir bezeichnen diese Art der Düngung als "Produkstionsdüngung."

Enthält der Boden einen hinreichenden Vorrat von Nährstoffen so ist Produktionsdüngung mit konzentrierten Düngemitteln jedenfalls

überflüssig und kann sogar schädlich wirken. Jedoch sollte man dann in jedem Falle möglichst rechtzeitig "Ersatdüng ung" geben, indem man die mit den Ernten, dem Laubsalle, dem Baumschnitte 2c. dem Boden entzogenen Nährstoffe durch Zusuhr von langsam wirkenden, organischen Düngern (Stallmist, Fäkalien, Gründünger, Kompost 2c.) ergänzt. Durch derartige Düngemittel werden nicht nur die Nährstoffe den Pslanzen in den ihnen am besten besömmslichen Formen zugeführt, sondern es wird auch durch Humusbereicherung auf die physikalischen Sigenschaften des Bodens vorteilhaft eingewirkt. Die Unterlassung rechtzeitiger Ersatdüngung läßt sich daher, wenn sich erst üble Folgen geltend machen, nur sehr schwer, wenn überhaupt, durch Produktionsdüngung gut machen. Besonders im seuchtwarmen Tropenklima ist die Anwendung größerer Mengen konzentrierter Kalisalze, Aeskalk, Wergel 2c. meist von schädlicher Wirkung, weniger bedenklich ist die Anwendung von Phosphaten.

Es frägt fich nun, welche Rährstoffmengen muß benn ein Boden enthalten, um als arm refp. reich bezeichnet zu werden? Auf Grund der bis dahin vorliegenden Untersuchungen können wir annehmen, daß ein Boben, welcher weniger als 0.1 % Stickstoff oder 0.1 % eines mineralischen Rährstoffes in salzfäurelöslicher Form enthält, als arm an diesem Rährstoffe zu bezeichnen ist; es ift dann Produttionsdungung geboten. Enthält der Boden aber 0.1 % oder felbst etwas mehr, so kann deshalb die reichliche Zufuhr des betreffenden Nährstoffes doch empfehlenswert fein, besonders fo= weit es sich um salgfäurelösliche Mineralstoffe handelt, da sich die= felben bezüglich ihrer Aufnahmefähigfeit durch die Bflanzen nicht hinreichend gleichwertig verhalten, wir aber leider feine beffere Methode zur Bestimmung der aufnahmefähigen Nährstoffe besitzen. Werden durch die chemische Analyse derartige "Grenzwerte" für alle oder einzelne Nährstoffe ermittelt, so fann dieselbe nur als Fingerzeig bienen; und es ist dann durch Düngungsversuche fest= Buftellen, inwieweit die Bufuhr der betreffenden Nährstoffe in tonzentrierter Form geboten ift.

Die bei 105 ° C getrodneten Boben enthielten die folgenden

Mengen an wichtigen Pflanzennährstoffen in Prozenten:

		44	***							
Die Oberkrume (a).										
Stickstoff	0.712	0.673	0.654	0.587	0.362					
Rali	0.175	0.173	0.194	0.168	0.179					
Ralf	0.772	0.729	0.137	0.130	0.042					
Magnesia	0.475	0.833	0.057	0.113	0.046					
Phosphorfäure	0.199	0.171	0.166	0.084	0.060					
	Der Untergrund (b).									
Stidstoff	0.549	0.209	0.367	0.306	0.184					
Rali	0.154	0.177	0.114	0.180	0.155					
Ralt	0.385	0.388	0.112	0.099	0.048					
Magnesia	0.066	0.152	0.143	0.133	0.061					
Phosphorfäure	0.109	0.088	0.053	0.108	0.015					

Uber das Rährstoffbedürfnis der vorliegenden Böden ift auf

Grund unserer Analysen folgendes zu schließen:

1) Stickftoff ist in allen Böben in hinreichender, meist in reichlicher Menge vorhanden; die Zusuhr von Stickstoff in Form von Ammoniak oder Salpetersäure ist nicht nur nuglos sondern kann leicht in der Weise schädigend wirken, daß dadurch die Reise der Samen verzögert und die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen Krankheiten vermindert wird. Durch Ersahdungung mit organischen Düngern ist jedoch der durch Ernten, Baumschnitt und Laubfall dem Boden entzogene Stickstoff ständig zu ergänzen.

2) Kali ift, wenn auch nicht in überreichen, so doch in hinreichenden Wengen vorhanden; die Anwendung konzentrierter Kalisalze empfiehlt sich nicht, jedoch ist durch Zusuhr organischer Dünger nicht nur voller Kaliersat zu leisten, sondern möglichst eine allmähliche Bereicherung des Kaligehaltes des Bodens anzustreben; event. kann bei Kompostbereitung etwas Holzasche verwandt werden, welche etwa 10 % Kali, 30 % Kalk und 3,5 % Phosphorsäure

enthält.

3) Ralf ift in den Boden I und II reichlich, im Boden III und der Oberfrume IV a in hinreichender Menge enthalten, nur im Untergrunde IV b und im Boden V ift der Ralfgehalt etwas niedrig. Im allgemeinen hat man mit ftarten Kälfungen und Mergelungen in den Tropen ungunftige Erfahrungen gemacht. In dem trägen Klima der gemäßigten Zone wird durch Kälfung die Aufschließung der Bodennährstoffe vorteilhaft gesteigert, dagegen ist die aufschließende Wirkung des Tropenklimas an sich schon so bedeutend, daß eine weitere Steigerung derfelben meift nachteilig wirft, die Bobener= Schöpfung fördert 2c. Der Ralf tommit daher nur hinfichtlich seiner diretten Wirkung als Pflanzennährstoff in Betracht, im vorliegenden Falle also nur für den Untergrund IV b und den Boden V, und es dürfte für diesen 3med die zeitweise, jedoch nicht jährliche Zufuhr von 50 bis 100 kg Ralf pro ha genugen. Die Unwendung gleicher, aber feineswegs größerer Ralfmengen auf hinreichend falfreichem Boden ift nur dann angezeigt, wenn fich freie Saure im Boden findet, was durch Brufung mit blauem Lackmuspavier festzustellen Der Kalfgehalt des Bodens fann auch durch Beigabe von Holzasche zum Kompost gesteigert werden, Holzasche, allein angewandt, bindet auch event. vorhandene Bodenfäure. Selbstredend wird dem Boden mit den verschiedensten Düngemitteln, ihrem Kalfgehalte ent= sprechend, auch Ralf zugeführt.

4) Magnesia enthalten die meisten Pflanzen in den vegetativen Organen in geringerer, in den Samen in größerer Menge als Kalk. Das Gleiche ist auch beim Kassedaum der Fall, das Kalkbedürsnis desselben ist nach Dasert etwa dreimal so groß wie das Magnesiabedürsnis, wie das wohl annähernd für die meisten Pflanzen zutreffen mag. In der Neuzeit hat man darauf hingewiesen, daß das richtige Verhältnis des Kalkgehaltes des Bodens zum Magnesiagehalte desselben von Wichtigkeit sei. Löw schließt aus seinen in

Japan angestellten Bersuchen, daß für Cerealien das günstigste Berhältnis etwa 1 Kalf: 1 Magnesia, für Gewächse, welche relativ mehr Blattsläche in der gegebenen Zeit entwickeln, 2 bis 3 Kalk: 1 Magnesia sei; in diesbezüglich ungünstig zusammengesetzen Böden hat er durchentsprechende Kalk-resp. Magnesiazusuhr die Erträge beseutend gesteigert. Mit dem Kaffeebaum sind freilich Versuche in der Richtung noch nicht angestellt, immerhin sind Löw's Versuche auch sür den Kaffeebau beachtenswert.

Es verhalten sich nun in unseren Böden die Magnesiagehalte

zu den Kalfgehalten wie 1:

I II III IV V
a b a b a b a b a b
1.52 5.83 0.875 2.55 2.40 0.783 1.150 0.744 0.913 0.786

Einen zu hohen Kalfgehalt im Bergleich zum Magnesiagehalte enthielte demnach nur der Untergrund I b; in dem Untergrunde II b und der Oberkrume III a wäre weitere Kalkanreicherung ohne gleichzeitige Magnesiazufuhr zu vermeiden; Einen Magnesiaüberschuß haben die Böden II a, III b, IV b, V a, und V b, für welche demnach eine mäßige Kalkzufuhr geboten erscheint; in Ia beträgt der Kalkzehalt das 1,5 sache des Magnesiagehaltes, in IV a das 1.15 sache; es würde diesen Böden demnach eine mäßige Kalkzufuhr nicht schaden. Das Gesagte gilt natürlich nur unter der Annahme, daß die Resultate der von Löw angestellten Bersuche auch für den Kassedau Gültigkeit haben, was noch nicht erwiesen, aber immerhin der Brüfung wert ist.

Es würden dann für eine versuchsweise Kälkung mit höchstens 100 kg Kalf oder einer entsprechenden Menge Holzasche p. ha bessonders die Böden IV und V in Frage kommen. Die Zusuhr von Magnesia, welche nach unseren Analysen nur der Untergrund I bersordert, ist freilich wohl in erotischen Ländern zumeist schwer zu beschaffen, wenn nicht Magnesit in der Nähe zu haben ist; die Answendung von Staßsurter Salzen (Kainit, Carnallit oder schweselssaure Kali-Magnesia) dürsten die hohen Transportkosten häusig aussichließen. Auf magnesiaarmen Böden sollte man anstatt Kalk Dolomit anwenden, falls solcher zur Disposition steht. Mit Holzasche sührt man dem Boden auf 30 Teile Kalk nur 5 Teile Magnesia zu.

5) Phosphorsäure ist in den meisten unserer Böden in hinzeichender, wenn auch nicht überreicher Menge vorhanden. Etwas niedrig ist der Phosphorsäuregehalt im Untergrunde II b, und noch niedriger im Untergrunde III b; auch in der Oberkrume IV a ist derselbe etwas niedrig, und recht niedrig ist er im Boden V. Für diese Böden dürste sich eine Phosphorsäuredüngung, etwa dis zu 7 g Phosphorsäure pro Baum und Jahr empsehlen. Wit den Phosphaten sührt man dem Boden zugleich Kalk und zumeist auch etwas Magnesia zu, und zwar mit den Superphosphaten pro 100 kg Phosphorsäure 38.3 kg Kalk, mit den Dicalciumphosphaten (präcipitierter phosphorsaurer Kalk) pro 100 kg citratlöslicher

Phosphorfäure 78.8 kg Kalk, und mit dem schwerer löslichen Tricalciumphosphat pro 100 kg Phosphorfäure 118.3 kg Kalf. Das Thomasphosphat enthält im Mittel 17.5 % Phosphorfäure. 48.3 % Ralf, 4.9 % Magnesia, pro 100 Phosphorsäure also 276 Ralf und 28 Magnesia, das rohe Knochenmehl etwa 21.0 % Bhos= phorfäure, 31.3 % Ralf, 1.0 Magnefia, pro 100 Phosphorfäure demnach 149 Ralf und 4,8 Magnesia. Bielleicht bewährt sich auch die Düngung mit 2 Doppelzentner Holzasche p. ha, wodurch dem Boden 7 kg Phosphorsäure, 20 kg Kali, 60 kg Kalf und 10 kg Magnesia zugeführt werden. Die Holzasche ist am besten mit Laub, Raffeefruchtschalen, überhaupt organischen Materialien und Boden zu fompostieren.

Es ist demnach für Stickstoff und Kali auf allen von uns untersuchten Böden Ersatzbungung genügend. Die zum Ersatz der entzogenen Nährstoffe erforderlichen Mengen sind nicht sehr bedeutend, wenn es sich nur um die in den Samen (Bohnen) enthaltenen Mengen handelt. In 100 Gewichtsteilen find enthalten:

Beraamentfaffee: 1.47 Stickstoff, 1.349 Kali, 0.139 Ralt,

0.219 Magnesia, 0.260 Phosphorsaure.

Marktfaffee: 2.00 Stickstoff, 1.788 Rali, 0.147 Ralk, 0.300

Magnesia, 0.402 Phosphorsäure.

Guter, makig verrotteter Stallmist enthält pro kg: 5 g Stid-

ftoff, 6.3 g Kali, 7.0 g Kalk, 1.8 g Magnesia, 2.6 g Phosphorsäure. Es genügt demnach 1/2 kg guter Stallmist vollständig zum Ersake der von 100 g Marktkaffee entzogenen Nährstoffe; allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die Fruchtschalen, der Laubfall, und der Abfall beim Baumschnitt dem Boden wieder einverleibt werden. Die Fruchtschalen machen etwa 40 %, der gewonnene Marktfaffee im Mittel etwa 20% vom Gewichte der Frucht aus; 25 bis 30 % und mehr find Fruchtfleisch, Bergamenthäutchen 2c., welche bei der Aufbereitung der Ernte verloren gehen. Der Laub= fall dürfte im Mittel mindestens 100 g halbtrodne Blätter betragen. Nach John Sughes enthalten %:

Stickstoff, Rali, Ralt, Magnesia, Phosphorsäure, Fruchtschalen: 0.33 0.874 0.184 0.037 0.084 halbtrockne Blätter: 2.672 2.078 1.689 0.919 0 352

Berluste an Abfällen lassen sich nicht ganz vermeidern; schon deswegen sollte der Ersatz der mit den verkauften Ernteprodukten entzogenen Nährstoffe ein reichlicher sein. Zu reichliche Stickstoff= zufuhr sollte man jedoch um so mehr vermeiden, je reicher der Boden an Stickstoff ist, und je mehr Leguminosen man als Schatten= bäume gepflanzt hat, da ja die Leguminosen, jedoch nicht die anderen Familien angehörigen Schattenbäume, durch ihre Symbiose mit Batterien, welche sich an ihren Wurzeln bilden, freien Stickstoff aus der Luft in gebundene Form überführen, und so den Boden an Stickstoff bereichern.

Gebundener Stickstoff gelangt auch aus der Luft mit dem Regen in den Boden, allerdings in wechselnden Mengen, im Mittel etwa 10 bis 12 kg p. ha und Jahr. Auch machen es neuere Untersuchungen wahrscheinlich, daß sich im Boden wohl stets stickstoffsammelnde Bakterien finden, und zwar in umso größerer Zahl, je humusreicher der Boden ist. Durch Zusuhr von humusbildendem Materiale, also von organischen Düngern, wird demnach der Boden noch mehr an Stickstoff bereichert als dem Gehalte dieser Dünger an Stickstoff entspricht.

## Der humusgehalt.

Wir fanden in unseren Böden die folgenden Humusgehalte in %:

Wir bezeichnen einen Boden, welcher 5 bis 10 % Humus ent= hält als "humos", einen solchen, welcher 10 bis 15 % Humus enthält, als "humusreich", einen Boden mit noch höherem Humus=

gehalte als "humusüberreich".

Die Steigerung des Humusgehaltes über 15 % hinaus kann wegen zu starken Zurücktretens der Mineralstoffe nachteilig wirken, dagegen ist ein Humusgehalt dis zu 15 % besonders für den Kaffeebaum, welcher einen humusreichen Boden liebt, jedenfalls erwünscht. Eine Steigerung des Humusgehaltes durch organische Dünger ist daher auf sämtlichen von uns untersuchten Böden uns bedenklich; als "humusarm" ist freilich nur der Untergrund V b,

vielleicht auch der IV b zu bezeichnen.

Die günstige Wirkung der Humussubstanzen beruht ja außer in der direkten und indirekten Stickstoffbereicherung des Bodens in ihrer bodenausschließenden Tätigkeit; die Basen (Kali, Kalk, Magnesia) werden in Humate und wasserhaltige Silikate übergeführt, und bilden so eine bekömmliche Pflanzennahrung; die wasserunlöslichen Phosphate sind in hohem Grade in Humussäuren löslich, es wird somit Phosphorsäure aus oberen Bodenschichten tieseren Bodenschichten zugeführt. Durch seine aufschließende Tätigkeit sowie durch sein physikalisches Verhalten lockert der Humus den Boden. Besonders ist noch die direkt wie indirekt günstige Wirkung des Humus auf das Absorptionsvermögen des Bodens für Pflanzennährstoffe hervorzuheben.

Das Absorptionsvermögen.

Unter Absorptionsvermögen des Bodens verstehen wir bekanntlich die Fähigkeit desselben Stoffe, welche demselben in Lösung zugeführt werden, zurückzuhalten, so daß sich diese Stoffe nur durch große Wassermengen oder energischer wirkende Lösungsmittel dem

Boden wieder entziehen lassen. Uns interessiert hier nur das Abforptionsvermögen des Bobens für Bflanzennährstoffe. Nicht alle Nährstoffe werden vom Boden absorbiert; von den Basen sind es nur Kali und Ammoniak, welche in größeren Mengen absorbiert werden, verhältnismäßig sehr gering ist das Absorptionsvermögen Die Absorption beruht der Hauptsache für Kalk und Magnesia. nach darauf, daß das in löslicher Form vorhandene Rali refp. Ammoniaf in wafferhaltige Silifate eintritt und dafür entsprechende Aeguivalente von Natron, Kalf, Magnesia aus diesen Berbindungen austreten: aukerdem werden diese Nährstoffe auch noch, freilich in geringerem Grade, von freier mafferhaltiger Rieselfäure, Tonerde und Humussubstanzen absorbiert. Auf die einzelnen, hierbei vor sich gehenden Prozesse kann hier nicht weiter eingegangen werden; es sei nur hervorgehoben, daß es der Hauptsache nach chemische Prozesse sind, auf denen die Absorption der basischen Rährstoffe beruht. Außer den im Boden faum porfommenden faustischen Alkalien find es nur die Karbonate der Alfalien, welche in geringen Mengen durch Flächenattraktion, also physikalisch, von einzelnen Bodenbe= standteilen zurückgehalten werden, größtenteils beruht auch die Abforption der Karbonate auf chemischen Brozessen, wie das bei den Mineralsalzen der Alfalien ausschließlich der Fall ift.

Die Absorption der Phosphorsäure beruht ausschließlich auf chemischen Prozessen, und zwar sind es beständigere, noch schwerer lösliche Berbindungen, welche die Phosphorsäure mit einzelnen Bodenbestandteilen: dem Kalf, der Magnesia, dem Eisen und der Tonerde eingeht, als die Basen mit den früher genannten Boden= bestandteilen bilden. Die übrigen Säuren, welche noch als Pflanzen= nährstoffe in Betracht fommen, werden vom Boden entweder über= haupt nicht oder nur in sehr geringen Mengen absorbiert. salpetersauren Salze sind sämtlich leicht in Wasser löslich; es wird die Salpeterfäure, soweit fie nicht von den Wurzeln aufgenommen wird, tieferen Bodenschichten zugeführt und gelangt schließlich in das Brundwaffer. Wir find demnach in der Lage durch Salpeter= düngung der Oberkrume tieferen Bodenschichten Stickstoff zuzuführen, was für tiefwurzelnde Bflanzen auf stickstoffarmen Boden von Bedeutung ist. Für die vorliegenden stickstoffreichen Böden kommt jedoch Salpeterdüngung nicht in Betracht; da Ammoniak sowohl als auch die organischen Stickstoffverbindungen allmählich nitrifiziert, d. h. in Salpeterfäure übergeführt werden, so wird auch durch hin= reichende Düngung der Oberkrume mit derartigen Stickstoffver= bindungen, wie sie sich im Stalldunger, Kompost und Gründunger finden, den tieferen Bodenschichten Stickstoff in genügender Menge augeführt.

Auch das Chlor bildet mit den im Boden vorkommenden Basen lösliche Salze nicht, und wird daher auch nicht absorbiert. Es ist jedoch das Chlor als Pflanzennährstoff von nur untergeordeneter Bedeutung und der Regel nach bei der Düngung überhaupt

nicht zu berücksichtigen.

Die Schwefelsäure endlich bildet mit den meisten Basen lösliche Salze; unlöslich in Wasser ist nur der selten im Boden vorfommende schwefelsaure Baryt (Schwerspath), schwer löslich der schwefelsaure Kalf, der Gyps (ein Teil Gyps in 400 bis 500 Teilen Wasser); die Schwefelsäure wird demnach auch nur wenig vom Boden absorbiert. Schwefelsäure ist freilich als Pflanzennährstoff, besonders zur Bildung der Eiweißkörper unentbehrlich, jedoch genügen hierzu geringe Mengen, und es ist dieselbe daher auch bei der Düngung nicht zu berückschtigen.

Wiffen wir nun auch, daß wasserhaltige Silikate, freie wassershaltige Kieselsäure, Kalk, Magnesia, Eisen, Tonerde wie auch die Humussubstanzen das Absorptionsvermögen des Bodens für Pflanzensnährstoffe bedingen, so gestattet doch der Gehalt des Bodens an diesen Berbindungen soweit wir denselben durch die Analyse ermitteln können, einen hinreichend genauen Schluß auf das Absorptionsvermögen des Bodens nicht. Läßt auch ein hoher Gehalt an diesen Stoffen auf ein hohes Absorptionsvermögen, ein niedriger Gehalt auf ein geringes Absorptionsvermögen schlüßen, so kann doch ein Boden, welcher dem analytischen Besunde nach ein höheres Absorptionsvermögen besitzen sollte als ein anderer, das Gegenteil zeigen. Es hat dies seinen Grund darin, daß die die Absorption bewirkenden Prozesse recht somplizierter Natur sind, und die durch die Analyse abgeschiedenen Stoffe sich in dieser Hinsicht keineswegs ganz gleichwertig verhalten.

Es wird sich bemnach empfehlen, das Absorptionsvermögen des Bodens direkt zu ermitteln. Freilich lassen sich absolute Werte der Absorptionsgröße nicht feststellen; weil dieselbe je nach der Berbindung, in welcher der zu absordierende Nährstoff zugeführt wird, je nach der Konzentration der Lösung 2c. verschieden ist, können nur relative Werte gefunden werden. Im allgemeinen ist die Absorption am größten, wenn die Basen als Karbonate oder als Phosphate zugeführt werden, da von dem phosphorsauren Kali resp. Ammoniaf beide, Base und Säure absordiert werden; von der Basis der übrigen Mineralsalze wird in allgemeinen mehr absordiert, wenn die ausgetauschte Basis mit der freigewordenen Säure des Alsalisalzes ein unlösliches Salz bildet, als wenn sie mit derselben ein lösliches Salz bildet. Es fann jedoch auf diese Fragen hier nicht weiter eingegangen werden.

Wir haben zur Ermittelung des Abforptionsvermögens unsere Böden mit dem doppelten Bolumen einer  $2^{1/2}$  prozentigen Lösung von neutralem Ammoniumphosphat 24 Stunden bei Zimmertemperatur im geschlossen Kolben digeriert, und aus dem durch Analyse ermittelten Berlust der ursprünglichen Lösung nach der Digestion an Stickstoff und Phosphorsäure die Absorptionscoefficienten\*)

<sup>\*)</sup> Als "Absorptionscoefficienten" bezeichnen wir die Menge in mg, welche von 100 g luftrockenem Boden absorbiert werden. Die von uns angewandte Lösung enthielt 4.475 g Stickstoff und 15.368 g Phosphorsäure p. l.

berechnet. Die Anwendung von Ammoniumphosphat hat den Borzug, daß sich die Absorptionsgröße für Ammoniakstickstoff und Phosphorsäure gleichzeitig ermitteln läßt; da nun festgestellt ist, daß die Absorption von Ammoniak und Kali, wenn auch nicht genau, so doch recht annähernd den Aequivalentverhältnissen entsprechend erfolgt, so läßt sich aus der Ammoniakstickstoffabsorption, welche sich leichter bestimmen läßt als die Kaliabsorption die letztere annähernd berechnen. (28 Ammoniakstickstoff = 94 Kali; also 1 Stickstoff = 3.357 Kali).

Es murden folgende Absorptionscoefficienten gefunden:

		I			III		
./ .	a	b	a	b	a	b	
Stickstoff	610.7	632.3	680.8	617.7	642.2	645.8	
Kali (berechnet)	2054.5	2127.2	2290.4	2078.3	2160.5	2173.4	
Phosphorfäure	2356.6	2412.1	2680.4	2642.4	2598.4	2637.9	
		11	7		7		

	1	V	V		
	a	b	a	b	
Stickstoff	540.4	508.3	379.0	459.8	
Kali (berechnet)	1818.1	1711.8	1275.1	1547.1	
Phosphorfäure	1866.6	1945.8	1348.3	1941.2	

Das Absorptionsvermögen der tropischen Böden, deren chemische Zersetzung weit mehr vorgeschritten ist als die der Böden der gemäßigten Zone, ist dementsprechend zumeist auch ein weit höheres, das der vorliegenden Böden ist ein sehr hohes; in Böden des subtropischen Japan wurde relativ selten ein Absorptionscoefficient von 200 Stickstoff (entsprechend 678 Kali) und mehr, und von 400 Phosphorsäure oder gar mehr bei gleicher Untersuchungsmethode gefunden.

Man wird demnach den Bäumen die für zwei bis drei Jahre berechnete Düngermenge auf einmal geben können, ohne Verlust an Nährstoffen befürchten zu müssen, wodurch ja an Arbeit bedeutend gespart wird. Eine zweijährliche Düngung dürste vor der jährlichen sogar den Vorzug verdienen, weil dadurch die Nährstoffzusuhr zu den tieseren Bodenschichten besser bewirkt wird.

## Wassercapacität und Durchlüftung.

Von den physikalischen Eigenschaften des Bodens ist sein Bershalten gegen Wasser und Luft von der größten Bedeutung für das Pflanzenwachstum. Die Pflanzen vermögen die Bodennährstoffe nur in sehr verdünnter Lösung durch die Wurzeln aufzunehmen, das überflüssige Wasser verdunstet durch die zahlreichen Spaltsöffnungen, mit denen die grünen Pflanzenteile, namentlich die Blätter, versehen sind; im Mittel ist zur Bildung von einem Gewichtsteile trockener Pflanzenmasse die Aufnahme von etwa 300 Gewichtsteilen Wasser erforderlich. Pieraus ergibt sich, daß eine hohe

Waffercapacität, d. h. die Fähigkeit des Bodens, große Mengen des durch Regen ihm zugeführten Wassers capillar sestzuhalten, eine umso wertvollere Bodeneigenschaft ist, je längeren Dürreperioden derselbe ausgesetzt ist. Anderseits bedarf der Boden auch einen hinreichenden Gehalt an Luft (Sauerstoff) zum normalen Verlauf der Zersehungsprozesse der Mineralmassen und organischen Substanzen; auch die Pflanzenwurzeln können zu ihrem Atmungsprozes die Luft nicht entbehren. Daher ist ein hinreichend hoher Luftgehalt des wassergesättigten Bodens eine um so wertvollere Bodeneigenschaft, je größer der Regenfall und je gleichmäßiger die Verteilung desselben auf das aanze Jahr ist.

Die im Boden sich findenden Hohlräume, die "Bodenporen", sind von verschiedener Größe; man hat zu unterscheiden zwischen capillaren und nicht capillaren Poren. Die capillaren Poren halten das in den Boden gelangende Wasser seit, sie vermögen auch Grundswasser Tiefe den oberen Bodenschichten zuzusühren; es bedarf längerer Trockenzeiten, ehe der Boden das capillar sestgehaltene Wasser durch Verdunstung abgibt. Die größeren, nicht capillaren Poren vermögen Grundwasser nicht zu heben, sie leiten vielmehr das oberirdisch in den Boden gelangende Wasser in die Tiefe und füllen sich mit von der Oberfläche her eindringender Lust. Die Wassercapacität des Bodens wird demnach durch die capillaren, die Durchlässisseit und Durchlüstung desselben durch die nicht capillaren Poren bedingt.

Wären wir im stande, den Gehalt des Bodens an capillaren und nicht capillaren Poren zu ermitteln, so würde sich hieraus seine Wassercapacität, Durchlässigseit und Durchlüstung direkt berechnen lassen. Leider ist dies nicht der Fall, wir vermögen nur den Gessamtgehalt des Bodens an Poren zu bestimmen, wir müssen dann durch capillare Sättigung die Wassercapacität, d. h. den Gehalt an capillaren Poren ermitteln; die Disserenz zwischen diesen und dem Gesamtporengehalte ergibt die nicht capillaren Poren, also den Lustgehalt des Bodens im wassergesättigten Zustande.

Die Porosität des Kulturbodens ist aber nicht eine absolut constante; der zur Saat resp. zum Bepflanzen frisch gelockerte Boden ist poröser und hat namentlich mehr große, nicht capillare Poren als der nicht gelockerte Boden. Der gelockerte Boden verdichtet sich aber durch seine eigene Schwere, "er seht sich" in relativer kurzer Zeit, und die zeitweise Lockerung der oberen Bodenschichten hat in erster Linie den Zweck der besseren Durchlüstung des Bodens. Da der gelockerte Boden weniger an Lustmangel leidet als der gesette Boden, der Boden sich aber bald verdichtet, so empsiehlt es sich, den gesetzen Boden auf seinen Gehalt an Wasser und Lust zu prüsen; es lassen sich auch für gesetzen Boden genauere diesbezügliche Werte ermitteln als für lockeren Boden.

Die Porosität des Bodens bestimmt man aus dem specifischen Gewichte und dem Volumgewichte desselben:

Bolumgewicht  $\times$  100 = feste Teile Bol. %; 100 — feste specif. Gewicht

Teile = Boren Bol. %, d. h. cc Poren in 100 cc Boden.

Bur Ermittelung der Wasserapacität und des Luftgehaltes füllt man den Boden in gleicher Dichtigseit wie bei der Boslumgewichtsbestimmung in möglichst weite Glasröhren — wir wenden jolche von 5.5 cm Durchmesser und 10 cm Höhe an —, läßt den Boden sich dann capillar voll Wasser saugen und ermittelt die Wasserapacität durch Trocknen desselben bei 105°C. Durch Subtraftion der Wassercapacität vom Porengehalte erhält man dann den Luftgehalt.

Die Genauigseit der Ermittelung des Luftgehaltes des Bodens wird freilich dadurch etwas beeinträchtigt, daß der Boden stets quellbare Substanzen (Ton, concretionare Mineralmaffen, Humussubstanzen 2c.) enthält, welche durch Wasseraufnahme ihr Bolumen etwas vergrößern. Diese Bolumenvergrößerung fann zuweilen eine fo bedeutende sein, daß die Waffercapacität etwas größer ift als der im lufttrodnen Boden ermittelte Borengehalt, die Rechnung ergibt dann für den Luftnehalt einen negativen Wert (Minuswert). Trot diefer Ungenauigkeit gestattet jedoch diese Untersuchungsmethode für die Braris hinreichend genaue Schluffe zur Beurteilung der Durch= Wenngleich ein an quellbaren Substanzen lüftung eines Bodens. so reicher Boden im waffergefättigten Zustande nicht gänzlich luft= frei sein dürfte, so ift doch der Luftgehalt viel zu gering, um Boden und Bflanze hinreichend mit Sauerstoff zu versorgen. Japan ausgeführte Untersuchungen berechtigen vielmehr zu der Annahme, daß ein Boden, für welchen fich nach biefer Untersuchungsmethode ein Luftgehalt von weniger als 5 % im maffergefättigten Buftande ergibt, an Raffe, ober richtiger an Luftmangel leidet.

Die Untersuchung der vorliegenden Böden ergab folgende Resultate:

a b a b a b b a b feste Teile 45.29 47.72 44.45 46.38 41.76 44.76 Boren 54.71 52.28 55.55 53.62 58.24 55.24 Wasseran 32.87 35.65 34.92 34.97 35.14 36.37 Luftgehalt Bolum % 21.84 16.63 20.63 18.65 23.10 18.87

a b a b feste Teile 44.24 45.84 43.73 43.03 Boren 55.76 54.16 56.27 56.97 Wasserapacität Bolum % 36.39 36.14 36.40 44.26 Luftgehalt Bolum % 19.37 18.02 19.87 12.71

Ein Kubikmeter Boden enthält im wassergesättigten Zustande

I II III IV V
a b a b a b a b a b

Suffer 328.7 356.5 349.2 349 7 351.4 363.7 363.9 361.4 364.0 442.6

Ruft 218.4 166.3 206.3 186.5 231.0 188.7 193.7 180.2 198.7 127.1

Der Luftgehalt unserer Böden, auch im wassergesättigten Zustande ist demnach ein recht hoher; die Pflanzen werden nicht durch Luftmangel leiden, wenn für den Absluß des nicht capillar sestgeshaltenen Wassers durch Gräben Sorge getragen wird; stauende Nässe ist allerdings zu beseitigen, weil sich dann durch den Druck auch die nicht capillaren Poren mit Wasser süllen, und das Eindringen der Luft verhindert wird.

Die Wassercapacität der vorliegenden Böden ist freilich nicht als eine besonders hohe, sondern nur als eine mittlere zu bezeichnen; jedoch ist bei der Regenmenge und Regenverteilung in Finca Covadonga ein soweit gehendes Austrocknen des Bodens nicht zu besfürchten, das die Bilanzen an Wassermangel leiden.

Die in unserem Laboratorium an der Luft getrockneten Böden enthielten hygroskopisches Wasser Bolumprozente:

l II III IV V a b a b a b a b a b 14.85 17.45 16.65 18.94 11.77 14.62 8.86 10.85 7.02 8.92

Die Frage, ob diese im vollständig ausgetrockneten Boden ent= haltene Waffermenge, welche, wie aus den Zahlen erfichtlich ift, bei den Böden I und II nahezu bis reichlich die Hälfte, beim Boden III a 1/3, beim Boden III b 2/5, beim Boden IV 1/4 und etwas mehr und beim Boden V 1/5 der Waffercapacität ausmacht, noch der Bafferversorgung der Bflanzen dienen kann, läßt sich nicht bestimmt beantworten. Abgesehen davon, daß das Aufnahmevermögen der einzelnen Pflanzen für das Waffer ein verschiedenes ist, und jeden= falls in erster Linie von der Bewurzelung abhängt, halten die Böden je nach ihrer Zusammensetzung das hygroskopische Wasser in verschiedenem Grade fest. Das in von feinem Sande gebildeten Capil= laren befindliche Waffer wird am leichtesten an die Pflanzen abge= geben, schwerer das in quellbaren Substanzen, im Ton und nament= lich im Humus befindliche Wasser. A. v. Liebenberg fand 3. B. daß Bohnen bereits verwelften, wenn der Wassergehalt des Bodens be= trug: in mittelfeinem Tertiärsande 0.51 %, in Lehm 10.02 %, in Sandmoorboden 12.49 %. Nach anderen Versuchen wurde das Berwelfen der Bflanzen besonders in Moorboden bei noch höherem Wassergehalte konstatiert.

Jedenfalls sind als feststehende Tatsachen hinzustellen, daß die Pflanzen dem Boden nie sein hygroskopisches Wasser vollständig zu entziehen vermögen, daß aber andrerseits der höhere Wassergehalt

bes lufttrocknen Bodens an sich nicht ein Ausdruck für die reichlichere Wasserversorgung der Pflanzen ist; je reicher der Boden an quellbaren Substanzen, bei einem desto höherem Wassergehalte tritt bereits das Welken der Pflanzen ein. Es ist daher sehr wohl möglich, daß in den humusärmeren Böden IV und V die Pflanzen bei längeren Dürreperioden nicht mehr an Wassermangel leiden als in den humusreicheren Böden 1 und 11 troß ihres höheren Gehaltes an

hygroskopischem Wasser.

Das Berwelken der Pflanzen ist aber außerdem auch noch von der Höhe der Temperatur und der relativen Luftseuchtigkeit absängig; bei höherer Temperatur und trockner Luft ist mehr Bodenseuchtigkeit ersorderlich, um die Pflanzen vor dem Berwelken zu schüßen als hei niederer Temperatur und seuchterer Luft. Auch ist "lufttrockner Boden" kein eng begrenzter Begriff; je nach der Temperatur und Luftseuchtigkeit, bei welcher er getrocknet ist, muß sein Gehalt an hygroskopischem Wasser ein etwas verschiedener sein, und es ist fraglich, ob die vorliegenden Böden im seuchten tropischen Gebirgsklima von Finca Covadonga überhaupt soweit austrocknen, als sie in unserem Laboratorium ausgetrocknet sind. Die Wenge und Verteilung der Niederschläge daselbst läßt auch ein zu weitzgehendes Austrocknen des Bodens kaum befürchten.

Gründliche Lockerung der oberen Bodenschichten, wodurch die capillaren Poren zum großen Teile zerstört und nicht capillare Poren geschaffen werden, schützt übrigens das in den tieseren Bodenschichten capillar sestgehaltene Wasser vor Verdunstung, da dann nur ein geringer Teil desselben durch capillare Hebung an die

Bodenoberfläche gelangt.

Um den Boden physikalisch und chemisch in einem möglichst günstigen Zustand zu versehen, ist das rechtzeitige Ausheben der Pflanz= löcher in hinreichender Tiefe geboten. Dieselben sollten mindestens 60 cm, besser 1 m tief etwa 6 Monate vor dem Bflanzen ausge= worfen werden; wo sich bis zu 2 m Tiefe verhärteter Boden (Tescal) findet, ift, wenn sich derfelbe nicht beseitigen läßt, von dem Pflanzen Abstand zu nehmen, da die Bäume einen lockeren, trocknen Boden bis zu 2 m Tiefe verlangen. Die Pflanzlöcher sind dann 3 bis 4 Wochen vor dem Pflanzen zu füllen, damit der Boden Zeit hat, sich zu setzen. Durch Beimengung von Kompost, Afche, event. etwas gröberem Sande, wo folder zu haben ift, lät sich die Füllerde chemisch und physikalisch bessern. Bei steilem Ge= fälle empfiehlt es sich, unter Anpassung an das Terrain Terrassen herzustellen, auf welchen die Bäume zu pflanzen sind. Um den Boden vor Abwaschung zu schützen, sind die Terrassen nach dem Sange zu aufzudämmen.

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Resultate unserer

Untersuchungen zusammengestellt.



getrodnete Boden enthält •/ Der bei 105" C

19.285 14.133 15.740 7.254 14.148 7.873 0654 15.669 10.983 26.332 18.951 4.951 0.209 20.209 20.726 31,921 18.160 18.582 11,283 0.673 10.554 24.390 18.281 26,150 7.068 6.145 0.549 36.397 12.538 22.594 0.712 12.523 29.305 13,329 13.079 Harostopisches Wasser (Luftrodner Boben)

306

0.367

8.070

5.189

11.392 6.103 0.048 12.032 0.061 0.015 0.046 46.902 0.042 0900 5.840 12.191 7.456 0.101 081.0 0.108 0.099 0.133 6.964 15.169 0.138 40.612 8.254 0.113 0.166 0.053 0.084 16.253 13.305 7.264 0.130 0.136 39.987 0.168 1114 0.134 9.284 0.112 0.143 13.084 6.094 42.021 7.360 0 256 0.137 0.057 194 0.088 9.143 0.388 0.152 0.081 0.729 0.833 0.173 0.171 9.359 0.183 0.385 990.0 0.155 7.802 0.154 0.109 661.0 0.722 0.475 13.217

Bobens: Absorptionscoefficienten des lufttrocknen

0.177

0.169

0.230

0.432

0.373

0.366

0.228

1945.3 1384.3 1941.2 1711.8 1275.1 508.8 2642,4 2598,4 2637,9 1866.6 2078.3 2160.5 2173.4 1818.1 540.4 645.8 642.2 617.7 2412.1 2680.4 632.3 680.8 2127.2 2290.4 610.7

44.26 8.92 43.03 56.97 0.9418 43.73 0.9528 36.40 56.27 9282 45.84 18.02 10.85 54.16 36.14 2.006 44.24 55 76 0.8884 8.86 Physikalische Sigenschaften: 1.748 0.7153 0.7828 14.62 44.76 55.24 1.713 11.77 41.76 58.24 1.709 0.7926 18.94 46.38 53.62 34.97 55.55 34.92 0.729516.65 44.45 17.45 1.648 0.7865 52.28 35.65 0.7695 14.85 45.29 21.48 54.71 32.87

In Salzfäure unlösliche Mineralftoffe Chemisch gebundenes Baffer Zösliche Rieselfäure Phosphorfäure Schwefelfäure Eifenoryd Magnefia Stidftoff Lonerde gnung Ratron Rall Rali

für Stidstoff für Kali (berechnet). für Phosphorfäure

Luftgehalt (wassergefättigt) Bolum % Hygrostopisches Wasser Bolum % Wassercapacität Bolum % Feste Teile Bolum % Spezifisches Gewicht Boren Bolum "," Bolumgewicht

